

Begüß-Gebühr
verlangt für Dres-
den bei täglich zwei-
wöchiger Antrittung von
Sonne- und Sonnen-
nur einmal 2,50 R.
Durch ausserordentliche Aus-
wirkungen bis 3,00 R.
Bei einwöchiger An-
trittung durch die Post
3,50 (ohne Bezahlung).
Aus u. b.: Dresden-
schiffungen 5,40 R.
Schiff 7,17 R.
Reichstag nur mit
beständiger Auf-
gabe. Dresden
Rathaus. - Un-
veränderte Sonnen-
gebühr. Nichtaufzuschärfen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Foulards entzückende
Neuheiten,
billig!

Seidenhaus
Carl Schneider
Altmarkt 8.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Auto-
mobilwerben bis zum
3 Uhr, Sonntags von
Marienstraße 38 von
11 bis 12 Uhr. Die
einmalige Zeile (eine
Säule) 30 Pf., die
zweimalige Zeile auf
Zeitung 20 Pf., die
dreimalige Zeile
1,00 R. Familien-
Anzeigentext aus Dresden
zu Pf. — Zur An-
nahme nach Sonn- und
Sonnabend ertheilt
Zwlf. — Ausserhalb
Sachsen nur gegen
Befreiungsschein
Gebührenpflicht 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Cornpflaster zur gründlichen
Beseitigung von
Hornhaut, Warzen usw. 50 Pfennig.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Verlangen Sie überall nur
Radeberger Pilsner
aus der
Radeberger Exportbierbrauerei.



Vernickeln, Vergolden, Versilbern, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BUTTNER, Falkenstrasse Nr. 1—3. • • • • Fernsprecher Nr. 7359.

Für eilige Leser.

Natürliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, warm, Gewitterneigung.

Kronprinz Georg von Sachsen, Leutnant à la suite des Garde-Schützen-Bataillons, wurde zum Oberleutnant befördert.

Die vom Dresdner Ortsausschuss für die Kaiserjubiläumsfeier eingeleitete Sammlung erbrachte bis jetzt rund 20000 Mark.

Zwischen dem Kaiser und dem englischen Admiral Sir Jellicoe fanden, nach einer Berliner Blättermeldung, Besprechungen über die deutschen und englischen Flottenrüstungen statt.

Das englische Königspaar besuchte gestern die Pferderennen auf der Rennbahn Grunewald.

Im elsässisch-lothringischen Landtag beantragte gestern Unterstaatssekretär Mandel die Unter-
schriften, die Gesetzesanträge der elsässisch-
lothringischen Regierung.

Auf dem zweiten Westdeutschen Mittelstandstage in Ehren wurde beschlossen, einen Ausschuss für wirt-
schaftliche Gemeinschaftsarbeit mit Industrie und Handelskraft ins Leben zu rufen.

Unter der Befehlung von Toul wurde ein Aufru-
russ verbreitet, der zu Kundgebungen und zu Gesch-
widerufenen auffordert.

Der Bericht des französischen Heeresaus-
schusses über die dreijährige Dienstzeit steht fest, daß der
Gesetzentwurf der Notwendigkeit des Augenblicks und den
forderungen der Zukunft entspricht.

Serbien und Griechenland haben, nach einer
Londoner Meldung, zur Beleidigung der Friedensvor-
verhandlungen von den Mächten neue Zusagen er-
halten.

Der neue Kurs in den Reichslanden.

Noch zwei Jahre sind es her, daß das Reichsland Elsass-Lothringen mit einer Verfassung begnügt wurde. Mit den freudigen Hoffnungen sahen Reichsregierung und die Parteien der Linken im Reichstage der neuen Ära ent-
gegen. Vergleichsweise wurde von rechtsstehender Seite auf die
Gefahren der noch ungelärteten Lage in Elsass-Lothringen hingewiesen, wurde wenigstens die Einführung einiger
Sonderbestimmungen im Interesse des Reiches die
Verfassung befürwortet. Man unterließ es sogar,
gewisse Ratschläge des Statthalters Grafen Wedel, der
in der Gewährung der Verfassungswünsche nicht so weit
gehen wollte, wie die Zentralstelle, zu beachten. Die Ära
der Versöhnung und des Friedens ist nicht gekommen. Das
Land ist unruhiger denn je, die Weichlinge und Französlinge
erheben leidlich und unverblümter als jemals ihr
Haupt und gebördnen sich als Herren des Landes, da sie sich
der Unterstützung von oben sicher glauben und sich in der
Gunst der leitenden Stellen in den Reichslanden wähnen.
In der kurzen Zeit von zwei Jahren ist das Grenzland wie
umgewandelt; die Folgen der nationalistischen Verbekbung
zeigen sich in wachsendem Deutschtum und steigender Ver-
höhnung der Eingewanderten, der Behörden und allen deut-
schen Elementen. Die elsässisch-lothringische Regierung hat
bisher diesem Treiben in unbegrenzter Milde zugesieht,
leider, wie man zu ihrer Rechtfertigung sagen muß, zu-
sehen müssen, da ihr alle gesetzlichen Handhaben zu einem
Vorgehen gegen die Nationalisten durch die Reichsregie-
rung aus der Hand gewunden waren, sowohl was die
allgemeine Landesverwaltung wie die Prehafeziehung betrifft.
Aber die Vorgänge der letzten Monate und Wochen
haben ihr doch die Augen geöffnet über die dem Lande bei
einer Fortdauer des bisherigen Zustandes drohenden Ge-
fahren, und so sieht sie sich denn jetzt, erst zwei Jahre nach
dem Inkrafttreten der Verfassung, gezwungen, dem Lande
einen Teil der verliehenen Freiheiten zu nehmen, bei
Bundesrat und Reichstag neue diktatorische Ma-
numente zu beantragen. Sie gibt damit selbst zu, daß mit
der bisherigen Politik der Verjährung schlechte Erfolge er-
zielt worden seien.

Offiziell sind die Gesetzesanträge der elsässisch-
lothringischen Regierung noch nicht bekannt. Die Öffent-
lichkeit in Altdenmark hat bisher nur auf Umwegen über
den "Matin", der seinerseits nur durch einen Vertrauens-
bruch eines elässischen Beamten in den Besitz der franzö-
sischen Aktenstücke gekommen war, und weiter durch einige
elsässische Blätter etwas über die Vorlagen und ihre
Zusagen für Serbien und Griechenland.

Begründung erfahren. Nach diesen Andeutungen handelt es sich bei den bevorstehenden Gesetzesanträgen um Gewährung außerordentlicher Vollmachten zur Unterdrückung verhebender französischer Zeitungen und Zeitschriften und gewisser, in gleichem Sinne wirkender Gesellschaften und Vereine. Was hier die Regierung vorstellt, ist wenig genug, und es ist sehr fraglich, ob sie auf die Dauer mit den angelegten Maßnahmen auskommt, aber es dient wenigstens zur Beseitigung der ärgersten Mißstände und ist insofern zu begrüßen. Einmal soll dem Mißbrauch der Pressefreiheit, der in geradezu herausfordernder Weise getrieben worden ist, entgegengewirkt werden. Die gefährliche Propaganda, die gewisse französischen Zeitungen und Zeitschriften in den Reichslanden treiben und die eigentlich niemals ganz eingeholt, wohl aber in den letzten Jahren noch verstiegen worden ist, soll unterdrückt werden. Eine Art von Romanen, historischen Erzählungen und Zeitschriften verschiedener Art hat sich in dem Jahrhundert seit dem Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes auf das Land ergossen, die im tendenziell französischem Sinne die Verdoleration bearbeiteten und besonders die Jugend einsangen sollten. Noch schlimmer sind gewisse französische Zeitungen, weil sie das Gift der Verleumdung noch unmittelbar ins Volk tragen. Die Regierung stand ihrem Treiben fast ohnmächtig gegenüber, weil die betreffenden Blätter, wie z. B. "Wetterlé Nouvelles", in ihren Anhängerungen und selbst bei der Wiedergabe von Reden sich stets vorsichtig in den Grenzen der Strafgesetze zu halten wußten, auch wenn diese manchmal gefährlich gestreift wurden. Reden und Anhängerungen, wie die des Abbé Wetterlé, die in den Augen aller gesund ruhenden Menschen als moralischer Landesvertreter qualifizierten, mußten straflos ausgetragen. Das soll nun anders werden. Blätter französischer Sprache, die im Vande erscheinen, sollen mit der auswärtigen Presse auf gleiche Stufe gestellt werden, sofern sie eine feindelige Haltung gegen die deutsche Regierung und eine verhebende Tätigkeit an den Tag legen. Die reichsländische Regierung kann sich bei diesem Vorgehen auf das Beispiel der französischen Gesetze berufen, die auch in gleicher Weise differenzieren zwischen einheimischen und ausländischen, aber in Frankreich erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften. Alles Gesetz der nationalistischen und radikalen Presse über Ausnahmegejeige und Entrichtung wird an diesem Hinweis auseinander. Hier handelt es sich um Sicherstellung der nationalen und der Reichsinteressen, nicht um Schonung unbestimmter Gefühle.

Der andere Teil der vorgeschlagenen Abwehrmaßnahmen beschäftigt sich mit einer Versicherung der Vereinsgesetzegebung. Vor Erlass des Reichsvereinsgesetzes besaß Elsass-Lothringen eine zweckentsprechende, den Verhältnissen des Landes angepaßte Vereinsgesetzegebung. Das Reichsvereinsgesetz läßt keine Sonderbestimmungen für Elsass-Lothringen, wiewohl der Statthalter vor der Beratung des Gesetzes, wie jetzt bekannt wird, sich beim Reichskanzler persönlich für solche Bestimmungen eingesetzt hatte. So blieb denn eine Lücke im Gesetz, die sich in den verlorenen fünf Jahren in schwerster Weise fühlbar gemacht hat. Diese Lücke muß nun aufgefüllt werden. Demgemäß beantragt die reichsländische Regierung in Straßburg, das Vereinsgesetz dahin zu erweitern, daß in Elsass-Lothringen Vereine außer aus den allgemeinen Gründen auch dann aufgelöst werden können, wenn sie durch ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit oder den öffentlichen Frieden gefährden oder andere als die in der Satzung bestimmten Zwecke verfolgen. In der Begründung ihres Antrages bezeichnet sie es mit Recht als einen unerträglichen Zustand, daß über das ganze Land hin Organisationen verbreitet werden können, welche die Sicherheit und den Frieden des Landes auf das schwerste gefährden und im Falle eines Krieges durch ihre vorbereitenden Maßnahmen geradezu verhängnisvoll wirken können. Das politische Verantwortlichkeitsgefühl ist in einem Teile der elsässisch-lothringischen Bevölkerung noch nicht in dem Maße erstaunt, daß sie sich von der Bildung und Teilnahme an Organisationen zurückhält, deren Zweck mit den nationalen Interessen unvereinbar ist. So oder ähnlich lautet nach der Darstellung eines Münchner Blattes einer der Sätze in der Begründung der Vorlage. Man kann es nur bedauern, daß die Regierung des Herrn v. Bethmann-Hollweg nicht früher zu dieser Einsicht gelommen ist. Sonst wären uns die Aktionen und Wirungen und der Sitz des Kurses in Elsass-Lothringen erspart geblieben, und es wäre

niemals eine Verfassung zustandegekommen, die durch ihre schrankenlose Freiheit die nationalsozialistische Heimat geradezu begünstigt hat. Die elsässisch-lothringische Regierung will in der Lage sein, zur Kennzeichnung der Vereinigungen der zu treffenden Vereine ein erdrückendes Material vorlegen zu können. Sie will besonders die deutschnationalistische Tätigkeit des "Souvenir français" und ähnlicher Vereine durch eine Fülle von Eingehäften beweisen. Das mag alles ganz gut und schön sein, nur glauben wir, könnte sie dasselbe oder ein ähnliches Material noch besser damals den verantwortlichen Stellen im Reiche entgegenhalten, als diese unter Verkennt der Verhältnisse die Aufrichtung einer Verfassung in Elsass-Lothringen in die Hand nahmen. Wie es heißt, hat Graf Wedel schon im Februar dieses Jahres unmittelbar nach dem Wetterlé-Auswischen mit Herrn v. Bethmann-Hollweg über die jetzt ins Auge gefassten Maßnahmen konfiliert und ihn von der Notwendigkeit eines neuen Kurses in Elsass-Lothringen zu überzeugen gesucht. Der Reichskanzler glaubte damals noch nicht genügend Material für ein härteres geistigerisches Vorgehen zu haben. Jetzt aber hat er die Notwendigkeit eines solchen Vorgehens eingesehen und es ist erstaulich, daß man nun Ernst zu machen gewillt ist. Unter diesen Umständen ist es die Pflicht aller nationalen Kreise, der Regierung den Rücken zu stärken und ihr die Durchsetzung der Gesetze zu erleichtern. Denn schon wird in Elsass-Lothringen Alarm geblasen, schon sind sämtliche Parteien auf den Plan getreten, um Protest einzulegen und Sturm zu laufen gegen die Geschwörung der Anträge. Neben den Nationalisten sind Fortschrittlern, Sozialdemokraten und Zentrumsmannen die Hauptkrieger im Streite. Es wird aller Autorität der Regierung in Straßburg bedürfen, um die Schreie zur Ruhe zu verweisen, und aller Energie der Reichsregierung, um die geplanten Maßnahmen im Reichslande durchzuziehen. Das Reichsland darf nicht der Tummelplatz aller unzufriedenen Elemente werden. An seinem Gedanken hat das ganze Reich ein Interesse, daher muß auch das deutsche Volk in seiner Gemeinschaft, in seiner verfassungsmäßigen Vertretung die leiche Entscheidung über Sein oder Nichtsein in dem mit dem Blute aller deutschen Stämme wiedererrungenen Grenzlande fällen.

Im Anschluß an vorliegende Ausführungen sei noch mitgeteilt:

Die "Frank. Ztg." berichtet, daß Unterstaatssekretär Mandel in aller Form dem lothringischen Abgeordneten Labroue die Sicherung gegeben habe, daß die neuen Prehebestimmungen auf die französischen Presse in Lothringen keine Anwendung finden sollen. Demgegenüber wird der "Tägl. Rundsch." aus Straßburg telegraphiert: "Wie ich mit Sicherheit feststellen konnte, ist diese Behauptung nicht wahr. Vielmehr hat Unterstaatssekretär Mandel dem Abgeordneten Labroue, der ihm von der großen Erregung, die in den fremdsprachlichen Teilen Lothringens herrte, Mitteilung gemacht, nur gesagt, es ergebe sich schon aus der Begründung des Antrages, daß er sich auf die massive, in französischer Sprache erscheinende lothringische Presse nicht beziehe. Auf diese werde er auch keine Anwendung finden. Eine formelle Erklärung irgendwelcher Art, oder ein Veripreden, daß die geplante Bestimmungen generell in Lothringen nicht angewendet werden, hat Unterstaatssekretär Mandel nicht abgegeben.

Die "Strassb. Bürgerzeit" veröffentlicht den Wortlaut des Antrages der elsässisch-lothringischen Regierung auf Aenderung des Prehafeigesetzes. Die Novelle umfaßt danach folgende drei Paragraphen: § 1. Das Gesetz über die Presse vom 7. Mai 1874, sowie die Befreiungen der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich über das Prehafege-
wirke treten in Elsass-Lothringen in Kraft. § 2. Die Verbreitung einer im Auslande herausgegebenen Trop-
penschrift oder eines Teiles einer solchen in Elsass-Lothringen kann von dem Ministerium in Elsass-Lothringen ver-
boten werden. Diese Bestimmung findet auch Anwendung auf Broschüren, die zwar innerhalb des Reiches heraus-
gegeben werden, aber nicht in deutscher Sprache abgefaßt sind. § 3. Außerhandlungen gegen die auf Grund des § 2 erlaubten Verbote unterliegen der Strafe des § 18 des Gesetzes für die Presse.

Zusagen für Serbien und Griechenland.

Um Serbien jeden Vorwand zur Verhinderung der Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu nehmen, sind nach einer Londoner Meldung den serbischen Dele-
gierten bestimmt Zusagen betr. eines exterritorialen Handelskonsuls an der Adria mit
Triest-Augsburg gemacht worden. Ohne jedoch Griechenland hinsichtlich der ihm zuzugeschöndenden

Inseln und der albanischen Südgrenze bezüglich gleichermaßen genaue Zusagen erhalten. Das Verlangen der beiden Staaten, die erwähnten Zusagen schon in den Präliminarfrieden aufzunehmen, begegnet jedoch bei der Hochstaatserkundung bestimmtem Widerspruch, da man die Unterhandlungen nicht ins Endlose hinausziehen will. Man ist entschlossen, einen starken Druck auf Serbien und Griechenland auszuüben.

Eine ähnliche, andere Meldung aus London bestätigt Vorstehendes in anderer Form. Wie das Reuter'sche Bureau erläutert, werden ausgezeichnete Fortschritte für den Abschluss des Friedens gemacht. Zwischen den Delegierten der Balkanstaaten und der Türkei standen neue Konferenzen statt, um die grundlegenden Bedingungen eines Friedensvertrages zu finden. Man glaubt nicht, daß die türkischen Delegierten sich ernstlich den Ansichten der Verbündeten widersetzen. Es ist wahrscheinlich, daß Europa gegen die vorgeschlagenen Abänderungen keinen Widerspruch erheben wird. Sämtliche Missionen der Verbündeten hielten am Donnerstag eine Konferenz ab, um über die Lage unter dem Gesichtspunkte der Ereignisse der letzten Tage zu beraten. Es wird auch vorvorgehoben, daß die Großmächte die Vorschläge betreffend die besondere Serbien verhindernden Fragen genehmigt, und daß Serbien von dieser Erklärung vollkommen befriedigt sei. Das Datum der offiziellen Versammlung der Delegierten ist noch nicht festgestellt. Doch wird wahrscheinlich eine Entscheidung hierüber in einigen Tagen getroffen werden.

Für die

Beurteilung der augenblicklichen politischen Lage

Im folgenden baldamtliche Wiener Meldung von Interesse: Die Nachrichten Wiener Blätter von einem bevorstehenden Urlaub des Ministers des Äußeren Grafen Berchtold entnehmen, nach dem Wiener R. R. Telegraph-Bureau, jeder Grundlage. Es ist sehr verständlich, daß der Minister des Äußeren in einem Augenblitc, wo so wichtige internationale Fragen zur Verhandlung stehen, sein Amt auch für kurze Zeit nicht verlassen kann.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Neue Gerüchte über Essab Pashas Abfahrt.

Wien. (Priv.-Tel.) Der "Corriere della Sera" läßt sich aus Valona melden, daß die Haltung Essab Pashas, der die Stadt angriffen drohte, in allen Teilen der Bevölkerung erneute Besorgnis erweckt. Plut bei dem Minister des Äußeren der provisorischen albanischen Regierung habe sich an die Konziliu Scheriffs und Italiens mit der Bitte um die Entsendung von Kriegsschiffen gewandt.

Drahtmeldungen

vom 22. Mai

Zeile 2

St. 140 "Dresdner Nachrichten"
Freitag, 23. Mai 1913

Berlin. (Priv.-Tel.) Der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der seit gestern früh hier wohnt, redet bis Montag hier zu bleiben, um am Dienstag nach Amerika zurückzufahren; er wird dann bis zum Schluß der Böllaritsverhandlungen in Washington bleiben.

Die Grundstücksgeschäfte des preußischen Militärfokus.
Berlin. (Priv.-Tel.) In den bekannten Grundstückstransaktionen des Militärfokus istreibt eine parlamentarische Korrespondenz: Nachdem die Regierung ihre Forderung auf Bewilligung des Neubaus des Militärfokus zurückgezogen hat, verlangt die diesen Bau ausführende Bank für Handel und Gewerbe Erfüllung der mit dem Militärfokus eingegangenen Verpflichtungen. Beide Kontrahenten verfehlten ihren eigenen Standpunkt, indem der Adolfs behauptet, den Bau nur übernehmen zu müssen, wenn der Reichstag die Kosten bewilligt. Die Bank behauptet wiederum, daß von dieser Vorstellung ihre Verträge nichts enthielten und daß sie den Bau im Auftrag des Adolfs angeführt habe. Eine Einigung beider Parteien erscheint vorläufig ausichtlos. Auch betreffe der Vertrag über die Wiedererwerbung der Grundstücke Prinz Albrecht. Ede Königgräfer Straße befindet jetzt Meinungsverschiedenheiten. Die Bank will sich an die alten Verträge nicht mehr binden, weil sie monatlich mehrere tausend Mark Einsparung durch die Verzerrung erleidet. Wahrscheinlich durfte die ganze Angelegenheit gerichtlich ausgetragen werden.

Die Wagnerfeier in Bamberg.

Bamberg. (Priv.-Tel.) Die Familie Wagner hatte sich alle feierlichen Ehrenzeichen des Reichs verliehen. Deshalb hielten nur die nützlichen Kollegen eine Ewigkeit ab, bei der die Wagnerhütte Gedankt ausgetauscht war. Die Stadt ließ einen Lorbeerkrantz am Grabe Wagners niedergehen, für das zahlreiche Kränze aus aller Welt eingegangen waren.

Die Kosten der französischen Heeresverstärkung.

Paris. In der Budgetkommission erklärte der Vertreter des Kriegsministers, daß von den geforderten 440 Millionen 231 für die Zurückhaltung der im Herbst zu entlassenden Jahrestafel verwandt werden sollten, während die übrigen 209 Millionen die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit und die Schaffung neuer Einheiten herstellen. Die Herausbewegung um 50 Millionen, von der gestern die Rede war, besteht sich in Wirklichkeit auf das nächste Jahr und betreffe Ausgaben, die allenfalls etwas aufgeworfen werden können. Von den 231 Millionen seien 204 für die Unterbringung von ungefähr 195.000 Mann bestimmt, die unter den Rahmen zurückzuhalten werden sollten. Der Vertreter des Ministers fügte hinzu, daß die Arbeiten nicht vor der Bewilligung durch das Parlament, um deren Belehrung den Minister erjuden würde, in Angriff genommen werden sollten.

Verhaftung eines Automobilbanditen.

St. Léonard. Der Belgier Davignon wurde nach seiner Flucht in einem Samtpolster in der Nähe der Gemeinde Gattefosse festgestellt und nach einem kurzen Feuergefecht verwundet und festgenommen.

Die englischen Spione auf der Heimreise.

London. (Priv.-Tel.) Die Ankunft der freigegebenen englischen Spione in London soll auf deren eigenen Wunsch streng geheim gehalten werden, damit sie nicht in Umgebungen vorkommen. Sie treffen im Laufe des heutigen Tages hier ein.

Ein neuer Gouverneur von Tripolitanien.

Rom. Der König hat den General Agnani auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Gouverneur von Tripolitanien entzogen und den Generalleutnant Binzendo Carraro zum Gouverneur ernannt.

Die jungen Verluste der Italiener in Tripolitanien.

Bengasi. Neben den Kampf, der am 16. d. M. bei Terni stattgefunden hat, wird im einzelnen folgendes berichtet: Der Bormarsh erfolgte in drei Kolonnen. Die mittlere Abteilung, die am stärksten war, rückte gegen Sidi Barba vor, über Elise del Tunco marschiend. Die rechte Abteilung rückte ebenfalls gegen Sidi Barba vor, über Post Brakida. Die linke Abteilung marschierte gegen Sidi Aita. Die mittlere Abteilung, die von Camo

Mosso an stets den heftigsten Widerstand fand, langte um 7 Uhr abends nach einem erbitterten Kampf vor den Toren und Beschädigungen an, welche die stark verteidigten Höhen von Matelain und Sidi Barba brachten. Gegen 9 Uhr waren die feindlichen Hausräume im Sturm genommen und unter wirksamer Unterstützung durch die Artillerie besiegt. Nachdem dies erreicht worden war, wurde eine Ruhepause notwendig, damit die Truppen sich wieder ordnen und neu verstärkt werden konnten, bevor sie die Verfolgung aufnahmen. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte machte sich diese Ruhepause zunutze und rückte von Elangi aus mit Artillerie vor. Der Feind nahm die Stellung auf der Höhe jenseits der Stadt Manhar und begann, mit einem sehr wirksamen Feuer die Ebene zu bestreichen, auf der unsere Truppen sich ordneten. Während die Italiener mit großer Mühe infolge der Schwierigkeiten des Geländes Artillerie vorwärts ließen, erschienen plötzlich zahlreiche Geschütze auf der linken Flanke, wodurch dem Bataillon auf der äußersten Linke schwere Verluste zugefügt wurden. Zahlreiche Offiziere fielen, u. a. wurde der Oberst Madonni zweimal verwundet. General Mambrini versuchte, mit Reservetruppen die linke Flanke zu verstärken. Es gelang ihm in der Tat, den feindlichen Angriff zum Stocken zu bringen. Es war jedoch ein Teil des artilleristischen Materials so schwer beschädigt worden, daß man vier Geschütze im Stück lassen mußte, nachdem man sie völlig unbrauchbar gemacht hatte. Man mußte sich davon überzeugen, daß es notwendig war, einen allmäßlichen Rückzug auf die rückwärtige gelegene Stellung anzutreten, wo auch schon andere Batterien aufgestellt worden waren. Der Rückzug wurde angestrebt, während man den überlegenen Feind durch Gegenangriffe im Schach hielt. Nachdem die eritreiteren Angreife des Feindes zurückgeschlagen worden waren, ließ General Mambrini nach langer Rast in der erreichten Stellung den Rückzug auf Derna fortsetzen, der in vollkommenen Ordnung stattfand, ohne daß man vom Feind belagert wurde. Die rechte Kolonne hatte, nachdem sie einen verlustreichen Kampf überstanden hatte, erst gegen 10 Uhr Rückzug mit dem Zentrum, mit dem sie die letzten Phasen des Kampfes teilte. Die linke Kolonne konnte wegen ihrer Entfernung und geringen Zahl nur wenig die feindlichen Streitkräfte aufhalten. Nach den ersten Nachrichten werden die feindlichen Verluste auf über 500 Kampfunsfähige geschätzt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss wurde das Kommandeurkreuz 2. Grades des dänischen Daneborg-Ordens verliehen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung von der Verhaftung des Rechtsanwalts Paul Prederick, der im August vorigen Jahres nach Verübung von zahlreichen Verjährungen und Unterklagungen schließlich geworden war, wird dementiert. An möglicher Stelle ist von einer Verhaftung nichts bekannt. Richtig sei lediglich, daß sich Prederick in Südamerika aufhalte, doch wisse man nicht, wo.

Frankfurt a. M. (Schluß abends). Kredit 107%. Staatsbank 157%. Lombarden 264%. Schwarz.

Paris. (18 Uhr nachm.) 8% Rente 8.88. Italiener 97,10. Spanier 90,65. 4% Tarten unif. 87,20. Türkentafe 198,50. Lombarden 122.— Ottomanbank 639.— Träge.

Paris. (Produttenmarkt) Weizen per Mai 28,50, per September Dezember 26,50, fett. — Rhabd per Mai 75,50, per September Dezember 78, zuf. — Spiritus per Mai 99%, per September Dezember 41,50, zuf.

Deutschliches und Sachsisches.

Königsbesuch im Italienischen Dorfchen. Gestern mittag besichtigte, wie schon kurz gemeldet, Sc. Majestät der König das neuerrichtete Restaurant Italienisches Dorfchen am Theaterplatz. Am Portal des Italienischen Dorfchens hatten sich Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Krüger, Stadtbaumeister Professor Erwin und Stadtrat Dr. Krüger zur Begrüßung eingefunden. An der Begleitung des Königs befanden sich Oberhofmarschall von dem Busche, Streitbörse und Oberstabsmeister v. Haug, sowie der General à la suite v. Tettau. Nachdem dem Monarchen der Fächer des Etablissements Ph. Schmidmann vorgeholt worden war, wurden das Weinrestaurant, das Cafè, die Terrasse und die beiden Biersäle, sowie der Saal im oberen Stockwerk besichtigt. Sc. Majestät sprach wiederholte seine Anerkennung über das Geschäft und die schöne Aussicht vom Balkon des ersten Stockwerkes aus. Dann wandte er sich nach dem Bastei-Palais, das mit seinem reichen Bilderschmuck eine erhebliche Sehenswürdigkeit Dresdens bildet. Im oberen Stockwerk nahm der König einen Ambit auf und bestellte dann die unteren Räumlichkeiten, wo auf ausdrücklichen Wunsch des Monarchen die Gäste ungehört blieben. Nach einhalbstündigem Aufenthalt schied der König nach Wachau zurück.

— Sc. Königl. Hoheit der Kronprinz Georg, Leutnant à la suite des preußischen Garde-Schützen-Bataillons, ist zum Oberleutnant befördert worden.

— Sc. Königl. Hoheit Prinz Ernst Heinrich besuchte vorgestern mit seinem Gouverneur Major O'Brien den Freizeitlich von Burgk et. Glückaufsaufschluß in Bautzen. Er wurde von dem Werkleiter, Kammerherren Freiherrn von Burgk, von dessen Sohn, Kammerherren Arthur von Burgk, und von der Burgk-Werkdirektion nachmittags 8 Uhr am genannten Schadie empfangen und durch die umfanglichen Werkanlagen, die mit den neuesten Errungenschaften der Bergwerkschule ausgestattet sind, geführt. Bergdirektor Schenck erläuterte hierbei die einzelnen Objekte, nachdem er einen kurzen Überblick über die geologischen Verhältnisse, den Umfang des Dresdner Kohlenbedes, den Berrieb und die Betriebsmittel eines Kohlenbergwerkes und die dabei zu überwindenden Schwierigkeiten gegeben hatte. Besonders Interesse erregte die moderne Aufbereitungsanlage und die Herstellung der Brüns, sowie die getroffenen sanitären Einrichtungen und Reinigungsapparate. An diese Befestigung, die reichlich zwei Stunden in Anspruch nahm, schloß sich ein Besuch des Königs-Albert-Denkmaals auf dem Windberg, der an dem herrlichen Frühlingsnachmache sich sehr lohnend gestaltete.

— **Ordens- und Titelanscheinungen aus Asien des Königs Geburtstages.** Kommissionsrat Beyer in Dresden, Inhaber eines Reitinstutes, erhält das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden. Landgerichtsdirektor Dr. Schreiber-Bischoff in Chemnitz wurde zum Geheimen Justizrat. Dr. med. Kölsch in Gräfenberg, der Vorsitzende des Erzgebirgischen Sängerbundes, zum Sanitätsrat ernannt.

— Dem Kommerzienrat Ernst Ley in Langenbrück wurde der preußische Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Postdirektor Oskar Mosler in Dresden der preußische Kronenorden 3. Klasse verliehen. Die pensionierten Oberstleutnante Karl Helmig in Leipzig und Robert Müller in Golditz erhielten das preußische Allgemeine Ehrenzeichen.

— **Todesfall.** Am Dienstag verstarb auf Schloss Niederruppersdorf in der Nähe der Geheimrat a. D. Mittelheuer a. R. a. D. Thürkow Bohemar Reinhold v. Mayer. Der Verstorben stand beim 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 und nahm am 16. Dezember 1888 seine Entlassung. An allerhöchsten Auszeichnungen besaß v. Mayer das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens und das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens. — Die Beisetzung erfolgt Dienstag, den 27. Mai, 1 Uhr mittags vom Trauerhause aus.

— **Das Dresdner Haus auf der Internationalen Bau- und Ausstellung Leipzig 1913.** Am Montag, den 26. Mai, vormittags 11 Uhr, durch den Vorstehenden des Arbeitsausschusses, Herrn Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Dr. Beulert, in Begleitung von Beratern des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden, einer Versammlung der Stadt Leipzig, des Arbeitsausschusses für das Dresdner Haus, der Leitung der Internationalen Bau- und Ausstellung, der Preise und der Aussteller eröffnet werden. Die Aussteller des Dresdner Hauses können auch ohne besondere Einladung teilnehmen.

— Zur Frage der Laubengänge sendet uns Herr Dr. — noch eine Botschaft, die wir trotz der nunmehr im Sinne der Gründerzeit Planung erfolgten Entscheidung zum Abbau bringen, da unseres Erachtens die Möglichkeit, daß Projekte in leichter Stunde weniger noch gewissen Abänderungen zu unterziehen, durchaus nicht von der Hand zu weisen ist. Der Einfliegender schreibt: „Am Anfang an meine, von Ihnen am 8. Mai freundlich abgedruckten Ausführungen über die ästhetische Wertheitlichkeit des geplanten Laubenganges an der Löwenapotheke, erlaube ich mir noch folgendes zu erwähnen: Es ist gelegentlich die Aufstellung eines Modells in natürlicher Größe an Ort und Stelle als wünschenswert bezeichnet worden auf Grund der richtigen Erwägung, daß ein der Wirklichkeit möglichst nahestehendes Bild die Abschätzung der ästhetischen Wirkung erleichtern würde. Diese Abschätzung wird auch erleichtert durch Beobachtung bereits vorhandener vergleichbarer Laubengänge, wie denn der Laubengang am neuen Schauspielhaus bereits zum Vergleich herangezogen worden ist. Ein ferneres Laubengang, dessen noch bessere Vergleichbarkeit weniger von den aufständigen Stellen auch den für die Verkehrsfreizeit aufständigen Stellen nicht so leicht gelassen werden sollte, befindet sich in Görlitz in dem neu errichteten sehr modernen und sehr faustlichen Friedländerischen Warenhaus an verkehrsreicher, neben der Straßenbahn liegender Stelle am Demianiplatz. Es ist nahezu fertiggestellt, wenn auch leider noch nicht in Gebrauch genommen. Von einer Platzecke aus an einer Platzecke entlang laufend, bildet er die Fortsetzung des bis dahin freien Gangbaus der in seiner Richtung an einer Platzecke einmündenden Straße, ragt also, wie bei uns, in den natürlichen Verkehrsraum hinein. Er hat ebenfalls eine, dort sofort das Gefühl des Gegenteilwerdens auslösende, etwa 5 Meter breite äußere Bordsteine. Ungünstiger sind die Verhältnisse dort infolge, als die freie Straße bis zu dem dem Anfang des Laubenganges gegenüberliegenden Straßenende bedeutend schwächer ist, als sie in Dresden sein würde. Wohl alle übrigen Verhältnisse liegen dort aber günstiger. Insbesondere gilt das hinsichtlich der das erste Obergeschoss mit umfassenden Höhe und der Helligkeit des ja am Platz befindlichen Laubenganges. Ferner ist der Zweck des Ganges, als Verkehrsstraße zu dienen, richtigweise architektonisch betont, während aus unserem Projekt der Verlust hervorruht, diesen Zweck mit kleinen Mitteln zu verheimlichen, ein Verlust, der nicht gelingen kann, der auch öffentlichkeitlich mißtragen ist und der daher aussaffen, daß in der einen von den drei ähnlich möglichst gleich gehaltenen, weder richtig noch falsch, noch richtigen Vorstellungen im Gegensatz zu den zwei anderen ein Verkehrsstrom verhindert oder daraus hervorruht. Sicherlich haben auch die für den Görlitzer Bau aufständigen Verhältnisse die ästhetische Wirkung des Neubaues, bei dem augenscheinlich das Baugelände hat möglichst ausgenutzt werden sollen, vor der Errichtung des Baues abzuhängen. Bei Beobachtung der fertigen Anlage kann man aber meines Erachtens nur sagen, daß die Anlage geradezu wider den Mann geht, so stark und augenfällig wird der vom östlichen Empfinden gebietenden geforderten natürlichen Ausgestaltung des Verkehrsraums ins Gesicht geschlagen. Ähnlich würde nach meinem Gesicht auch das Urteil über unseren Laubengang, wenn er sich fertig dem Auge darbieten sollte, laufen müßte, und es ist daher nur wünschlich, daß noch in leichter Stunde der betreteane Weg verlassen, und eine durchaus möglichst Gestaltung gewählt werde, deren Wirkung sich als ausreichend schön mit Sicherheit im voraus abschätzen läßt, während mit dem Laubengangprojekt in jedem Falle, wirkliche Kleinigkeit an sie, ein sehr gefährlicher Sprung ins Dunkle unternommen werden würde.“

— **Sammlung für die christlichen Missionen.** Das vom bissigen Ortsausschuß für die Nationalversammlung zu Münster in den Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten eingerichtete Sammelwerk hat bis jetzt rund 20.000 Mark erbracht. Um einen Überblick über das Sammlergebnis der Sammlung in Dresden an gewinnen, erfuhr der Dresdner Ausschuß, an dessen Spitze die Herren Kommt. Kreishauptmann Dr. v. Oppen und Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Dr. Bentler stehen, um Rückgabe der ausgediebenen Sammelblätter unter Beifügung der aufgestellten Beiträge an die Stadtkasse im neuen Rathause bis zum 28. d. M. Es wird gehofft, daß das Sammlergebnis der Sammlung Beurteilung dafür ablegen wird, daß die Bürgerschaft nicht zurücksteht, wenn es gilt, ein Werk zu unterstützen, das für die Verbreitung deutscher Kultur und deutscher Weisheit und für die Weiterentwicklung unserer Kolonien von größter Bedeutung ist, das ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes für Sc. Majestät den Kaiser sein soll am Ehrentage seines 50jährigen Regierungsjubiläums. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nehmen entgegen die Sächsische Bank, Schloßstraße 7, und die Stadtkasse im neuen Rathause bis zum 28. d. M. Es wird gehofft, daß das Sammlergebnis der Sammlung Beurteilung dafür ablegen wird, daß die Bürgerschaft nicht zurücksteht, wenn es gilt, ein Werk zu unterstützen, das für die Verbreitung deutscher Kultur und deutscher Weisheit und für die Weiterentwicklung unserer Kolonien von größter Bedeutung ist, das ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes für Sc. Majestät den Kaiser sein soll am Ehrentage seines 50jährigen Regierungsjubiläums. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nehmen entgegen die Sächsische Bank, Schloßstraße 7, und die Stadtkasse im neuen Rathause bis zum 28. d. M. Es wird gehofft, daß das Sammlergebnis der Sammlung Beurteilung dafür ablegen wird, daß die Bürgerschaft nicht zurücksteht, wenn es gilt, ein Werk zu unterstützen, das für die Verbreitung deutscher Kultur und deutscher Weisheit und für die Weiterentwicklung unserer Kolonien von größter Bedeutung ist, das ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes für Sc. Majestät den Kaiser sein soll am Ehrentage seines 50jährigen Regierungsjubiläums. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nehmen entgegen die Sächsische Bank, Schloßstraße 7, und die Stadtkasse im neuen Rathause bis zum 28. d. M. Es wird gehofft, daß das Sammlergebnis der Sammlung Beurteilung dafür ablegen wird, daß die Bürgerschaft nicht zurücksteht, wenn es gilt, ein Werk zu unterstützen, das für die Verbreitung deutscher Kultur und deutscher Weisheit und für die Weiterentwicklung unserer Kolonien von größter Bedeutung ist, das ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes für Sc. Majestät den Kaiser sein soll am Ehrentage seines 50jährigen Regierungsjubiläums. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nehmen entgegen die Sächsische Bank, Schloßstraße 7, und die Stadtkasse im neuen Rathause bis zum 28. d. M. Es wird gehofft, daß das Sammlergebnis der Sammlung Beurteilung dafür ablegen wird, daß die Bürgerschaft nicht zurücksteht, wenn es gilt, ein Werk zu unterstützen, das für die Verbreitung deutscher Kultur und deutscher Weisheit und für die Weiterentwicklung unserer Kolonien von größter Bedeutung ist, das ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes für Sc. Majestät den Kaiser sein soll am Ehrentage seines 50jährigen Regierungsjubiläums. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nehmen entgegen die Sächsische Bank, Schloßstraße 7, und die Stadtkasse im neuen Rathause bis zum 28. d. M. Es wird gehofft, daß das Sammlergebnis der Sammlung Beurteilung dafür ablegen wird, daß die Bürgerschaft nicht zurücksteht, wenn es gilt, ein Werk zu unterstützen, das für die Verbreitung deutscher Kultur und deutscher Weisheit und für die Weiterentwicklung unserer Kolonien von größter Bedeutung ist, das ein Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung des deutschen Volkes für Sc. Majestät den Kaiser sein soll am Ehrentage seines 50jährigen Regierungsjubiläums. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nehmen entgegen die Sächsische Bank, Schloßstraße 7, und die Stadtkasse im neuen Rath

Die Teilnahme des Grafen Wedel an den Feierlichkeiten.

Wie sehr bekannt wird, hat auch Graf Wedel, der Statthalter von Elsass-Ortenau, eine Einladung zu den Verhängungsfeierlichkeiten erhalten. Die Anwesenheit des Statthalters hat nun verschiedentlich Anlaß zu politischen Kombinationen gegeben. Dagegen schreibt die "Augsburgische Zeitung": "Schon an der Verhängungsfeier in Karlsruhe hatte der Kaiserliche Statthalter auf Grund besonderer Einladung des Kaisers teilgenommen. Graf von Wedel ist alter Hannoveraner und der Kaiser hatte ihm mit der Einladung zum Verhängungsfeire amitwollen. Dieser Wunsch war auch in dem Telegramm zum Ausdruck gekommen, mit dem der Kaiser den Grafen Wedel einlud, nach Karlsruhe zu kommen. Der selbe ließ es verdienstlich Anerkennung des Kaisers verlangt. Graf v. Wedel lebt die Einladung zur Hochzeitsfeier. Mit den Anträgen der lothringischen Regierung hat die Reise des Grafen v. Wedel nach Berlin gar nichts zu tun."

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Bericht des Heeresausschusses.

Der von dem Deputierten Paté im Namen des Heeresausschusses erstattete Bericht über die dreijährige Dienstzeit stellt zunächst fest, daß der Krieg in Frankreich im Falle eines Krieges an Beginn der Operationen nur auf seine eigenen Kräfte zählen dürfe, und untersucht sodann, welche Stellung die deutsche Armee nach Durchführung der Wehrvorlage gegenüber der französischen Armee haben werde. Die Friedensstärke der deutschen Armee werde — die Offiziere nicht mitgerechnet — 800.000 Mann aufweisen. Die Wehrvorlage, für welche die Orientierung zum Vorwand gedient hätte, werde eine doppelte Wirkung haben: Das deutsche Heer werde eifriges Instand sein, mit größerer Geschwindigkeit und starkerer Macht als früher gleich zu Beginn der Mobilisierung einen Angriff zu verhindern, zweitens die gesammten Operationen mit Mannschaften beginnen können, welche jünger und moralisch und körperlich geeigneter seien werden als in der französischen Armee. Während also Deutschland in einer nahen Zukunft über 800.000 wohlgekultiverte und modern ausgerüstete Soldaten verfügen werde, könne Frankreich, wenn man von den algerischen Hilfsstruppen und den nach Marocco entstandenen Mannschaften absehe, nur über 450.000 Mann verfügen, die dem Tadungsdienst entsprechend und den Kern der mobilisierten Armeekorps bilden sollen.

Das Gesetz von 1905 über die zweijährige Dienstzeit habe zwar die vorgesehenen Mannschaftsbestände ergeben, aber die Zahl der Kapitänsstellen sei hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Überhaupt mußte die Infanterie dazu dienen, die neuen Waffengattungen (Artillerie, Telegraphenkompanien usw.) mit Mannschaften zu verstatten. So sei es gekommen, daß nach der Enthaltung der Abberufung im September vorigen Jahres die nicht verstärkten Kompanien einen Bestand von nur 30 bis 75 Mann hatten.

Paté's Bericht schließt: Die Regierung, in Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, die durch einen sichereren Anhalt geleitet wurde, müsse darauf sehen, nicht durch die gewalttätige Verzerrung einer Prognose zu einem Verbrauch zu werden, die in der Luft lag und noch nicht verschwunden ist. Der Gelegenheitswurf über die dreijährige Dienstzeit entspricht der Notwendigkeit des Augenblicks und den Anforderungen der Zukunft selbst für den Fall, daß bei unerwarteten Nachbarn neue Verstärkungen einfallen. Die jetzt von dem Lande geforderte Anstrengung bedeutet ein Maximum, aber sie ist notwendig und wird allen Möglichkeiten gerecht. Keine politische oder persönliche Rücksicht darf ihre Annahme verzögern oder ihre Reichweite einschränken.

Die Kosten für die Heeresvermehrungen.

Der Berichtsherr des von dem Budgetausschuss der Kammer ernannten Unterausschusses zur Überwachung der Ausgaben für die Durchführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit Brünig hat mit dem zuständigen Abteilungschef des Kriegsministeriums eine Besprechung gehabt und eine Verringerung der ursprünglichen Kreditförderung um etwa 50 Millionen durchgezeigt. Die sozialistisch-rechtsradikale Gruppe beanspruchte ihren Vertreter im Verbande der linkspublizistischen Parteien, sich einem etwaigen Widerstehen gegen den Beschluß der Regierung, die Kredite ohne vorherige Zustimmung des Parlaments zu verwenden, anzuschließen.

Kriegsminister Eichmann hat der Finanzkommission des Senats mitgeteilt, daß in der Deputiertenkammer der Haushaltswert über Kredite von 142 Millionen durchgezeigt. Die sozialistisch-rechtsradikale Gruppe beanspruchte ihren Vertreter im Verbande der linkspublizistischen Parteien, sich einem etwaigen Widerstehen gegen den Beschluß der Regierung, die Kredite ohne vorherige Zustimmung des Parlaments zu verwenden, anzuschließen.

Bei den antimilitaristischen Umtrieben
erklärt die konservative "Ämterzeitung": Es gibt nur ein Rettungsmittel. Man muß mit den Vorgängen der Vergangenheit brechen. Der allgemeine Arbeiterverband und der "Sozialsozialist" müssen aufgelöst werden. Wenn die Regierung dies verweigert, dann dürfen wir sagen, daß sie Romödie spielt und in gleicher Weise die Parteien der Rechten und der Linken trennt. — Der radikal-republikanische "Kappel" schreibt: Wir bewahren die radikalen Republikaner, bei denen der demokratische Geist mit dem leidenschaftlichen französischen Patriotismus gepaart ist, sich diese Vorzeichen einer drohenden Unruhe zuvor Augen zu halten. Niemals steht man einer unerbittlichen Reaktion näher, als wenn eine Monarchie droht. Mehrere Blätter veröffentlichten den Wortlaut eines Auftrages, der am vorigen Freitag unter der Belebung von Toul verbreitet wurde. Das Schriftstück fordert die Soldaten auf, sich gegen den von der Kammer beschlossenen Staatsvertrag anzulehnen und zur Gewalt und zu Gewaltmaßnahmen ihre Anflucht zu nehmen. In allen Regimenteren Frankreichs, besonders aber im Osten, wurden gleichartige Kundgebungen aufgefunden. Der Schluss lautete: "Nieder mit dem Militär, wieder mit dem dritten Jahr!"

Lagesgeschichte.

Geheimnisvolle Verhandlungen über eine deutsch-englische Flottenabstimmung?

Der englische Admiral Sir Jellicoe, der fröhlich vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, erhielt, wie die "Tat. Mundsch." erfahren, beim Kaiser in Begleitung des englischen Marineministers. Es erregte einiges Aufsehen, daß Sir Jellicoe zur Audienz eine große Aktenmappe mitnahm. In unterrichteter Reihen erzählte man sich, daß die Unterhandlung des Kaisers mit dem Admiral sich vorwiegend mit den Flottentrümmern beider Länder beschäftigte. Lebzig wohnte Sir Jellicoe vor einigen Tagen dem zu Ehren Lord Morleys vom englischen Botschafter veranstalteten Abendessen bei und wurde dem ebenfalls ankommenden Vizeadmiral v. Tirpitz vorgestellt. Zwischen beiden Herren fand eine längere Ausprache statt.

Eine Anfrage über die deutsch-englischen Bagdadbahns-Verhandlungen.

Von freisinniger Seite ist folgende Anfrage im Reichstag eingehoben worden: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Kunstkunst zu erzielen über eine zwischen den

Türkei, England und Deutschland abgeschlossene Vereinbarung, nach der Deutschland die Bagdadbahn bis nach Basra unter Zusage zweier englischer Mitglieder in den Aufsichtsrat bauen kann und England der Bau des Hafens von Basra und der Strecke Basra-Koeweit unter englischem Protektorat über Komitee zu halten würde?

Die mecklenburgischen Verhandlungen.

Auf Grund von Verhandlungen der mecklenburgischen Regierung mit führenden Persönlichkeiten der Ritterlichkeit und Landschaft sind seitens der Regierung neue Vorschläge zur mecklenburgischen Verhandlungsfrage gemacht worden, die in der Hauptstädte die Zustimmung der Vertrauensmänner der beiden Stände gefunden haben. Die Entwürfe liegen jetzt dem außerordentlichen Landtag in Schwerin zur Beschlussfassung vor. Das Ergebnis der bisherigen Beratungen läßt nach Neuerungen einer maßgebenden mecklenburgischen Persönlichkeit trotz mancher noch vorhandener Schwierigkeiten die Erwartung zu, daß es zu einer Einigung zwischen Regierung und Ständen kommen wird.

Ausschluß zur Pflege wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit zwischen der Industrie, dem selbständigen gewerblichen Mittelstande und der Landwirtschaft.

Auf dem zweiten Bundesdeutschen Mittelstandstage in Erfurt, an dem sich etwa 3000 Vertreter des Handwerks, des Detailhandels und des Hauses, und Grundbesitzer aus allen Teilen der beiden wehländischen Provinzen, sowie von der Hauptleitung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes der Vorstande Bürgermeister Dr. Eberle-Rosenthal und Generalsekretär Ludwig Jährenbach-Lipsig beteiligt, wurde unter begeistelter Zustimmung nach einem Vortrage des Herrn Kükelhaus-Essen der Beschluss gefaßt, einen Ausschuß für wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit mit Industrie und Landwirtschaft ins Leben zu rufen. — Der Vertreter der Handelskammer des Kreises Essel, Mühlhausen und Oberhausen, Herr Syndicus Dr. Reibel, erklärte, der Gedanke der systematischen Gemeinschaftsarbeit der großen Gruppen der wirtschaftlich Selbständigen sei von hervorragender Bedeutung für unter gesamtes Wirtschaftsleben. Man werde in niederrheinisch-westfälischen Industriegebieten, sowie in der Vereinigung der Handelskammern dieses Bezirkes diesem Gedanken ernstlich nähertreten. Die Wege zu finden, auf denen die einfache Gemeinsamkeit der Interessen von Handwerk und Großindustrie bestätigt und der Zusammenschluß der Handwerks von der Großindustrie Rechnung getragen, sowie die Leistungsfähigkeit des Handwerks zum Vorteil der gesamten Volkswirtschaft in vollem Umfang nutzbar gemacht und verstärkt werden könnte — dieses Problem verdiente das intensive Interesse der auf beiden Seiten in Betracht kommenden Kreise. — Der anwesende Vertreter des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Herr Dr. v. Sloschen-Berlin, erhöhte sich in seiner Begrüßungsansprache den Ausführungen des Vertreters der niederrheinisch-westfälischen Industrie an. Der Zentralverband begrüßte es, daß auf beiden Seiten ernstlich danach geträumt werde, Mittel und Wege zu finden, mit deren Hilfe die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen gewerblichem Mittelstande und Industrie praktisch bestätigt werden könnte, und der Zentralverband werde gern mitteilen, dieses Ziel zu fordern. — Bürgermeister Dr. Eberle hob unter begeisterten Zustimmungskundgebungen die große Bedeutung hervor, die der Gründung eines solchen Ausschusses für unsere innere Entwicklung innewohne.

Sozialreform in Schweden.

Der schwedische Reichstag hat spät in der Nacht zum Donnerstag nach lebhafter Debatte den Regierungsentwurf über die allgemeine Altersversicherung mit einigen vom Ausschuß vorgelegten und von der Regierung gebilligten Änderungen angenommen. Der Gelegenheitswurf stand bei allen Parteien günstige Aufnahme. Er kam mit 111 Stimmen gegen 28 Stimmen in der 1. Kammer und mit 172 gegen 25 Stimmen in der 2. Kammer zur Annahme.

Die kanadische Flottenvorlage.

Die Londoner "Times" meldet aus Ottawa: Wie man erfährt, hat eine Parteiversammlung der liberalen Senatoren beschlossen, zur Flottenvorlage ein Amendingement einzubringen, wonach die Vorlage erst Gesetzestat erhält, nachdem die Nation entweder durch ein Plebisitum oder durch eine allgemeine Wahl ihre Willigkeit ausgedrückt habe. Daselbe Amendingement wurde 1910 von den Konservativen beantragt.

Deutsches Reich. Der bisherige Landtagsabgeordnete für Bremens-Angermünde Hauptmannschaftsdirектор Graf von Arnim-Jügend ist im 67. Lebensjahr gestorben.

In Badenweiler ist im Alter von noch nicht 60 Jahren ganz unerwartet der Kommerzienrat Landtagsabgeordneter und Stadtverordnetenvorsteher Hans Wald gefallen. Er gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten des politischen Lebens Bräunschweigs. Im Winter 1911 war er von den meisten bürgerlichen Parteien zum Reichstagkandidaten aufgestellt worden.

Die Reichstags-Ersatzwahl in Salzwedel-Schöningen, die durch die Ungültigkeitsverklärung des Mandats des konservativen Abgeordneten v. Kröcher notwendig geworden ist, findet am 2. Juli statt.

Der Staffellauf des bei Böhm u. Voß in Hamburg erbauten großen Kreuzers "K" findet am 14. Juni in Wilhelmshaven statt. Die Laufe vollzieht der kommandierende General des 17. Armeekorps im Tanzst. General v. Mackensen.

Wegen vollendeten Vertrags militärischer Geheimnisse, schweren Diebstahl und Unterschlagung wurde der Jäger Helm vom Kriegsgericht in Brandenburg zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus, zur Verbüßung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, zur Entfernung aus dem Heere, zu 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und 60 Pf. Geldstrafe verurteilt.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet, daß der Handelsminister Villanueva die Kammerpräsidentenwirtschaft übernehmen und durch den ehemaligen Handelsminister Gómez ersetzt werden wird. Graf Romanones habe dadurch einem Zwist zwischen beiden Gruppen der liberalen Partei vorgebogen.

Niedersachsen. Der Staatsrat hat trotz der Opposition der Regierung beschlossen, in die Diskussion über den von der Duma angenommenen Gelegenheitswurf einzutreten, wonach diejenigen, die ihre Studien auf Realschulen, Handelschulen, im Kadettenkorps oder in Priesterseminarien beendet haben, zur Universität zugelassen werden.

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Der Kaiser machte am späteren Nachmittag eine Ausfahrt. Der König und die Königin von England nahmen den Tee bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Hotel "Kaiserhof" und machten dann noch den Großherzogin Luise von Baden einen Besuch. Um 8 Uhr war Galatasar bei den Majestäten im Weißen Saale des Königs. Schloss, wo zahlreiche Einladungen an Herren und Damen des diplomatischen Korps, die Hof-

staaten, Palästinen, die Gesölge, den Reichskanzler und Gemahlin, die Generäle und Admiräle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, den hohen Adel, die Minister und Staatssekretäre, die stimmlösenden Mitglieder des Bundesrates, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des preußischen Landtages eingegangen waren; u. a. bemerkte man unter den Gästen die Botschafter Sir Edward Goschen, den Fürsten Michnowski, Sverbejen, den Grafen Pourtales, den Statthalter Grafen v. Wedel, Staatssekretär v. Jagow, Oberpräsidenten v. Conrad, Oberbürgermeister Bermuth und Polizeipräsidienten v. Jagow. Die Alerdöschken und Ochsen Herrschaften versammelten sich im Alerdöschken, von wo aus sie sich in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saale begaben. Das Brautpaar eröffnete den Zug. Der Kaiser übergab der Königin von England die Kette der Kaiserin von Russland die Großherzogin Luise von Baden, der Herzog von Cumberland die Kronprinzessin, der Kronprinz die Herzogin von Cumberland, der Großherzog von Baden die Großherzogin von Hessen. Weiter folgten paarweise alle anderen anwesenden Fürstlichkeiten, weit über 50 an der Zahl. Bei der Tafel hatte das Brautpaar den Ehrenplatz vor dem Thronbaldauf inne. Rechts von der Braut saßen der Kaiser von Russland und die Großherzogin Luise von Baden, links neben dem Bräutigam hatten die Kaiserin und der König von England Platz genommen. Gegenüber saß der Kaiser zwischen der Königin von England und der Herzogin von Cumberland.

Straßburg. Bei dichtbevölkerten Tribünen und in Anwesenheit aller Mitglieder der Regierung verhandelte die Zweite Kammer heute nachmittag über die Elsaß-Lothringischen Regierung beim Bundesrat auf Einführung des Reichsverfassungsgesetzes und Änderung des Vereinigungsgeistes. Es sprachen zunächst die Abgeordneten Haub (Centr.), Vauroise (Wohringer), Petites (Sos.) und Wolf (Überall) für ihre Fraktionen. Darauf erging Unterstaatssekretär Mandel das Wort zur Begründung, wobei er ausführte: Wenn wir über unsere Anträge an den Bundesrat zunächst keine Zustimmung in die Öffentlichkeit gelangen ließen, so gelte dies mit Rückblick auf den Bundesrat. Keine Regierung hat das Recht, eine Vorlage zu veröffentlichen, bevor diese endgültige Gestaltung im Bundesrat gefunden hat. Natürlich sind die Anträge durch eine Abstimmung durch den Pariser "Matin" bekannt geworden. (Herrlichkeit!) Sie geben abgesehen nur das Deutsche Reich und die Reichslande etwas an. Zur Sache selbst kann ich feststellen, daß sich die Reden der in mahlosen Überredungen erlagenen und der Sache eine weit über das tatsächliche hinausgehende Bedeutung beigelegt haben. Was war denn unsere Absicht? Wir wollen erkennen die Einführung des Reichsverfassungsgesetzes in den Reichslanden und weiters die Ergänzung des Reichsvereinigungsgeistes. Was das Preßgesetz anlangt, so schlagen wir nichts neues vor. Schon im Jahre 1888 unterbreiteten wir dem Landesausschusse eine ähnliche Vorlage. Diese wurde aber abgelehnt, da man sich sagte, daß ein großer Teil der Bevölkerung die französische Sprache nicht als eine fremde, sondern als VolksSprache ansiehe. Unsere ersten Anregungen liegen also 15 Jahre zurück. Der heutige Antrag beruht in seiner Weise die Begründung. Die nationalistischen Zeitungen gerieten wie französische Zeitungen in französischen Landen in der Absicht, das Volk dem Deutschen zu entziehen. Die französischen Zustände und französisches Leben werden als etwas Unerreichbares hingestellt. Die alte deutsche Bevölkerung muß für gefallen lassen, daß Deutschland bei jeder Gelegenheit in den Tod gezogen wird. Die Jugend soll an ihrer eigenen Heimat ihre gemacht werden. (Lebhafter Widerstand des Abg. Weiterle.) Gegen diese verhängende Tätigkeit müssen wir uns wehren. Sie werden daher begreifen, wenn wir diese Zeitungen mit der Presse des Auslands gleichstellen. Der Redner ging dann, oft von Zwischenrufen unterbrochen, auf den Charakter des Nationalismus ein. Wohl sei der Nationalismus parlamentarisch, im übrigen lebe er aber noch in den Vereinen und in der Presse. Es sei eine kleine, aber laute Gesellschaft im Lande, welche die Jugend in schlimmster Weise bedroht. Die Regierung habe die Pflicht, hier einzutreten, um dem Lande die Ruhe und den Frieden zu erhalten. Gleich habe ich gesagt der Minister, bei der heutigen Debatte trotz aller Schwäche, mit der sich die Parteidredner gegen unsere Anträge wandten, erfreutlich gefunden: Die manhafteste Abstimmung an den Nationalismus, wie ich sie bisher nicht gehört habe. Hätte ihr Vorgehen allein diese Wirkung gehabt, so könnte die Regierung aufzudenken sein. Wir hoffen, daß die gezeigten Faktoren des Reiches das Gesetz annehmen werden. Ich kann Sie versichern, daß wir nicht die Absicht haben, sofort gegen die im Lande erscheinenden französischen Zeitungen vorzugehen. Wir werden ruhig abwarten, welche Haltung diese Zeitungen nach dem Inkrafttreten des Gesetzes einnehmen werden. Wenn sie sich des Bemühens der deutschen Zugehörigkeit befreien werden, dann wird das Gesetz gar nicht zur Anwendung kommen. Was das Vereinigungsgeiste betrifft, so glaubte die Regierung, der Reform von 1908 zukommen zu können im Vertrauen darauf, daß die Elsaß-Lothringische Bevölkerung die freiheitlichen Bestimmungen des Gesetzes werde ertragen können. In dieser Beziehung haben wir uns etwas getäuscht. Daran ist gleichfalls das Auskommen und die Bewegung des Nationalismus schuld. Wenn wir für uns das Recht beanspruchen, gewisse Vereine aufzulösen, so hat dies seinen Grund darin, daß man darauf ausgeht, die Jugend dem Deutschen zu entziehen. Die Elsaß-Lothringische Regierung begeht nicht leichts Herzens ein solches Machtmittel. Sie kann aber das Land nur dann der Ruhe und dem Frieden entgegenführen, wenn sie Abwehrmaßnahmen gegen die deutschfeindliche Verschwörung ergriffen. Es handelt sich hier keineswegs um politische Germanisierungspolitik. Gewerkschaften und sozialdemokratische Vereine werden nicht unter dieses Gesetz fallen. Daß unsere Anträge die Rückkehr zur Disziplin bedeuten, ist eine makrale Überredung. Auch kann von einer Bankrotterklärung der Regierung keine Rede sein, wenn sie der Überzeugung ist, daß sie einige polizeiliche Befugnisse braucht. Dadurch wird auch die Bremen-Konferenz nicht im geringsten berührt. Unsere Anträge werden den nur örtlichen Frieden nicht ändern.

An diese Ausführungen des Unterstaatssekretärs schloß sich eine lebhafte Debatte an, in der der Staatssekretär v. Born und Bösch nochmals den Standpunkt der Regierung darlegte. Schließlich gelangte eine von allen vier Fraktionen eingeholt und mit allen Stimmen favorisiert der Abg. Weiterle, der sich der Abstimmung enthielt, angenommene Resolution zum Beschluss, in der es heißt: Die Kammer stimmt aufs schärfste die Bekreisungen auf Herbeiführung von Ausnahmen in Mängeln bezüglich des Preß- und des Vereinigungsgeistes und heißt ferner, daß die zur Begründung derselben angeführten Behauptungen teils unrichtig, teils übertrieben sind. Die Kammer ist der Überzeugung, daß die friedliche Entwicklung des Landes dadurch erheblich gefördert wird und daß das Elsaß-Lothringische Volk tatsächlich die Kraft und den Willen hat, die gefundene Entwicklung seiner politischen Verhältnisse allem nationalistischen Chauvinismus gegenüber sicher zu stellen.

Toskia. (Priv.-Tel.) Die Regierung trägt sich mit der Absicht, den Vorstufen allein mit der Türkei zu unterzeichnen.

Tokio. Der Kaiser Yoshihito ist erkrankt.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige!

Heute früh 8 Uhr ist mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Grossvater, Bruder und Schwager

Thuiskon Woldemar Reinhold von Mayer

auf Nieder- und Ober-Ruppertsdorf

Gebiernat a. D., Rittmeister der Reserve a. D. im Königl. Sächs. 2. Ulanen-Reg. Nr. 18
zu seinem Erlöser heimgegangen.

Ruppertsdorf, am 20. Mai 1913.

Die Beisetzung erfolgt vom Trauerhause, Schloss Nieder-Ruppertsdorf, Dienstag den 27. Mai, 1 Uhr mittags.
Wagen zum Zuge 12.25 Bahnhof Herrnhut.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Sophie von Mayer
geb. von Bunge.

Heute vormittag verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau
Marie verw. Ungerma**

geb. Uhlemann.

Dresden, Peterstraße 3 und Leipzig,
den 22. Mai 1913.

Alfred Ungerma,
Walter Ungerma,
Bruno Ungerma,
Helene Ungerma geb. Naser.

Die Beerdigung findet Sonntag mittags 12 Uhr von der Halle des inneren Friedrichstädter Friedhofes statt.

Um 22. d. M. früh 1/4 Uhr, entshließt nach kurzem Leiden unter kreisendem Fieber, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kantor em.

Herr Karl Julius Kraft,
Inhaber des Verdienstkreuzes,

im Alter von 78 Jahren 4 Monaten.
Dies gelingt mit der Bitte um stillle Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Zeitungstr. 21, I., den 22. Mai 1913,
Lößnitz, Gröditz b. Riesa, Hamburg, Pozzo del Molle,
Zug b. Freiberg.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr in Spannberg b. Gröditz. Die Ueberführung dahin findet Sonnabend nachmittag statt.

Gestern abend gegen 9 Uhr entshließt sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebgeliebte Schwester und Tante

Frida Gäbel.

Schmerzerfüllt zeigen dies nur hierdurch an
Martha verm. Rost geb. Gäbel,

Melanie Gäbel,

Suse Lorenz geb. Rost.

Dresden, Lützmunster 22, Magdeburg, den 22. Mai.

Die Einäscherung findet am 24. Mai, 1/4 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt. — Blumenstrauß wird bestens dankend abgelehnt.

Auswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Reichsanwalt Ernst Hugo Dahmenmanns, Leipzig; Albert Hammer, I. Posen; Realgymnasial-Oberlehrer Clemens, I. Planen i. B.

Verstorben: Stella M. Barraciss, Atlantic Lin. R. J. (II. 2. A.) m. Heinrich M. Höfer, Plauen i. B.; Ehefrau Braude, Leipzig m. Kaufmann Elias Wölck, Königsberg i. Pr.

Berühmt: Arthur Kröner m. Hildegard Conrad, Leipzig-Planwig; Berthold Reichelt, Jaroslaw m. Margarete Buchler, Chemnitz; Hermann Fuchs m. Pauline Pagder, Bayreuth; Fritz Hünlich m. Amanda Ercke, Böhmen.

Geboren: Stadtarzt Friedrich Ferdinand Schreiber, Wurzen; Realgymnasial-Oberlehrer Rudolf Brauns, I. Werner, 7 J. (III. 2. A.) m. Universitätslehrerin Ida, I. Ludwig, Görlitz, Bautzen; Ida, I. Leipzig; Frau Geh. Ober-Forstamt Richter geb. Voigt, Chemnitz; Elsa verm. Schreiber geb. Bähring, 71 J. (I. Chemnitz); Louise verm. Richter geb. Baumgärtel, 78 J. (I. Plauen i. B.); Julianne Ebing, 22 J. (I. Weissenhain); Schermer a. D. Thüringen; Reinhold von Mayer, Metallmeister d. R. a. D. Ruppertsdorf; Friedrich Wilhelm Kaiser, 71 J. (I. Berggießhübel); Karl Arthur Zonne, 21 J. (I. Börnecke).

Mitteilungen aus den Dresdenner Standesämtern.

Geboren: E. Schmid, Kesseleringers, I.; O. Wilke, Gerichtsdieners, I.; Dr. M. G. v. Roeden, Reg.-Ammanns, I.; O. Heldmann, Kaufm. I.; O. Schellier, Uhrm. I.; O. Vororno, Goldf. I.; M. Koch, Uhrm. I.; M. Dörfel, Glaskl. I.; O. Kosch, Glasmachers, I.; O. Höhn, Stoffwebers, I.; O. Matthes, Buchhalters, I.; M. Herdeburger, Tischlers, I.; O. Pommrich, Holzherd. I.; O. Kunze, Bader, I.; O. G. Möhl, Musters, I.; O. T. Herdt, Glasab. Weichenwärters, I.; O. A. B. Baldau, Weißarbeiter, I.; O. C. Scherz, Badermeisters, I.; O. A. Deig, Küchenmeisters, I.; O. Kunze, Delvers, I.; O. A. Fischer, Küchenbotens, I.; O. A. Richter, Badermeisters, I.; O. A. Sandkla, Tapetenherg. I.; O. B. Baldau, Badermeisters, I.; O. C. Kersch, Schrebers, I.; O. B. Müller, Wirtschaftsbehörde, I.; O. B. Höfer, Posthalter, I.; O. C. B. Müller, Wirtschaftsbehörde, I.; O. A. A. Baumann, Chauffeurs, I.; O. A. Reinhardt, Schlossers, I.; O. G. Bärkle, Buchhalters, I.; O. G. Kleining, Arbeiters, I.; M. Bronicki, Schrebers, I.; O. B. Döbler, Arb. I.; O. A. Bertram, Maschinenarb. I.; O. A. Koch, Eisenhändler, I.; O. A. Starke, Stereotypograph, I.; O. A. Koch, Eisenhändler, I.; O. B. Höfer, Schlosser, I.; O. G. Gündel, Metallarb. I.; O. A. Schlemad, Eisenguss, Schlossers

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Kl. Bauerngut

zu kaufen, geachtet, wenn 5000 M. Anz. genügt. Offeren erb. unt. O. P. 241 a. d. Exp. d. Bl.

Flottgehender Gasthof oder Restaurant

wird zu kaufen oder pachten gesucht. Angaben des Preches, der Standorte wie, vorhanden Miete und des Bewunnses ist erwünscht. Off. bitte niedergeschlagen u. E. 988 Haasenstein & Boaler, Dresden.

Kaufe Gut

wenn 6000 M. bar u. 12000 M. f. Hypoth. als Anz. Geh. Off. u. A. M. 1 postl. Abelendorf, Schle.

Einfamilien-Villa

in d. schönst. Lage un. Ortes neu, mit Gart., Wasserl., Gas, gefloß.

Veranda, Dielen u. schön. Räumen, Keller, Bod. u. Zubehör, ist preis-

wert für 18.000 M. zu verkaufen.

Dresden ist in 20 Min. zu erreichen.

täglich 20 Min. Näheres erzählt

Albin Horberg, Weineur,

Weidvorstadt, Bez. Dresden.

Kleine Villa

6 Zimmer, reichl. Zubeh., schöner Garten, sof. befiehbar, zu verkaufen in Niedersedlitz, Königstr. 21.

Hochmodernes Zinshaus

nahe Walderseeplatz, mittlere

Wohnungen, bill. Mieten, ca. 6%.

Verzinsung, 140.000 M. zu ver-

kaufen. Kleinstes Objekt wird ev. mit an-

genommen. Selbstläufer erfähren

Miet. u. J. H. 035 durch den

Invalidenmarkt d. Dresden.

Die schönste Lage von

Loschwitz,

in geringer Höhe der Berglinie,

nah dem Bergholz, Kirche, Schule,

geleg. Landhaus m. Nebengeb.,

grob. Gart. Wasserleitung, Belüftung,

3 Räume, Bad, Gas, elektr. Licht,

Linoleumbelag, Wasserleitung, reis.

Ausicht auf Elbe, Dresden, u. G.

für 25.000 M. ist zu verl. Näh. d.

Gen. Am. Rudolph, Grundstr. 18.

7% Zins - Villa

in Briesnitz, moderne Bauart,

Bäder u. geteilte Etagen,

häufiger Garten, 1. 41.000 M.

zu verkaufen.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

8½ % Zinshaus

für 81.000 M. zu verkaufen.

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Geschäftshausverkauf

in Wurzen.

Wein in bester Geschäftslage befindliches Haus, in welchem seit vielen Jahren ein Getreidehandelsgeschäft betrieben wird, sich jedoch auch zu anderem Geschäft. Zigarren, Feuerz. Was., Goldwaren usw. eignet, soll mit geordneten Hypothekenverhältnissen und nur kleiner Anzahlung sofort billig verkauft werden. Übernahme vor 1. Juli d. J.

Großer schöner Laden mit 2 Schaufenstern und 1. Nebenstube im Parterre, dazu schöne Wohnung in 1. Etage, 2. Etage extra vermietet.

Alles Nähe Wurzen, Großgall 38.

Moritz Niedling.

Das zum von Zieglerischen Majorat gehörige Unternehmen Pleitz bei Bautzen, rund 75 Hektar groß, soll ab 1. Jan. 1914 auf 12 bez. 18 Jahre — am Wunsch des Pächters mit Tage, ev. auch 142 Hektar anliegende Waldjagd — meistbietend verpachtet werden. Pachtbedingungen werden gegen Erlegung von 1 Maf. Gebühren abgegeben. Inventar muss nicht übernommen werden. Auswahl unter den Bewerbern, die 4 Woden an ihre Gebote gebunden bleiben, bleibt vorbehalten.

Freih. von Zieglersche Verwaltung zu Cunewalde,

Amtsh. Löbau i. Sa.

Berg-Restaurant

in Loschwitz-Dresden,

beliebter und vielbesuchter, verschwiegender Ausflugsort mit idyllisch großen Lindengarten und geräumigen, herliche Ausflug bietenden Gastronomie, Regelhahn, Schlafzimmern mit vollen Betten, Autonome Etablissement (Saal anbauen genehmigt), mit vollem Inventar, alles in bestem Zustand, französischer Halbschädel für 150.000 M. sofort zu verkaufen. Interess. für dieses goldene Etablissement, wenige Bauland, große Anzahl, nur Vertragszeit steht, wollen sich an Herrn Kaufmann Rudolph, Weinhändler in Loschwitz, wenden.

Verkaufe meine in Meissen Zinsvilla, im Stadtviertel gelegen, welche aus erhöhter Position, I. und II. Etage besteht. Tiefe ist mit Raumwaartheizung sowie extra noch mit eleganten Kleinen Fenstern ausgestattet und vollständig innen und außen neu renoviert, hat großen Garten, sowie große Weinbergstreppen, es sind extra noch 2 Bauland davon abzutrennen, da viel Straßenfront vorhanden ist. Ich verlange das Grundstück für die Hälfte des Bewerteten, insgesamt einmal viel Geld daran zu verdienen ist. Es ist hypothekfrei, Anzahlung 6-10.000 M. und lange Beleihung mit 4 1/4 % davon stehen. Agenten verbieten. Paul Müller, Weinböhla, Blamatschstraße 26.

Verkaufe einige kleine u. grohe Altbauhäuser, fiktives Gasthaus und Restaurants,

in Stadt und auf dem Lande, nur viele Objekte, ohne Preis mitteilungsbefrei.

Paul Schröder, Biergroßhandlung, Laubau i. Schlesien, Telefon 38.

Al. schloßart. Gut, ca. 30 Sch. Areal, u. Wald u. St. 4000 M. bei W. Winkler, Freiberg, Obermarkt 30.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

Musikwerk-, Instrument- u. Saitenmagazin W. Graebner, gegründet 1823, Breitestr. 5, a. d. Seebr. Pianinos zu verl. v. 300 M., zu verl. v. 6 M. an.

Gelegenheitskauf. Wegen Rückgangs nach Amerika verkauft. Gut von 75 Mrg. Weingärten, 4 Rilon von Görlitz, prima massive Geh., gep. Wohnhaus, 2 Fl., 14 St., Rundb. 3 Schwinge, totes Invent. und Wohl, komplett, alter Saalstand. Preis 45 Mille, Anzahl. 12. L. off. unter B. G. 629 an Rudolf Mosse, Görlitz. Agenten Bauerl.

Günstige Kaufgelegenheit! Moderne Zinsvilla im geüchterten Lage Dresden-Trachau, 6 Wohnungen, für 48.000 M. zu verkaufen. Miete circa 38.000 M., 1100 qm Areal, nur mit 4% Dresden-Sperle verliehen. Höheres an Interesse d.

Bruno Schmidt. An der Kreuzkirche 1b, Tel. 2949.

Einfamilien-Villa mit reizendem Garten, unweit Bahnhof u. Straßenbau in Oberlößnitz-Madebach, für 27.000 M. zu verkaufen durch Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.

Eine sehr schöne, mit allem Komfort ausgestattete Villa

mit reizendem Garten, unweit Bahnhof u. Straßenbau in Oberlößnitz-Madebach, für 27.000 M. zu verkaufen durch Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.

Eine sehr schöne, mit allem Komfort ausgestattete Villa

mit reizendem Garten, unweit Bahnhof u. Straßenbau in Oberlößnitz-Madebach, für 27.000 M. zu verkaufen durch Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12.

Die schönste Lage von

Loschwitz,

in geringer Höhe der Berglinie, nah dem Bergholz, Kirche, Schule, geleg. Landhaus m. Nebengeb., grob. Gart. Wasserleitung, Belüftung, 3 Räume, Bad, Gas, elektr. Licht, Linoleumbelag, Wasserleitung, reis.

Ausicht auf Elbe, Dresden, u. G. für 25.00

Unterrichts-Ankündigungen.

RACKOWS
Handelschule
Altmarkt 15
Albertplatz 10

23 Lehrkräfte, 110 Schreibmaschinen, Stenogr., Buchdr., Schreib., Rechn., Briefsort., höheres Kaufm. Wissen, Sonderklassen für Fortbildungsschüler wie für junge Mädchen. Auskunft und Prospekt kostenlos. 1912: 750 Stellen-Meldungen. Einsicht steht jedermann frei.

Gründl., Ausbildung in Buchdr., Reden, Stein, Schreib., Buchdr., Konserven, Kaffee u. m.

Hermanns Handelskurse, Marthallestr. 1 (Anatomieplan). Wer lernt ein Alt. Magazin? Ang. im Preis u. E. S. Möthnigkowoda, Kleiner Str. 51.

Aquarell-Mal-Kurs

b. Münsterlin, Zeichnerinnen gelehrt. Vor. erb. u. C.A.G. 607 in die Expedition d. St. Wo fahrt junges Mädchen gut bürgerl. füsten lernen? Off. u. B. 105 Althaus-Exp. Katherplatz.

Amselfall

(Sächs. Schweiz),
1½ Stunde von Sachsen, sowie 1½ Stunde von der Bahn. Durch die berühmten Schwedenläden ist es der Idylle Bautz in den Gründen der sächsischen Schweden-Salte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Ges. Art. Forellen, Hochholzung weiß W. Mittag, Zschopf, Am Hofheim Nr. 35.

Rendez-vous aller Kavalieren



UNION-BAR
6 Schlossergasse 6

Nitzsche's
Weinhaus
Tolkewitz
Täglich frische Bowle.

1 zig

ist
Neumanns
Konzerthaus
Schoessergasse 8

1. Etage:
Ein Blütenfest
in der Oberlausitz.

Alles
trifft sich jetzt bei Zwinkbarth,
Pirnaischer Hof,
Schreiber-gasse.

bei dem berühmten Edelhof, das
nur jeder hören, - Geschäftshaus
jetzt neu gebaut. 20. Februar
geöffnet von M. 1.50.

Lochmühle
im waldreichen Siebentaler
Gründe, Sachs. Schweiz.
Die Lochmühle erreicht man
von Bahnhof Borna, rot markiert,
in 1½ Stunde.

Die Lochmühle erreicht man
vom Bahnhof Borna in 15 Min.
Die Lochmühle erreicht man
von Billung grün markiert, auf
den Radweg über Borsdorf
oder Borsdorf in 2 Stunden.

Die Lochmühle erreicht man
Station Bärnsendorf in ¾ Std.
Die Lochmühle erreicht man
vom kleinen Grüne in 1¼ Std.
Die Lochmühle bietet gute
Verpflegung.

Adjektivum. Karl Thurecht.

Stadt Gotha

Schloss-Strasse 11

Stadt Gotha

Bier-Abteilung

Stadt Gotha

Bier-Versand

Stadt Gotha

Wein-Abteilung

Stadt Gotha

Festsaal

Stadt Gotha

Wein-Grosso-Handlung

Altbekanntes vornehmes Haus mit neuester Einrichtung, Zimmer von 2,50 aufwärts.

Schöne, hohe Räume. — Ausschank Münchner Hofbräu, Pilsner Urquell. — Kalte und warme Frühstücksgeschenke zu kleinen Preisen. Mittags-tisch von 12 bis 4 Uhr, Gedeck 1,75, Suppe, 2 Gänge und Nachtisch nach Wahl, sowie nach der Karte. Für Theaterbesucher vor und nach dem Theater fertige frische Gerichte.

Münchner Hofbräu | in 5-Liter-Siphon 3,00.
Pilsner Urquell |

Marmorsaal mit einziger vornehmer Aussattung. Mittags-tisch von 12-4 Uhr . . . Gedeck 3,00. Festessen von 6 bis 10 Uhr . . . Gedeck 5,00. Theatertedeck von 9 Uhr ab . . . Gedeck 2,50.

Kleiner herrlicher Saal im ersten Stockwerk zur Abhaltung von Familien- und sonstigen Festessen bis zu 36 Personen.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt vorzügliche Mosel-, Rhein-, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Versand nach der Stadt und auswärts.

August Kögel, Königl. Sächs. Holzleferant.

Bereinigte Königl. Sächs. Militärvereine Dresden.

Sonnabend den 24. Mai
abends 8 Uhr
im großen Saale des "Tivoli".
Wettinstraße,

Vorfeier des Geburtstages

Sr. Majestät des Königs,

bestehend in **Feierabendkonzert**, **Instrumental-** und **Vocalkonzert**. — Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Letzteres berechtigt zum freien Eintritt der Mitglieder und deren Angehörige. — Um zahlreiche Beteiligung bitten.

Die Gesamtvorstände
durch **G. Wolfram**,
Vorständiger.

Königl. Sächs. Sächs. Krieger-Verein

zu Dresden.

Die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs wird am 24. Mai im Tivoli abends 8 Uhr abgehalten, wozu alle Mitglieder mit Angehörigen eingeladen werden. Eintritt frei. — Infogedanken findet unter **Monatsveranstaltung** erst Sonntag den 25. Mai abends 7 Uhr im Restaurant "Danz Sächs.", Scheffelstr. 10, statt, wozu auch die Damen der Mitglieder besonders um ihre Mitwollen gebeten werden.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Freya“

Heute Café Breitseidler
am Palaisstich.

Bäder-Innung Dresden.

Unseren Mitgliedern hierdurch die traurige Nachricht, daß am 20. ds. Mon. unser lieber Kollege

Herr Richard Emil Gerber

hier, Nampischestraße 19, früheres langjähriges Innungsmitglied und derzeitiges Vorstandsmitglied der Einlaugengenossenschaft, nach kurzen, aber schweren Leiden verstorben ist. Die Beerdigung findet heute **Freitag nachmittag 3 Uhr** der Vorstandssalle des Trinitatisfriedhofes statt. Ehren wie das Amttenten unter so früh dahingegangenen Kollegen durch zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Der Vorstand.

Albert Wendt, Obermeister.

Edith Wagner, Herrn. Wagner, Ehefrau.

Thomas Schenck, Herrn. Schenck, Ehefrau.

Walter Seifert, Herrn. Seifert, Ehefrau.

Wilhelm Söllner, Herrn. Söllner, Ehefrau.

Georg Schmid, Herrn. Schmid, Ehefrau.

Albert Weißbach, Herrn. Weißbach, Ehefrau.

Eduard Wieden, Herrn. Wieden, Ehefrau.

Albert Wieden, Herrn. Wieden, Ehefrau.

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack,
milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFET.

DR. F. H. P. A. Z. 1900

Offene Stellen.

Großbrauerei

sucht zum baldigen Antritt einen branchekundigen, tüchtigen und fleißigen

Vertreter

mit guten Umgangsformen im Alter von 30–40 Jahren. Nur solche Herren, welche schon als Brauerei-Vertreter tätig gewesen sind und gute Erfolge nachweisen können, wollen Gesuche mit Lebenslauf, Gehaltsantrag und Bild unter S. 4787 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Achtung! Existenz!

Intelligenter, streblamer Herr (auch Rentner oder Beamter a. D.) findet Gelegenheit, durch Übernahme einer Zweigniederlassung in Dresden sich eine selbständige Position zu gründen. Bei entsprechender zufriedenstellender Tätigkeit kann ein Einkommen von Mark 8000 (später auch höher) pro Jahr erzielt werden. Nur solche Herren, welche pr. Referenzen aufweisen können, eigene Vermittel von 5–6 Mille bestehen, wollen aussichtsvolle Off. mit Altersangabe und möglichst mit Bild unter W. Z. 4892 an Haasestein & Vogler, Dresden, einsenden.

Gute Vertretung!

Eine exzellente, leistungsfähige Qualitäts-Kornbrennerei und Möbelfabrik, deren Fabrikate zu den besten Erzeugnissen zählen, sucht per sofort für

Dresden

einen Vertreter gegen hohe Provision und Spesen. Gutssituerte Herren der Branche werden um ausführliche Bewerbung unter F. 4250 an die Exped. d. Bl. gebeten.

Junggeselle

sucht unverheirateten

Chauffeur-Biener

mit längerer Fahreraxis. Off. u. S. 609 an Daube & Co., G. m. b. H., Leipzig, erb.

Tüchtige Polsterer,

auch auf Ledermöbel,

tüchtige Tischler

auf sanierte Möbel

gesucht.

Dauernde und gut lohnende

Allfördarbeit.

Mantz & Gerstenberger,

Frankfurt a. Oder.

Mehr. jung. tücht. Monteur u. Hilfsmonteur f. Rohr-Installat. stellt ein Guido Sieger, Röthenbroda, Moritzburgerstr. 7.

Größeres Werk in Sachsen sucht

für Reklamations- und Konstruktions-Bureau

jüngeren

Maschinen-Ingenieur.

Stellungsantritt möglichst sofort. Offert. mit Angaben über bis-herige Tätigkeit, Stellungsantritt, Lebenslauf und Zeugnisausschr. unter J. 4770 Exped. d. Bl. erb.

Ein fleißiger und streblamer jung. Kaufmann, möglichst Maschinenmechaniker, dem an dauernder und lohnender Stellung gelegen ist, wird sofort oder zu späterem Antritt als

Stadtreisender

für erstes Haus der Bureau-Maschinen- u. Artikel-Branche gesucht.

Bewerbungen mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsforderungen usw. unter D. H. 6700 an Rudolf Mosse, Dresden, erb.

Nachtwächter.

Alleinstehender, noch rüstiger Mann als Nachtwächter zum 1. Juni gesucht.

Rittergut Podelwitz

b. Tannendorf a. Mulde.

Offene Stellen

aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Vulkan-Post, Erfingen 190.

Vogt

gesucht, dessen Frau das Füttern der Wurstschweine mit zu übernehmen hat.

Curt Frohberg, Vächter, Standesherrlichkeit Reiberdorf bei Bittau.

Schweizer-Gesuch.

Sucht sofort oder später einen anständig, ruhig, unverdrossenen Schweizer für 18–20 Std. Viehhaltung dequem, jedoch ohne Selbstwärte. Es wollen sich aber nur solche melden, welche wirklich das leste Bestreben haben, als anständige Schweizer antreten zu wollen, wenn möglich einer, der in einem Wirtschaftskontrollverein gearbeitet hat. Refektorant mit besten Zeugnissen wollen sich melden in Cunnersdorf b. Schönfeld Nr. 7

Freischweizer, Schreibschweizer, Vögte, Schirmmeister, Groß- und Mittel-Urbeitsmeister, Landarbeiter, Milchwirtschaft, Rittergutsfamilien.

Kutsch., verh. u. led., Lands. Mitt., Kutsch., bernd., ged. Artillerist, Haus u. Wirtschaftsmädchen, sucht Paul Liebsch, Stellenvermittler, Rampligkstr. 11.

Burischen, n. Thür., Osleicort, Frei-Schweizer, Unter-Schweizer, Lehrbuch, Knechte, Verderbung, AL-Jungen, sucht Griechisch Gilbe, Stellenvermittler, Dresden, Kampischestrasse 13. Tel. 8700.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Wachstet m. 15 J. Tochter i. J. j. Fährg. i. J. Frauen. Haush. geb. Dame von gut. Herkunft, i. Adel. R. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter D. V. 6890 an Rudolf Mosse, Dresden.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Wachstet m. 15 J. Tochter i. J. j. Fährg. i. J. Frauen. Haush. geb. Dame von gut. Herkunft, i. Adel. R. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter D. V. 6890 an Rudolf Mosse, Dresden.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Wachstet m. 15 J. Tochter i. J. j. Fährg. i. J. Frauen. Haush. geb. Dame von gut. Herkunft, i. Adel. R. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter D. V. 6890 an Rudolf Mosse, Dresden.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Wachstet m. 15 J. Tochter i. J. j. Fährg. i. J. Frauen. Haush. geb. Dame von gut. Herkunft, i. Adel. R. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter D. V. 6890 an Rudolf Mosse, Dresden.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Wachstet m. 15 J. Tochter i. J. j. Fährg. i. J. Frauen. Haush. geb. Dame von gut. Herkunft, i. Adel. R. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter D. V. 6890 an Rudolf Mosse, Dresden.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Wachstet m. 15 J. Tochter i. J. j. Fährg. i. J. Frauen. Haush. geb. Dame von gut. Herkunft, i. Adel. R. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter D. V. 6890 an Rudolf Mosse, Dresden.

2–10 M.

täglich zu verdienen, 2–10 M. Prosp. frei. Artich. Verlag Joh. H. Schulz, Köln 27.

Erzieherin

gesucht, die gut Klavier spielt, französ. evtl. engl. Sprachenkenntnisse besitzt. Misschul. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche zu senden an

Fabrikant Ernst Hübsch Chemnitz, Wilhelmstr. 1.

Gesucht wird für 1. Juli für

Bahnhofs-Restaurant

eine

Stubenmädchen

zum Gäteküchen. Nur

streng solide, ehrliche

Mädchen, die es Vertrauensstiftung, ist, auch wenn dieselben noch nicht in solcher Stellung gewesen sind, wollen Off. unter F. 4781 an die Exped. d. Bl. einsenden.

Gewandte Kassiererin der Warenhausbranche

zum sofortigen event. späteren Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht.

Hermann Herzfeld, Altmarkt.

Junges hübsches Mdl. als

Raffinerin für Büssett gesucht.

Familienabschluss, freie Station, Gehalt 30 M. Zu melden bei Grabl in Bautzen, Tuchmacherstr. 1, 2.

Junge Mädchen,

über 16 Jahre alt, mit gut Schulzeugnissen, welche sich für Lager ausbilden wollen, bei 20 Mark Monatsgehalt sofort gesucht.

Schrift. Unterbleiben zu richten an

Hartmann & Saam,

Dresden-Bl., Gemmiger Str. 44.

falls Antwort nicht erfolgt, ist

das Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Luftkurort

Schrammsteinbaude bei Schandau

Zum 1. Juli wird ein zuverlässiger

Wirtshafterin,

welche in Landwirtschaft erfahren, wird in frauenslorem Haushalt sofort gesucht. Off. u. N. V. 276 an die Exped. d. Bl. erb.

Kellnerin,

Anfangs 2. Hälfte, Hausmädchen, Priv. Dienstl. Bäck., Magde. Angestellt sucht

Transido Gimmer.

Stellenvermittlerin, Mathildenstraße 44.

Hausmädchen z. einz. Herrsch. u. Rödchen sucht Ada Müller, Stellenvermittlerin, Salzbog. 8.

Rödchen, Stub., Hausmädchen m. u. Jahn, Koch, sucht Stellenvermittlerin Marie Schramm Marienstr. 15.

Wirtschafterin,

die melden kann, für 11. Gehalt gesucht. Off. u. N. V. 204 in d. Filial. Exped. d. Bl. Loschwitz, Grundstr. 18.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bilden aus Kadams Unterrichtsstätte für Schreiben u. Handelsfach, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Telefon 8082.

Junger Zuschneider

für H. u. D. Garderobe sucht

Stellung.

Off. u. N. J. 287 an die Exped. d. Bl. erb.

Geldverkehr.

Wir suchen hinter einer Verbindung von 60 000 M. u. noch weit innerhalb Branden-

fel von

10 000 Mark

bei sehr guter Verzins. aufzunehm.

Zeitwert vom Belegungszeitraum

Auszuleihen:

6000 Mark, 12 000 Mark,

15 000 Mark,

25 000 Mark

auf 2. Hypothek, und

Kapital

gegen 1. Hypothek in verschied.

verschied. Beträgen für sofort

oder später durch

Alex. Neubauer,

Dresden, Ferdinandstr. 12.

Suche an zweite Stelle hinter

Rossengeld bei 5 % Verzins.

und Gewährung von Kreditsicherung als Darlehen ca.

Kutscher,

Stadtfund, ged. Kutscher, in mittl.

Central-Theater

Vorletzte Woche

Heinrich Prang

in dem besten und tollsten

Hartstein-Schlager

**Der Stolz
der dritten
Kompagnie**

Nie hat Dresden so gelacht!

Ferner das illustre Varieté mit

Robert Steidl.

Anfang des Konzerts 7.30, der Vorstellung 8 Uhr.
Einlass 7.15 Uhr.

Die Theaterkasse ist täglich von 10 Uhr,
Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Schluss der Saison: Sonnabend den 31. Mai.

Victoria-Salon.

Größter Erfolg!

200 urkomischen rheinischen

Situations-Komikers

Weinreiss

mit Ensemble

in der

Militär-Burleske

„Der Stolz der

2. Kompagnie“.

Außerdem:

Rolf Holba, Carl

Bernhard, The

5 Yankee Kids,

Bernett-Trio usw.

Anfang 8 Uhr.



Vorstellungen gültig!

Zentraler Stadtteil 8
Freitag, 23. Mai 1913

Nr. 140

Königshof.

Täglich abends 8.20 Gastspiel des

Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,
hauptsächl. seith. Mitglieder des Centraltheaters
als: die Herren Benden, Rössel, Bachmann, die
Damen: Grassau, Margot, Stolle usw.

Großen Erfolges wegen noch bis auf weiteres
„Haben Sie nichts zu verzollen?“

Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre
Beber, beifall von Max Schönau.

Im Berliner Residenztheater über 300 Mal
hintereinander aufgeführt.

Vorstellungen gültig!

FLORA- THEATER

Hammers Hotel.

Strassenbahn: 1, 2, 3, 22. Tel. 18213.

Täglich abends 8 Uhr:

Die phänomenalen, einzig dastehenden
Varieté-Festspiele.

Sensationsschauspiel
der indischen Prinzessin Pocahuntas.

The Americas Comp. Die letzten Schleudertricks
der deutlich-amerikanische Altobaten der Gegenwart.

Universitäts-Münster John Barley
und weitere 11 Attraktionen.

Sonntags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Vorstellungen gültig!

Musenhalle

Einziges Varieté und Volks-Theater des Westens.

Täglich 8.10. Heute neues Riesenprogramm!

30 000 Mark. Zeitbild in 1 Mitt!

Der verhängnisvolle Überzieher. Originalposse.

Und der vorzügliche Spezialitäten- und Soloteil.

Einziger grosser Garten der Altstadt!

Für Vereine zu Konzerten, Sommerfesten vorzüglich
geeignet, alles vorhanden.

Wochentags Vorstellungen gültig!

Linckesches Bad.

Heute, Freitag, den 23. Mai 1913

Erstes grosses

Elite-Monster-Konzert.

5 vollbesetzte Militär-Kapellen 5

Schlachten-Potpourri — Brillant-Feuerwerk — Wunderbare Neubauten.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 35 Pf. Tische auf Wunsch reserviert. Telefon 2370. W. Schröder.

Johann Strauss kommt!

Gasthaus zum Städt. Vieh- und Schlachthof.

Heute Freitag den 23. Mai

Grosses Konzert

von der Kapelle des 8. Sachs. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 12, unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters H. Göhler.

Anfang 1.15 Uhr.

Anfang 1.28 Uhr.

Herliche Terrassen, einzig in Dresden.

Geschützte Plätze.

Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Das elegante Dresden tanzt im Rittersaal

Gasthof Rosenthal.



10. Dienstagstrete
Neust. Markt-Wolthus.

Heute Freitag: Oeffentliche Reunion

verbunden mit Bösenbuben-Ball. — Damen haben freien Zutritt.

Vorzügliche Blumenpreise.



Zoologischer Garten

Jahreliche Neuanschaffungen.

Interessante Dressur-Vorführungen.

Täglich Konzert.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Täglich **Grosses Konzert.**

Direction: Königl. Musikdirektor Oskar Herrmann.

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Grosses Doppel-Konzert, ausgeführt von der
Kapelle des Hauses und der Kapelle des 4. Feldartill.-Reg. Nr. 48.
Direction: Königl. Musikmeister P. Matzke.

Sonntag: Grosses Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

Edison-Theater



**Ab Freitag:
Die populäre Kinodarstellerin**



in der Hauptrolle eines
dreikäfigigen Filmschauspiels

Ihr guter Ruf

und das konkurrenzlose
Schlager-
programm,

bestehend
aus
Schwänken,
Humoresken,
Lustschauspielen,
interessanten Zeitereignissen.

Eis-Palast

im großen Saale des

Städtischen Ausstellungs-Palastes.

**Die grösste Sehenswürdigkeit
der Residenz.**

Geöffnet

für Läufer u. Lernende von morgens 10 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr: Laufen mit Musik.

Abends 8 1/2 Uhr

Gala-Vorstellung.

Auftreten der berühmtesten
Eisläuferinnen und -Läufer der Gegenwart.

Freitag den 23. Mai

Erster grosser Elite-Abend.

Alldeutscher-
aufführungs-
recht.

Alldeutscher-
aufführungs-
recht.

Heute u. folgende Tage

Richard Wagner

Eine Film-Biographie
Begleitmusik arrang. und
teilw. komp.
von Herrn Dr. G. Becke.

Beginn:

4 Uhr 1/2 7 Uhr 3/4 9 Uhr

Königl. Belvedere.

Elite-Restaurant.

Täglich Grosses Konzert

Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 1.15 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Wochentags von 4—6 Uhr

Kaffee-Konzert

ohne Entrée.

Beratung, Red.: Kramm Verlag in Dresden. (Sprechz.: 465-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: Klepl & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten und der in Dresden
überhaupt erschienenen Teilausgabe.

Salif das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reissen.
In Apotheken Flasche M. 1.30.

Dertliches und Sächsisches.

Stadtverordneten-Sitzung.

In der gestrigen 14. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, die abends 7 Uhr unter Vorsitz des Bürgermeisters Vogel begann, teilte der Rat zur Regierung aus, daß er das Gutachten des Geschäftsinhabers der kleinen Brüdergasse um Errichtung elektrischer Beleuchtung auf dieser Straße ablehnt, dafür aber die Verbeleuchtung der Gasbeleuchtung beibehalten habe. — Weiter teilte der Rat mit, daß er auf die Anträge der Stadtverordneten zum Abholzverkauf in den sächsischen Gaswerken bestanden habe, die Angelegenheit nochmals in Erwiderung zu ziehen. — Aus der Regierung ging ferner hervor, daß im Jahre 1916 in Dresden die Verbandsversammlung deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in Dresden abgehalten wird und daß die

Gründung des Dresdner Hauses auf der Leipziger Baufachausstellung auf kommenden Montag, vormittags 11 Uhr, festgestellt ist; eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten begibt sich zu dieser Feier nach Leipzig.

Nach Eintreten in die Tagesordnung beriet das Kollegium über die Beihilfen an Vereine, Anhalte und Schulen. St. B. Kühn benötigte die Belegenheit, um in schärfer Weise gegen den St. B. Heiner zu polemizieren, der vor einigen Wochen ein abweichendes Urteil über die Arbeiterturnvereine gefällt hatte. Der Redner wußte dem St. B. Heiner vor, daß er seine damaligen Behauptungen "völlig aus der Lust geschritten" habe, und stützte sich dabei auf ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Heine, in dem dieser erläutert, daß er die seinerzeit vom St. B. Heiner herbeigezogene Rede überhaupt nicht gehalten habe. (Bewegung.) Unter den Arbeiterturnvereinen sei eine Meute von Spießeln und Spionen her. Der Redner legte dem St. B. Heiner nahe, sich künftlich besser zu informieren; das damalige St. B. Heiner müsse als "Schwindel" bezeichnet werden. (Große Bewegung.) Weiter kam der Redner auf die Stellung der sozialdemokratischen Aktion im Berliner Stadtparlament zur Jahrhunderfeier zu sprechen, die St. B. Heiner in einer der letzten Sitzungen sehr verurteilt hatte. Die Berliner Sozialdemokraten hätten aber nichts anderes getan, als was die bürgerlichen Parteien 1863 bei der Hundert-Jahrfeier ebenfalls getan hätten, die damals eine solche Aktion ablehnten. Die konservative Volksliste gegen die Sozialdemokratie sei von größerer Gedächtniskenntnis durchdrungen, als die nationalliberale. (Heiterkeit.) Schließlich stellte der Redner den Antrag, Kollegium wolle beschließen, bei der Dresdner Polizeidirektion ein Gutachten darüber einzufordern, ob die Arbeiterturnvereine korporativ politischen Tendenzen huldigen. St. B. Kühn bedauerte, daß die Arbeiter sich immer mehr von den deutschen Turnvereinen abtrennen und sogenannte Arbeiterturnvereine bildeten. Ein Fall sei ihm bekannt, wo Arbeiter ihren Ausritt aus dem Turnverein angemeldet hätten mit der Begründung, daß sie, falls sie weiter in dem alten Vereine turnten, "die fürchterliche Dresde" kriegen würden. Die Sozialdemokratie habe Angst, daß ihre Mitglieder in den bürgerlichen Turnvereinen die Erkenntnis erlangen würden, daß hier ein fröhlicher Geist herrsche, der die Gegenlage überbrücke. (Bravo!) St. B. Heiner erklärte, er habe sich bei seinem letzten Besuch auf die "Altauer Morgenzeitung" verlassen, und die Berichtigung sozialdemokratischer Zeitungen sei ihm entgangen. Der Redner verlas nur eine Reihe von Artikeln und Gedichten aus Arbeiterturner-Zeitschriften, aus denen die sozialdemokratische Tendenz unbedingt herausgeleitet werden müsse. Er verteidigte sich im folgenden gegen die persönlichen Angriffe des St. B. Kühn; er nehme nichts von seinen früheren Ausführungen zurück und gebe nur das Gut des Reichstagsabgeordneten Heine preis. Was den Antrag Kühns betrifft, so stimme er ihm zu, nur solle das Wort "korporativ" ausgeschlossen werden. St. B. Kühn reagierte als Erwiderung gegen den St. B. Heiner ebenfalls Gedichte, und zwar aus der Feder des Turnrates Dr. Höh in der "Deutschen Turnerzeitung" vor 65 Jahren, den er einen "Geschwätz und Anarchie" nannte. Denn seine Gedichte seien nichts anderes als Hochverrat. Der Polizeidirektor Kürtenberg in Leipzig habe bestätigt, daß die Arbeiterturnvereine sich nicht politisch betätigten. Ein Antrag auf Schluß der Debatte stand mit knapper Mehrheit Annahme; die Sozialdemokraten verzögerten ihn. Der Antrag Kühn wurde, ebenfalls mit knapper Mehrheit, abgelehnt; die Nationalliberalen rührten auf Hafte dafür, zur Hälfte dagegen. Die Beihilfen an die Vereine wurden schließlich, zum Teil gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, bewilligt. Damit war der

erste Punkt der Tagesordnung erledigt. (Zurufe: "140 Uhr!")

Dann beriet man über den diesjährigen Haushaltplan betreffend

Städtische Straßenbahnen.

St. B. van Linden führte Beschwerde darüber, daß die neuen Bogen-Loks auf den Linien 1 und 2 eingesetzt würden. Die Straßenbahnamtler möchten hingegen darauf achten, daß die Automobile und Fuhrwerke an den Haltestellen die Verkehrsordnung einhalten, also an haltenen Bahnwagen nicht vorüberfahren sollten. Man könne öfters beobachten, daß die Fahrzeuge an den Haltestellen in großer Bedrängnis seien. Der Redner brachte eine Reihe von Missständen zur Sprache, die sich auf die Behandlung des Personals bezogen. Es seien 15 Angehörige im Gehalt nicht aufgekehrt worden, weil sie sich früher einmal etwas zuschulden kommen lassen; dabei habe Stadtrat Köppen dieseente als keine beklagt bezeichnet. Stadtrat Köppen gab zu, daß St. B. am mangel bestrebe, aber bis zum 15. August werde dieser Mangel behoben sein. Eine Bevorzugung bestimmter Linien durch Einstellung neuer Bogen könne nur bei den Linien 1 und 19 und 21 konstatziert werden, weil die Linie 6 den größten Verkehr aufweist. Aber auch der Linie 6 seien jetzt neue Bogen angeliefert worden. Die Missstände im Fuhrverkehr zu befehligen, sei Sache der Polizeidirektion. Das Straßenbahnamt habe die Vorlage einer Linie ausgearbeitet, die gekennzeichnete Zustimmung des Oberbürgermeisters gefunden habe. St. B. Kohlmann nahm Bezug auf einen gestern im Amtsblatt veröffentlichten Artikel, der statt des von den Stadtverordneten gewünschten Zehnpfennig-Umtausgetarif eine vor teilhaftere Linienführung vorschlägt. Er stimmte diesem Vorstoss zu. Die Linie 23 möchte südlich am Hauptbahnhof vorbeigeführt werden. Der Südbahnhof ist der Kreuzung der Linie 6 bis zur Kreuzung der Götzenstraße an der Bergstraße innegehalten werden. St. B. Großmann wünschte eine einheitliche Farbe der Bahnwagen und erwähnte anerkennend die Verbesserung der Beleuchtung in den Bogen. St. B. Greco polemisierte gegen den in Amtsblatt veröffentlichten Artikel, der nur das hervorkehrt, was der Einführung des Zehnpfennig-Umtausgetarif ungünstig sei, während er alles andere anholt. Der Artikel sei nichts anderes als die Wiedergabe der Kohlmannschen Polemik gegen den Zehnpfennig-Umtausgetarif. Der Rat selbst habe bei Einführung des jetzt geltenden Tarifs die Einführung des Zehnpfennig-Umtausgetarif in sichere Aussicht gestellt; daran müsse er, Redner, immer wieder erinnern. Stadtrat Köppen gab bekannt, daß ein allgemeiner Plan der Errichtung von Regelungsinselfen über die ganze Stadt verteilt, aufgestellt werde und eine Vorlage hierüber den Stadtverordneten zugehen werde. Die Einführung von Schleifen an den Endstationen sei ihm sehr sympathisch. Eine einheitliche Farbe der Bogen könne er nicht in Aussicht stellen; dafür sei der Wagenpark zu groß geworden. Der Referent Herbert gab bekannt, daß die Anwohner der Bernhardstraße von der beabsichtigten Durchführung einer Linie durch die Straße gut einstimmt seien. Schließlich wurde die Position einstimmig befürwortet.

Wegen der vorgerückten Zeit — 111 Uhr — wurde der dritte Punkt der Tagesordnung (Ausstellung künstlerisch ausgebildeter Trinkbrunnen) abgelehnt. — Zur Haushaltssession Springbrunnen plädierte St. B. Hönel dafür, die Springbrunnen nicht, wie beantragt, eine Stunde länger als bisher springen zu lassen und die dadurch erparste Summe von 5000 Mark lieber zur Errichtung von Trinkbrunnen zu verwenden. St. B. Wehlich trat dem entgegen, „ein Brunnen, der nicht sprang, ist nicht ganz.“ Er freue sich jedesmal, wenn er in einer fremden Stadt springende Brunnen sahe. Stadtbaurat Egelwein war derselben Ansicht; am liebsten ließe er die Brunnen die ganze Nacht hindurch springen, wie es in anderen Städten der Fall sei. Das Kunstwerk eines Brunnens trete erst dann in die Errscheinung, wenn der Brunnen springe. Bei der Abstimmung erhoben sich alle Stadtverordneten mit einziger Ausnahme des St. B. Hönel zum Zeichen des Entgegnung, 22 lauteten auf Nein. Eine Debatte erfolgte nicht, da eine vertrauliche Vorbesprechung über beide

Vornach bewilligte das Kollegium mit 60 von 63 abgegebenen Stimmen die Anfristung des Stadtrates Wahl in die nächste Gehaltsstufe von 11000 Mark vom 1. Mai 1918 ab; ebenfalls durch Stimmenthalt beschloß das Kollegium mit 38 von 63 abgegebenen Stimmen die Anfristung des Stadtrates Körner in die nächste Gehaltsstufe von 11000 Mark. Drei Stimmenthalt waren ungültig, 22 lauteten auf Nein. Eine Debatte erfolgte nicht, da eine vertrauliche Vorbesprechung über beide

Punkte vor der Sitzung stattgefunden hatte. Zudem bewilligte das Kollegium einstimmig eine außerordentliche Beihilfe von 500 Mark an die Nachgewerbeschule der Dresdner Tapetenfabrik, ferner etwa 1000 Mark für die Kosten der Herstellung der Werbetafel vom Neubau Zeckstraße 1 und 1000 Mark zur Verbesserung der öffentlichen elektrischen Beleuchtung in der Umgebung des neuen Schauspielhauses.

Schluß der Sitzung 12 Uhr. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

— Das "Dresdner Heim" im Oberwiesenthal (Deutsche Verein für Volkshygiene, Gruppe Dresden) erfreute sich während der Pfingstferien eines regen Besuchs. 18 Dresdner Studenten und Mädchen dienen es als Standort für einen vier- bis achtjährigen Erholungsauenthalt, der auch von fühlbarem Erfolg war und zur Erhöhung der Gesundheit der Kinder wesentlich beitrug. Am vielen jugendlichen Wandern aus anderen Teilen Sachsen dort das Heim besucht und besucht. Außerdem benutzten auch Erwachsene das Heim als Standort für Wandern, da es in einige niedrigen ausgeschaltete, ruhige Fremdzimmer mit einem, zwei oder drei Betten enthielt. Das Heim in das ganze Jahr geöffnet. Anfragen beantwortet die Werbetafel für Ferienmietungen. Dresden A. Müller-Bericht-Straße 11.

— Karola-Zee (Königlicher Großer Wartent). Dienstag, eintrittsfreies Konzert der Kapelle des Königlichen Regiments Nr. 101. Anfang 4 Uhr.

— 12. Kilogramm Ansichtskarten wurden in der Pfingstwoche in Dresdner Geschäften aufgegeben und weit verbreitet. Von jedem Tag waren es über 30000 Ansichtskarten, die als Pfingstgrüne in alle Welt versendt wurden. Während der Pfingstwoche besuchten 20000 Touristen die Edmunds- und Bildeskammern.

— **Anderweitige Warnung vor sogenannten Gasparern.** Vor einiger Zeit wachten wir vor dem Anlauf verschiedener Messungen, die von einigen auswärtigen Firmen besonders den Hausfrauen als sogenannte Gasparer in der Weise aufgeachtet werden, daß der Abnehmer in einem Formular die Verpflichtung eingeht, die "Gasparer" häufig zu erwerben und danach den unverhältnismäßig hohen Kaufpreis zu bezahlen, wenn er nicht binnen zwei Monaten nach Einführung der zunächst mietweise überlassenen Apparate empfänglich fundigt. Wie wiederholten diese Warnung hiermit nochmals aufs ausdrücklichste. Bei tropischer Wärme einen solchen "Gasparer" in die Wohnung hat, möge, um sich vor Verlusten zu bewahren, es ja nicht unterschlagen, innerhalb der zwei Monate, nachdem er das Formular unterstrieben hat, der betreffenden Firma schriftlich zu kündigen, das Kündigungsschreiben aber unter "Einzeichnen" versenden, da noch uns gewordener Mitteilung die Firmen andere Justizklagen als "nicht erhalten" angeben!

— **Bezirksamt der Messen und Märkte.** Das vom Königlichen Statistischen Landamt alljährlich bearbeitet wird, ist die Aussage für 1913 zu geben, welche Märkte in Dresden, wie bisher, außer den Angaben für das Königreich Sachsen auch die für die angrenzenden reichsdeutschen und österreichischen Gebiete. Das Bezirksamt ist durch den Kommissionsvertrag von Heinrich in Dresden A. zum Preise von 50 Pfg. zu bezahlen.

— **Koschwitz.** Ein aus der Weißenselner Gegend kommender 40 Jahre alter Gutsbesitzer, der seit acht Tagen vermisst wurde und dort sich in seichter unmittelbarer Nähe aus seiner Behausung entfernt hatte, wurde gestern hier aufgegriffen und von seinen Angehörigen wieder abgeholt. — Gestern früh wurde jenseit ein ungefähr 70 Jahre alter unbekannter Mann aufgegriffen, der weinen kann, in einem hellen Mantel. Bekleidet ist er mit blauem Andett, grüner Weste, hellgrauer Hose, gekräuselten grünen Hausschuhen und grauen wollenen Strümpfen. Der Unbekannte ist infolge Altersschwäche eigentlich nicht normal. Er nennt sich Friedrich Schmidt, will aber seinen Wohnort nicht wissen. Er trägt die überreiche Auszeichnung für Treue in der Arbeit. Die Angehörigen wollen sich an der Polizeiwache in Koschwitz melden.

— **Döhlen.** Die Firma Vogel u. Schlegel, Maschinenfabrik in Dresden-Plauen, will im Plauenschen Grunde einen neuen Betrieb errichten und hat zu diesem Zweck ein Grundstück an der Dresdner Straße erworben.

— **Obercunnersdorf bei Delitzsch.** Schrecklich verbrüht wurde hier die elfjährige Tochter des im Erbgericht beurkundeten Geschäftsführers Bewald. Sie hatte sich an den Waschhausstiel gelehnt und war infolge Nachgebens des Bettels hintertritts in das fassende Wasser gefüllt. Der Unfall wurde sofort sofort bemerkt, doch ist der Zustand der armen Kleinen lebensgefährlich.

Rund und Bissenshaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute:** Königliches Operntheater: "Die Walküre" (1); Königliches Schauspielhaus: "Hedda Gabler" (2); Neidengatheater: "Die Reise um die Erde in achtzig Tagen" (1-2).

† **Bildungsanstalt Falterrose in Hellerup,** die Stätte des Ruhmehaus, beschränkt sich in diesem Jahre auf zwei Feiertagsabende und zwei Hauptgegenstände: Neben den immer die Grundlagen abgebenden Übungen in rhythmischem Gymnastik und Gehörbildung von Erwachsenen und Kindern zeigt sie eine Folge von rhythmischen Gruppenübungen. Dann ermutigte das prächtige Gelehrte der Jurisprudenz aus dem zweiten Alter von Glucks "Orpheus" bei den vorjährigen Schulfesten, es diesmal mit dem ganzen "Orpheus" zu verüben. Gerade der erste Akt wird am 15. Februar erneut, was in einer edel erlesenen Pantomime an fliegender Schönheit, an Mannigfaltigkeit des Gebäudes gegeben werden kann. Hat doch auch Richard Wagner dieses Empfinden gehabt. Der Ballettmaster Kröte, der einmal im Dresdner Hoftheater die Gruppierungen und Tänze im "Orpheus" zur besonderen Zufriedenheit des Meisters geregelt hatte, berichtet, daß Wagner vornehmlich diesem Alter die vollkommenen Harmonie der Musik und des Bildes nachführte.

† **Kunstaustellung Emil Nölker, Prager Straße.** Am Donnerstag mittag 12 Uhr wurde im Kunstabteil Emil Nölker, Prager Straße, im Beisein Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg die Ausstellung von Handzeichnungen, Aquatellen und Lithographien von Professor Max Sleno eröffnet. Seine Königliche Hoheit wurde von Herrn Dr. Waldmann geführt und interessierte sich sehr für die Werke Sleno's. Gleichzeitig sind im Seitenraale noch Gemälde von Frau Eisner, Fischer, Duran, Krebsing, und von Professor Max Lieber, Karlsruhe, neu ausgestellt worden.

† **Fräulein Ulrike Bollmann,** eine junge Dresdner Schauspielerin, ist auf drei Jahre an das Stadttheater in Frankfurt o. M. engagiert worden.

† **Der Leipziger Dirigent Dr. Georg Höhler** wurde zum Dirigenten des Hamburger Lehrer- und Gesangvereins berufen. Höhler soll bekanntlich auch die musikalische Leitung der Hamburger neuen Oper

übernehmen. Der bisherige musikalische Leiter des Berlins, Professor Richard Barth, tritt in den Ruhestand.

† **Herr Paul Pundert** vom Deutschen Theater in St. Petersburg, ein geborener Dresdner, wurde am September 1913 für das Schauspielhaus in Plauen i. B. verpflichtet.

† **Zum 75. Geburtstage von Paul Laband.** Morgen, Sonnabend, hege der Meister des deutschen Staatsarchivs, Birkhäuserscher Geheimer Rat Professor Dr. Paul Laband in St. Petersburg, seinen 75. Geburtstag. Der berühmte Gelehrte hat auf dem Felde des öffentlichen Rechts grundlegende Arbeiten geschaffen. Laband hat in seiner Heimat Dresden, in Halle und in Berlin studiert, und vor 52 Jahren als Heidelberger Privatdozent für deutsches Recht seine akademische Laufbahn begonnen. Dreißig Jahre darauf wurde er außerordentlicher Professor in Königsberg. Seit ihrer Gründung wirkt er an der Königlichen Hochschule. Seit 33 Jahren ist er Mitglied des Staatsrats für Eisen-Vorbringen. Die bedeutendsten Staatsrechtsschreiber, Staats- und Verwaltungsbeamten der Gegenwart sind seine Schüler, wenn nicht durch persönliche Lehre, so durch seine Schriften.

† **Ludwig Ganghofer — Ehrenbürger von Berchesgaden.** Ludwig Ganghofer wurde in Anbetracht seiner Verdienste um die Erweiterung des Berchtesgadener Landes zum Ehrenbürger von Berchtesgaden ernannt.

† **Wagnerleiter in Berlin.** Im Berliner Königlichen Schauspielhaus wurde gestern mittag der hundertste Geburtstag des Meisters durch eine würdige Feier begangen. In der ersten Parterretribüne saßen diejenigen noch lebenden Sänger und Sängerinnen, die eins im Königlichen Opernhaus Gestalten aus Wagner's Tondramen verkörpern, so die Damen Horlino, Mathilde Mallinger, Paula Betsch und Ida Diebler, ferner Heinrich Ernst. Das musikalische Berlin wurde repräsentiert durch Professor Engelbert Humperdinck, Xaver und Philipp Schwarzena, Philipp Ritter, Bernthold, Friederich Lohs, Richard Sternfeld, Heinrich Friedländer u. c. ferner Stella Gerber, Frau Henfelin, sowie fast alle Mitglieder des Königlichen Opernhauses. Nachdem vom dritten Rang herab weichen soll das Liebesmaß der "Apostel" gelungen, öffnete sich die Bühne und die Bühne Wagners erschien innitten einer herrlichen Dekoration. Darauf betrat Geheimrat Professor Burckhardt das Podium, um Richard Wagner zu feiern als den Befreier deutscher Kunst, als den Erneuerer der deutschen Bühne. Er ermahnte, den "Parfissal"-Streit leicht ruhen zu lassen, um so mehr, als auf beiden Seiten im Zeichen der Liebe zu Richard Wagner gekämpft worden sei. Abermals sangen feierlich-festliche Sänge herunter, womit die Feier schloß.

Das Deutsche Opernhaus, Berlin's jüngste Opernbühne, auf der demnächst Richard Wagner's Werk einzusteigen, wird die "Ring" und "Meistersinger" und "Ringe". — Das Richard-Wagner-Denkmal im Tiergarten prangt in prächtigem hölzernen Schmuck. Das Denkmal selbst wies keine andere

Zier auf als ein Gewinde von vergoldetem Vorbeer, das im Treppenunterbau um den romanischen Soden des Denkmals schläng. Zwei riesige Kräne waren am Denkmal niedergelegt, der eine von der Stadt Berlin mit der Inschrift: "Dem unsterblichen Meister der Töne in Dankbarkeit und Verehrung". Der zweite von unbekannter Hand.

† **Die Bayreuther Wagner-Feier.** Außer Siegfried Wagner wurde auch Dr. Hans Richter bei der Wagner-Feier im Rathause zum Ehrenbürger der Stadt Bayreuth ernannt.

† **18. Schlesisches Musikfest.** In den Tagen vom 21. bis 24. Juni d. J. findet in Görlitz das 18. Schlesische Musikfest statt, das sich seiner Vorgängern auf das würdigste anschließt. Die musikalische Leitung ist diesmal geplant: den instrumentalen Teil wird Generalmusikdirektor Fritz Steinbach in Köln, der geniale Leiter der Rheinischen Philharmonie, dirigieren, den vollen Teil Professor Hugo Nadel, der nicht minder bekannte Dirigent des Berliner Tonorchesters. Für die Aufführung sind folgende Werke bestimmt: Erster Tag: Orgelkonzert von J. S. Bach und hierauf von Beethoven; die dritte Sinfonie, das Klavierkonzert in G-Dur mit Orchester und die Missa solemnis. Der zweite Tag bringt "Das neue Leben" für Chor, Sopran und Bariton solo, großes Orchester und Orgel von Wolf-Ferrari, Violinkonzert mit Orchester von Max Rostal und die Zweite Sinfonie mit Chor von Gustav Mahler. Der dritte Tag gehört Brahms und Wagner; von Brahms wird u. a. die C-Moll-Sinfonie aufgeführt werden, von Wagner Teile aus dem 3. Akt des "Parfissal".

† **Otto Ludwig's "Fräulein von Senden".** Selten hat ein Dichter einem Kinde seiner Muße so wenig Interesse entgegengebracht, wie Otto Ludwig seinem Jugendwerk, dem historischen, noch einer Novelle von E. T. A. Hoffmann geöffneten Schauspiel "Das Fräulein von Senden". Er hat es in einem bühnenunterstützten Zu-

Widderst. Sprachlehrer Spreer an der 16. Bürgerschule zu Dresden, wurde zum Oberlehrer an dieser Bürgerschule gewählt.

Herzogswolke. Vom diesjährigen Erbgericht (Vereinssatz) brannten Scheune und Seitengebäude nieder.

Oberbärenburg. Hier findet am 28. Mai nachmittags 5 Uhr die feierliche Grundsteinlegung zur evangelisch-lutherischen Kirche statt, welche der Kapellenverein Bärenburg erbaut.

Leipzg. Bei Kommunikat. Der Königl. Sächs. Militärverein Leipzg.-Biegenhain begibt am 22. Juni das lädtige Festeschen, verbunden mit Weihe der neuen Fahne.

Elster. Der Entbühlung des Königs-Albert-Denkmales am 8. Juni werden auch dem König der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian betwöhnen. Anschließend die Aufstellung des Denkmals erfolgt und dieses hält der Entbühlung. Seitdem hat bereits eine stattliche Anzahl auswärtiger Militärvereine das Ereignis angemeldet.

Burzen. In Leipzig, wo er Heilung suchte, verstarb am Mittwoch der Stadtrat Kaufmann Ferdinand Schreiber von hier im Alter von 63 Jahren. Er gehörte dem Stadtverordneten und Ratkollegium seit einer langen Reihe von Jahren an und hat sich mancherlei Verdienste um die Stadt erworben. U. a. war er Vorsteher des Aufsichtsrates der Burzener Bank und des Bergbauvereins.

Leipzig. Unter den am Sonntag nachmittags auf einer Segelselbst in Stiel verunglückten vier Kindern sind zwei Soldaten des 1. See-Grenadier-Regiments in Stiel befindet sich auch ein Leipziger, der 24jährige Seefeld-Schörlein, dessen Vater jetzt 28 Jahren in der Leipziger Wollkämmerei beschäftigt ist und in Schönfeld wohnt. Auch der Sohn war vor seiner Aushebung zum See-Bataillon als Volontär in der genannten Kämmerie tätig. Am Dienstagabend gegen 7 Uhr der Herzog von Cumber-land und die Herzogin von Cumberland, sowie Prinzessin Olga mit großem Gefolge hier eingetroffen und haben im Hotel "Der Kaiserhof" übernachtet.

Hohenstein-E. Schwere Ausschreitungen beginnen am Dienstag nachmittag einige Schaukelstühle abfallen. Sie lehnen in betrunknen Zustand im Restaurant "Bauhütte" ein und fingen ohne Urtade mit den Wirtleuten Streit an. Letztere wurden dermaßen verfolgt und bedroht, daß sie flüchten und schließlich sämtliche Türen verschließen mussten. Dann setzten die rohen Burschen die Tötlichkeiten auf der Straße fort. Einen Schuhmann misshandelten sie schwer, bis schließlich die Festnahme eines Bürchen erfolgte. Auf dem Würtzehaus, wohnen die anderen geflüchtet waren, konnten noch zwei der Bürchen verhaftet werden. Gegen 15 Personen, die auf dem Schuhmacherplateau anwanden waren, nahmen Polizei für die Schlaganwendung, so daß nur mit Hilfe eines vornehmsten Revolvers die letzten zwei Verhaftungen vorgenommen werden konnten. Die drei Verhafteten, Bürchen im Alter von 23 bis 26 Jahren, wurden kurz geschnitten dem hiesigen Amtsgericht angeführt.

Schwurgericht. Wegen den 1850 in Bichornau bei Stomenz geborenen, in Altenberg wohnenden Geschäftsführer Ernst Julius Schöne ist Anklage wegen einfaßten und betrügerischen Bankrotts erhoben worden. Gebladen sind 17 Zeugen aus Dresden, Altenberg und Dippoldiswalde. Während der Verhandlung kommen auch die Verhältnisse der vertrakteten Vereinsbank in Dippoldiswalde zur Sprache, da Schöne mit dem Direktor Willkomm umtanachte Differenzgeschäfte in Wertpapieren gemacht und dabei sein ganzes Vermögen verloren hat. Schöne ist jetzt Weißwurstküche im Hotel "Stadt Dresden" in Altenberg, das seiner Frau gehört. Früher behielt er das Amtshaus und den Amtshof, verkaufte 1909 beide Grundstücke und will damals ein Mann von 100.000 Mark Vermögen gewesen sein. 37.000 Mark blieben als Hypothek auf dem Amtshof stehen, für 7.000 Mark erworb er Anteile an der Dippoldiswalder Vereinsbank, gab 15.000 Mark als Spekulationskapital an ein Dresdenner Bankhaus und behielt außerdem 38.000 Mark Anteil an der Altenberger Holzwarenfabrik. Auf Anraten Willkomm's beantragt Sch. im Jahre 1909 mit 5000 Mark an der Dippoldiswalder Bank Differenzgeschäfte an zu machen, da Sch. verfügte, der damit viel Geld zu verdienen sei. Willkomm hat trotz der geringen Einlage von 5000 Mark, die Schöne geleistet hatte, für diesen im Durchschnitt monatlich Differenzgeschäfte im Betrage von 100.000 Mark abgeschlossen, an einem einzigen Tage sogar für 1 Million Mark Papiere erstauf. Der reiche Gewinn blieb aber aus. Schöne schwante nach Ablauf des ersten Monats der Bank 11.252 Mark, im August 1911 sogar 170.000 Mark. Willkomm trostete immer noch mit der Versicherung, daß beim Verlust der Effeten noch ein erheblicher Gewinn heranstrommen würde, und bot dem Sch. wiederholte Abzahlungszahlungen an. Als aber am 2. Januar 1912 über die Dippoldiswalder Bank der Konkurs hereinbrach, konnte für Schöne kein Zweifel mehr übrig bleiben, daß er von der Bank nicht nur nichts

bekommen konnte, sondern noch mit 170.000 Mark in Anspruch genommen werden würde. Schöne hatte durch die Differenzgeschäfte sein geliebtes Vermögen verloren, was zur Folge hatte, daß er am 15. Juni 1912 selbst in Konkurs geriet. Seine Schuldenlast beträgt 200.000 Mark. Als der Geschäftszusammenbruch bei Schöne unvermeidlich war, nahm er eine Schiedung vor, die ihn wegen betrügerischen Bankrotts auf die Anklagebank brachte. Am 6. und 9. Januar trat er die 3000 Mark Hypothek und ein Verleihungsgrundhabe von 800 Mark schenkungsweise an seine Ehefrau ab zum Schaden der Gläubiger. Sch. behauptet hierzu, daß er seine um 30 Jahre jüngere Frau für den Tod seines eigenen plötzlichen Todes habe sicherstellen wollen. Endlich füllt dem Angeklagten eine Gläubigerbegünstigung zur Fak. Er schuldet einem Geistlichen in Altenberg 2000 Mark. Um dem Gläubiger eine Sicherheit zu gewähren, die er gegenüber den übrigen Gläubigern nicht an beanspruchen hatte, übergab Schöne am 6. Januar 1912 dem Geistlichen einen auf 2500 Mark lautenden Anteilchein der Genossenschaft der höheren Lehramskali zu Altenberg. Die Übergabe soll nur pfandweise erfolgt sein, da Schöne gehofft haben will, von der Dippoldiswalder Vereinsbank noch so viel herauszubekommen, um den Anteilchein wieder einzulösen zu können. — Die meisten der gebladenen Zeugen haben im wesentlichen über den Verlehr Schönes mit der Dippoldiswalder Vereinsbank auszusagen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Kersten, die Verteidigung führt Rechtsanwalt Engelbrecht. — Nach nur kurzer Beratung verneinen die Geschworenen die geschworene Schuldfragen, worauf der Angeklagte Schöne freigesprochen wurde.

Militägericht. Ein Angriff auf einen Wachposten beschäftigt das Amtsgericht der 3. Division 82 in einer längeren Sitzung. Am Sonnabend, den 14. Dezember vorigen Jahres, hatte der Soldat Paul Alfred Schörlitz von der 2. Kompanie des 128. Kamenzer Infanterie-Regiments mit einigen Kameraden im dortigen Gasthaus "Zum Sonne" an einer Weihnachtsfeier teilgenommen und bei dieser Gelegenheit dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen. Gegen 11 Uhr begab er sich in Begleitung von zwei Kameraden in animierter Stimmung nach der Kaserne und verübt den vor dem Tore unter Gewehr stehenden Wachposten anzugreifen. Er fragte den Mann, warum er die Wache nicht herausklinge und vor ihm verlassen lasse. Als der Posten nicht reagierte, versuchte Schörlitz, selbst zu klingeln und setzte die Versuche trotz dreimaliger Befehls des Postens fort. Als der Posten sich vor die Klingel stellte, packte ihn Schörlitz an der Brust und versuchte ihn wegzudringen, wurde aber von dem diensttuenden Soldaten festgehalten. Nun kam ein Sergeant vom Wachhäuschen, schloß das Tor auf und ließ Schörlitz hereinzutreten. Aufgrund des heftigen Windes schlug das Tor wieder zu, worauf Schörlitz schrie: "Das los ich mir nicht gefallen, die Hände los ich mir nicht auseinander!" Der Vorgesetzte riss das Tor nochmals auf und befahl dem Soldaten, mit auf die Wache zu kommen. Hier machte Sch. abschallen und seine Personalien angeben. Da er eine etwas nachlässige Stellung eingenommen hatte, erhielt er den Befehl, den Kopf hochzunehmen. Auch dieser Anweisung kam er nicht ordnungsgemäß nach und erhielt darauf einen zweiten Befehl, den Kopf höher zu nehmen. Schörlitz schnallte nun mit dem Kopf derartig hoch, daß er hintenüber auf eine Tritte fiel und anscheinend ohne Bekämpfung liegen blieb. Diese Bestrafunglosigkeit soll anstechig singt gewesen sein. Da es sich u. a. um einen ärztlichen Angriff auf einen Vorgesetzten oder Posten kommt als Vorgesetzter in Frage, also eines der schwersten militärischen Vergehen handelt, liegt die Anklagebehörde Schörlitz auf seinen Geistesaststand untersuchen. Er will im Jahre 1910 gelegenheit eines Rentkontests mit Rade gefallen und auf den Kopf getreten worden sein; seit dieser Zeit sollen sich anormale Zustände, wie Schwächeanfälle usw. bei ihm eingestellt haben. Die Großmutter des Soldaten hat durch Selbstmord geendet. Oberstabsarzt Dr. Bennecke gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte epileptisch veranlagt und möglicherweise bei Begehung der Tat unsprechungsfähig gewesen sei. Da dieses Gutachten die Zulässigkeit des strafauslöschenden § 51 des Strafgesetzbuches nahelegt, beschloß das Gericht, noch ein Übernachfrage einzuziehen. Da sich dieses von Herrn Oberstabsarzt Dr. Krüger erhaltene Überzeugungen mit dem ersten ärztlichen Gutachten vollständig deckt, billigt das Gericht dem Angeklagten den § 51 zu und spricht ihn frei.

Landgericht. Wegen Rückfallbetrugs, Urkundensfälschung und Beihilfe zur Urkundensfälschung haben sich zu verantworten der 1867 in Meinersdorf geborene Privatgelehrte Karl Georg Albrecht Felix Euler und dessen 70 Jahre alte Mutter, die Privatausübung Friederike Dorothy Elizabeth Euler aus Schwerin. Der Sohn ist am 12. November 1908 wegen umfangreicher Vertrügerien und unbefugter Titelführung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft verurteilt worden. Über seine Vermögensverhältnisse und Familienbeziehungen verweigert er jegliche Auskunft, um angeblich eine ihm zustehende Rente nicht zu verlieren. Die Mutter behauptet, daß für sie 10.000 M. auf einer Bank deponiert seien. Euler oder, wie er sich damals nannte, Dr. Euler war vor einigen

Jahren Vermögensverwalter für eine in Blasewitz wohnende Dame und Erzieher für deren zwei Söhne. Das Vermögen der Familie hat er zum größten Teil für sich verbraucht, weshalb teilweise die erste Verurteilung erfolgte. Nach Verbüßung der Strafe wohnte er unter dem Namen Dr. Schwalbe in Schwirzschöfen in Dresden und Birna, betrog die Dresdner Wirtschaften um zusammen 118 M. Darlehen und Rechte, den Inhaber eines bissigen Deliktsfengelgeschäfts um Waren im Werte von 70 M. und in Birna einen Hotelier um 150 M. Recht und Logisgeld, die Kellnerin um 150 M. Rechte und 3 M. Darlehen, einen Studenten um 40 M. An den Birnaer Hotelier richtete Euler eine mit Dr. Schwalbe unterschriebene Postkarte, deren Beförderung die Mitangestellte Euler übernahm. Am 1. August 1912 hat E. zwei bissige Uhrmacher um mehrere goldene Uhren mit Ketten im Werte von 1700 M. betrogen und zur Begutachtung eine gefälschte Quittung vorgegewiesen. Euler wird zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenstrafe verurteilt, seine Mutter zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Amtsgericht. Der Kaufmann Theodor Wilhelm Blakmann, 1887 in Eltern geboren, sollte eine Vermögensverhältnisse gekauft haben, um Kredit zu genießen. Dieser wurde ihm in Höhe von 200 Mark gewährt. Da Blakmann seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, wurde gegen ihn Anklage wegen Betrugs erhoben. Gleichzeitig wird er der Unterschlagung beschuldigt; er vertritt für einen Händler Algarren und brachte diesem nicht sämliche einfassende Gelder. Der Angeklagte beschreibt seinerzeit vielfach die Kunstreise und verbrauchte dadurch viel Geld. Unter Preisprechung von der Anklage des Betrugs wird er wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, der als durch die Unterschlagungshaft verbüht ist. — Der Ingenieur Josef Carl Dietel, 1880 in Ains geboren, hatte am 28. Januar vom Deutschen-Ungarischen Hilfsverein eine Unterstützung in Höhe von 25 Mark erhalten. Um diese zu erlangen, war er von der Wahrheit abgewichen, weshalb er sich nun mehr wegen Betrugs zu verantworten hatte. Er befindet sich in Hof in Haft und ist auf seinen Antrag vom persönlichen Erstwählen zur Hauptverhandlung entbunden. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme erachtet das Gericht die Tatbestandsmerkmale des Betrugs nicht erfüllt und erkennt auf Preisprechung. — Der oft vorbestrafe Arbeiter Paul August Schuster befand sich am 8. April in einer Schankwirtschaft auf der Petershauerstraße, wo er infolge seines missliebigen Benehmens vom Wirt aufgefordert wurde, das Faß zu verlassen. Trotzdem verweilte er noch längere Zeit in der Gaststube, bis ein Gendarm ihn zur Wache abführte. Dabei leistete Schuster bestigen Widerstand. Am 14. v. M. befreite der Angeklagte einen Gendarmen, indem er ihn mit "Du" anredete. Der Angeklagte führt zu seiner Entschuldigung an, daß er in beiden Fällen bestraft werden sollte; wie im Termint schreit wird, war er jedoch nicht sinnlos betrunken; er ist daher für sein Tun verantwortlich zu machen. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Gera. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der 1880 in Meinersdorf geborene, noch unehelichte Strumpfmischer Paul Hugo Matthes aus Thalheim. Er war beißig, am Abend des 11. Januar d. J. in Thalheim auf seinen Schwager, den 52jährigen Strumpfmischer Hugo, d. e. Schäfer aus einem Revolver abgegeben zu haben, in der Abicht, d. zu töten. Der Angeklagte, der bei seinen Schwiegervätern wohnt, bestreitet seine Schuld und gab an, daß zwischen ihm und seinem Schwiegervater seit längerer Zeit ein gehäuftes Verhältnis bestanden habe; es sei auch wiederholt zu Tätilkeiten gekommen. Er wäre gern ausgezogen, aber seine Ehefrau, die mehr zu ihren Eltern als zu ihm gehalten hätte, habe nicht mitgemacht. Am Abend des 11. Januar, einer Sonnabend, sei er, der Angeklagte, im Hof wieder mit seinem Schwiegervater wegen einer Wanne in einen Wettbewerb geraten. Als Hugo seinen Sohn Richard zur Unterhaltung herangezogen habe, habe er, Matthes, befürchtet, er werde wieder geschlagen werden, so ihm dies schon vorher einmal angebracht worden sei. Er habe sich deshalb zunächst bis zur Hausesse geflüchtet, sei dort jedoch geblieben und habe dann aus dem Revolver, den er seit einem Wochen geladen bei sich trug, drei Schuß abgefeuert. Er habe abschließlich zur Seite und in die Höhe geschossen, um niemand zu verletzen. Dann sei er ausgerissen und während des nächsten Tages bei seinen Eltern geblieben. Am Montag habe er sich freiwillig der Polizei gestellt. Der Angeklagte behauptete im Gegenzug an den Ausführungen des Angeklagten, daß dieser auf ihn gestellt habe. Die erste Regel sei knapp an seinem linken Ohr vorbeigegangen. Auch der 18jährige Sohn Richard habe will genau gesehen haben, daß Matthes auf seinen Schwiegervater zielt. Der Fabrikant Höller befand, daß Matthes einer der besten Arbeiter sei. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Zwickau. Die Strafanmer verurteilte den 18 Jahre alten Baristauricus aus Leipzig-Schönfeld, der im Jahre 1911 aus der Kirche zu Schildau einen bronze- und überne Reichtum geftieben, auch das Gotteshaus in äußerster Weise geschändet und noch eine große Anzahl Gelegenheitsdiebstähle ausgeführt hatte, wegen schweren Diebstahls in zwei Räumen, Sachbeschädigung und Religionsvergehen, sowie wegen einfachen Diebstahls in 20 Räumen zu 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis.

Bereitskalender für heute:

Dresdner Riedestadt: 1/2 Uhr, wichtige Probe. Bereitskalot. Dr. B. Dr. St. B.: Königs-Geb. Feier, 8 Uhr, Gemeindehaus. Gesellschaft Greiz: Café Breitnieder am Palaisplatz.

Hand hinterlassen und weder seine Veröffentlichung noch eine Aufführung erlebt. In den Stürmen der Jahre 1847 und 1848 entstanden, ging es zuerst an Gustav, der damals Dramaturg des Dresdner Hoftheaters war. Aber zu der Vorberührung, die Gustav verlangte, tonnte sich Ludwig nicht entzücken. Für ihn war die Dichtung dadurch verdeckt und er stand ihr innerlich fremd gegenüber, weil sie den Neugierigen von der romantischen Zeit in den Shakespeare'schen Realismus für ihn bildete. So kam das Werk in den nächsten Jahren in der Nachdruckgabe an die Öffentlichkeit, und es dauerte volle 25 weitere Jahre, bis man an die Aufführung heranging. Einermal war der Versuch gemacht worden, das Schauspiel bühnengerecht zu machen und dem Theater dauernd zu gewinnen. Alle vier Vorberührungen von Wildenbrück (Berlin und Wien 1891, Büschholz (München 1891), Pewitus zusammen mit Coriolanus Ludwig (Dresden) und Chr. Otto, der von Adolf Wildenbrück beraten wurde, vermochten die Dichtung nicht daran zu neuem Leben zu erwecken. Was den Dessau-Hoftheaterintendanten Carl Adm. nun bewegen hat, übernahm eine dramaturgische Operation vorzunehmen, was die von den beiden Biographen Otto Ludwig auch erkannt haben, daß die im Mittelpunkt liegende Figur des Goldschmieds Gordillae, eine ehe E. T. A. Hoffmann'sche Schöpfung, doch für einen guten Charakterdarsteller einer anderen Donizetti Rolle sein müsse. Die ganz nach theaterpraktischen Grundsätzen gehäuschte Bearbeitung von Büschholz verhindert Eingriffe in den Dichters Arbeit und bekränkt sich auf sinnvolle Änderungen und Striche, behält ausnahmsweise als einzige Otto Ludwigs Schluß bei. Ihre Erstaufführung im Schloßtheater zu Borsigwalde am 1. März unter der verständigen Regie des Herrn Rehberg mit dem Ensemble des Dresdner Hoftheaters brachte einen guten Erfolg.

↑ Das Preisergericht für das Luther-Denkmal auf der Seite Coburg hat dem Denkmalsausschuß empfohlen, unter den drei ersten Preisträgern einen engeren Wettbewerb zu veranstalten. Es soll dabei vor allem in Betracht gezogen werden, daß dem Denkmal die Person Luthers Platz und einindrucksvoll zur Welt kommt und das Denkmal sich im übrigen dem Charakter der Reiche anpaßt. Der Ausschuss wird dem Vorstufen betreuen. Die neuen Wettbewerbe, für den keine weiteren Preise ausgeteilt sind, gelangten im Herbst zum Austrag. Die dem Preisgericht angehörenden Herren Professor Adolf v. Hildebrand, Professor Hugo Riedel Berlin, Professor Adolf Brügel Berlin, Professor Hugo Riedel Berlin, Stadtrat Geheimer Baurat Ludwig

Hoffmann-Berlin, Professor Hans Groessl-München, Professor Ido Ebbhardt-Berlin und Akademie-Professor Angelo Jant-Berlin erhielten sämtlich vom Herzog die Karl-Eduard-Medaille am Halse zu tragen.

Bagner auf der „Probe“.

Frau Mathilde Wallinger, das Euchen der Ur-aufführung der "Meistersinger", eine glänzende Vertreterin der klassischen Wagnertradition, teilt über Richard Wagner's Einwirkung auf ihre Kunst folgende Erinnerung mit:

"In den Münchener Mustervorstellungen des Jahres 1867 war's, wo ich mit Wagner zum ersten Male zusammenkam. Und wenn ich offen sein soll, so war das erste Zusammentreffen für mich gerade kein ließames. Auf Bunsch des Königs war mir die Rolle der Elsa im "Lohengrin", der übrigens damals zum ersten Male ungefähr gegeben wurde, zugefallen. Aber Wagner mochte doch wohl wissen, ob ich junges Ding — war ich doch damals erst gerade 19 Jahre alt! — einer Rolle wie die der Elsa gewachsen sei. Und ich glaube, wenn der König mich nicht ausdrücklich gewünscht hätte, wäre ich nie die Elsa geworden. So begrüßte mich Wagner ziemlich lächelnd, und auch während der Proben erwärmt er sich wenig. Raumt er mir einige Fingerzeige gab. Da stand ich nun, ich arme Töchter! Ich hatte nie Wagner studiert, nie eine Wagnerische Oper gehört. Ich gehörte die Elsa nach eigener Initiative. Bei der Generalprobe war's, wo ich bei Wagner meinen ersten "durchschlagenden" Erfolg hatte. Nach dem 2. Akt kam er mit einem Kleinenkraut in meine Loge, herzte, lächelte, drückte mich und wußte nicht Worte des Dankes genug zu formulieren, daß ich ihm mit meiner Elsa so viel Freude bereitet habe. So sah ich mit einem Schlag in den Herzen Wagners. Ach, mein Wunder denn, daß ich im Jahre 1868 zur Ur-aufführung der "Meistersinger" die Elsa bekam. Mehr' eine schöne Sommerszeit war's! Täglich traten wir an, immer fröhlich. Wagner kehrte voller Aufmerksamkeit; nicht selten brachte er uns Domen Blumen mit auf die Probe. Fröhlich plauderte und scherzte er. Aber sobald die Probe begann, war's aus mit Spiel und Tanz. Da kam der Ernst der Arbeit. Elsa schien's ein heiliger Eifer, der ihn antrieb. Und er stieß uns an. Wie probten mit Feuer, mit Begeisterung. Jeder von uns war voll und ganz bei der Sache. Wie konnte er auch anders! Wie ward Wagner morgens, immer und immer wieder zu lehren, zu zeigen, zu

rotzen, zu helfen. Da gab's keine Nuance, die durch ihn nicht ihr charakteristisches Gepräge bekommen hätte. Da sprang er bald hier ein, bald dort. Selbst wenn er eine Kleinigkeit demonstrierte, war's für jeden großer Gewinn. Er spielte immer Komödie. Ihn drängte es immer, einzutreten. Jede Rolle schien er als Bild in sich zu tragen. Jeden Zug suchte er klarzumachen. Ich sah ihn noch mit mir das Duett unterm Niederbaum singen. Dabei war Wagner trotz aller Lehre nicht kleinlich in der Aufführung. Der rechte Ton mußte gerichtet, die rechte Empfindung herausgeholt werden — das schien und war ihm das Wesentliche. Am letzten Akt des "Lohengrin" singt Elsa: "Kleiner lo hold wie Du zu werben weiß..." Eine ruhige lange Note beschafft das Blatt. Geboriam sang ich sie in den Proben. Nur einmal gelang es: ich verlor die Geduld, aus Ulit trillerte ich. Wagner drehte sich um und sagt: "Sie möchten einen Triller haben? Nun, da schreiben wir halt einen Triller hin!" Sprach's ichelmisch und fortigierer eigenhändig den Triller hinein. Besonders die Intervalle waren uns ungenohnt. Da gab's ein Verhöldern und Verhafeln, Stolpern und Strandeln! Und hammete man ein: "Pardon!", so gab's nicht selten die Antwort: "Nein, nicht Pardon! Es ist schon richtig wie Sie's machen." Überhaupt, Kinder! Immer nur weiter, es ist schon alles richtig, "sagte er und dann wohl noch hinzufügen und immer wieder zu betonen. Ein ander Mal! "Sie singen doch sonst immer so schön! Nahten!" Warum denn jetzt nicht? — "Aber es sind ja keine Zeichen!" — "Singen Sie's nur, wie Sie's denken. Machen Sie nur ruhig Konturen! Wer wird sich immer an die Zeichen halten?" So war's unter Wagner. Und heute? Wie verändert ist's heute in der Zeit der verlorenen Tempel!

Eugen und Elsa waren mir immer die liebsten Rollen! Ach, was hat man heute aus der Eva gemacht! Warum mußt man sie modernisieren, ihr das Elsa, Zarre, Empfinnende nehmen! Die modernisierte Eva ist sicher nicht im Sinne Wagners. Und hinter allem, über allem, Frau Cosima, wie ein alter Schuhengel die

Börse- und Handelsteil.

22. Mai. (Priv.-Tel.) Die provisorische Verlängerung des Walzdrähterverbandes um ein Jahr ist auf Grund der bisherigen Verhandlungen als gesichert anzusehen.

Württemberg im Elsass. 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die Vereinigten Elsässischen Baumwollspinner ermäßigen die Preise für Kato-Garn um 4 Viz. pro Kilo.

Königlich Sächsische Altersrentenbank. Zu den besonders legendreichen öffentlichen Einrichtungen unseres engeren Vaterlandes gehört die Königlich Sächsische Altersrentenbank in Dresden. Wie schon ihr Name besagt, besteht ihre hauptsächliche Aufgabe darin, Personen für das Alter zu versichern, um ihnen gegen einmalige oder wiederholte Einzahlungen Renten zu gewähren. Die bei ihr erworbenen Renten unterliegen keinerlei Schontaxe; sie steigen und fallen nicht. Die höchste Rente kann 2000 M. die niedrigste Menge muss mindestens 60 M. jährlich betragen. Die Einrichtungen der Altersrentenbank befassen insbesondere auch den Vortritt, weiten Verhandlungszwecken zugängig zu sein. Der Beitritt steht allen Königlich Sächsischen Staatsangehörigen, sowie solchen Deutschen offen, die ihren Wohnsitz seit mindestens drei Jahren im Königreich Sachsen haben. Die Tarife der Bank lassen die Wahl frei zwischen ausgeschobenen und sofort beginnenden Renten, zwischen Einzahlung unter Kapitalvorbehalt und mit Kapitalverzicht. Vorbehaltseinlagen werden nach dem Tode des Verkäuferen voll zurückgezahlt, dazwischen ist nicht bei Lebzeiten des Versicherten zurückfordert worden sind aber nicht auf ihre Rückforderung zur Erhöhung der Rente nachträglich verzichtet worden ist. Während ausgeschobene Altersrenten nominal jüngeren Personen zu empfehlen sind, die sich durch nach und nach erfolgende Einzahlungen von einem späteren Altersjahr an ein festes Einkommen erwerben wollen, eignen sich sogenannte sofort beginnende Renten mehr für ältere Personen mit einem Vermögen, das in seinen Errüttungen nach dem gewöhnlichen Ritus zur Belebung des Lebensunterhaltes nicht vollauf genügt; durch Einzahlung mit Kapitalverzicht wird ein wesentlich höheres Einkommen erlangt und der Lebensabend wirtschaftlich gesichert, zumal da der Staat für die Erfüllung aller von der Altersrentenbank übernommenen Verpflichtungen haftet. Die Altersrentenbank in Dresden (Antoniplatz 11) und ihre über ganz Sachsen ausgedehnten Vertretungen etablieren bereitwillig weitere Auskunft und geben Schriften über die Einrichtungen der Bank und Anmeldungsworderte unentgeltlich ab.

Sachsenstein, Licht- und Kraft-Akt.-Ges. Dresden. Die Gesellschaft veröffentlicht im Anzeigenteile ihre Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1912.

Deutsche Gold- und Silberwarenhalle in Frankfurt a. M. Der Geschäftsbericht dieser Gesellschaft, die für das abgelaufene Geschäftsjahr beträchtlich eine Dimbende von 3% auf das von 10 auf 20 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital vorschlägt (sagen 80% auf das alte Kapital im Vorjahr), führt aus, daß durch die politischen Vorgänge ein Radikalismus in der Nachfrage und dem Absatz herbeigeführt worden sei. Von verschiedenen Artikeln der Gesellschaft haben sich große Vorräte angemässt, die die Mittel der Gesellschaft in nicht unbedeutlichem Maße in Anspruch nehmen. Die vermehrte Konkurrenz in der chemischen Industrie ziehe auch die Gesellschaft in Mitleidenschaft, und sie müsse damit rechnen, daß weitere Preisreduktion für verschiedene Artikel eintreten. Die Roscher & Co. G. m. b. H. in Berlin hat günstiger gearbeitet. Sie muß ihre Fabrikationslinien in Reinickendorf erweitern. Das Geschäft der Chemischen Fabrik in Frankfurt a. M. beruht auf den demnächst ablaufenden Patenten. Es wird daher damit zu rechnen sein, daß diese Gesellschaft in kurzem liquidiert. Mit der Entwicklung des Industriegeschäfts sei man trotz des Rückgangs der Verkaufspreise zufrieden.

Deutsche Vacuum Oil Comp. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital sich zum größten Teil in amerikanischen Händen befindet, erzielte in 1912 einen Umsatz von 194 800 M. Ende 1910 hatte die Gesellschaft eine Unterbilanz von 1100 265 M. Zur Tilgung dieser Unterbilanz zahlten die Aktionäre 40% gleich 1 Million Mark auf die Aktien an. Die Unterbilanz reduzierte sich auf 100 265 M. und erhöhte sich in 1911 aber auf 835 596 M. In 1912 erwähnt die nun die Unterbilanz um den erneut Umsatz von 194 800 M. so daß noch ein Verlust von 140 615 M. bestehen bleibt. Über die Ansichten wird im Geschäftsbericht von der Verwaltung u. a. folgendes bemerkt: Was die Ausstände für das Jahr 1913 betrifft, so lädt sich davon heute mit ziemlicher Gewissheit sagen, daß wir auf ein noch besseres Ergebnis rechnen können, so daß wir nicht nur den noch in der Bilanz verbleibenden Verlustsaldo decken werden, sondern auch noch eine Dividende zu erbringen hoffen.

Der Saatenstand in Frankreich. Nach amüslicher Schwäche in mit Winter- und Sommerweizen eine Fläche von 6 545 900 Hektar erzielte in 1912 einen Uberschuss von 194 800 M. Ende 1910 hatte die Gesellschaft eine Unterbilanz von 1100 265 M. Zur Tilgung dieser Unterbilanz zahlten die Aktionäre 40% gleich 1 Million Mark auf die Aktien an. Die Unterbilanz reduzierte sich auf 100 265 M. und erhöhte sich in 1911 aber auf 835 596 M. In 1912 erwähnt die nun die Unterbilanz um den erneut Umsatz von 194 800 M. so daß noch ein Verlust von 140 615 M. bestehen bleibt. Über die Ansichten wird im Geschäftsbericht von der Verwaltung u. a. folgendes bemerkt: Was die Ausstände für das Jahr 1913 betrifft, so lädt sich davon heute mit ziemlicher Gewissheit sagen, daß wir auf ein noch besseres Ergebnis rechnen können, so daß wir nicht nur den noch in der Bilanz verbleibenden Verlustsaldo decken werden, sondern auch noch eine Dividende zu erbringen hoffen.

Von der Seidenpampagne. Aus Mailand wird der "Druckf." geschrieben: "Die heutige Seidenpampagne hat unter durchaus günstigen Umständen begonnen. Die vorjährige Ernte ist nicht nur ganz aufgearbeitet, sondern der Verbrauch hat die Vorräte auf einen so niedrigen Stand vermindert, wie er kaum noch in jemals der Erinnerung war. Gewiß waren der Balkanrieg und die politische Unruhe dem Gewerbe nicht günstig, aber anderseits hat der gegenüber anderen Textilstoffen außerordentlich niedrige Stand der Seidenpappelle und die enge Mode die Gewöhnung an seidenen Kleidung auch in verschiedene Schichten getragen. In Italien ist die Vegetation um etwa 14 Tage zurückgeblieben; der Frost im April wie die Kälte und in den Wintersstunden niedrige Plat haben die Laubentwicklung an den Maulbeerbäumen auch in der milden Ebene verschärft. Diese Verkürzung ist in der Einbringung der neuen Ernte trügt natürlich weiter zur Verminderung der Vorräte bei. An Seidenfamen dürfte die normale Menge ausgesetzt werden. Die Juden sind jetzt am Ausschlüpfen, mit den Abshüpfen halten sich jedoch sowohl Jüdter wie Spinner zurück, wohl auch deshalb, weil Bankkredite nicht leicht erhaltbar und teuer sind. In Spanien scheint die Seidenzucht weiter im Rückgang, desgleichen in Frankreich, trotz des von der Regierung eingeführten Brämsystems, in der Levante (Gegend von Adrianopel und Galatik) sind zahlreiche Bäume im Kriege abgeschossen. Im Kasakas soll weniger Samen ausgesetzt werden sein, die Nachrichten aus dem fernen Osten sprechen von guten Aussichten, in Kasakas die beiden ersten Ernten mit 7000 bezw. 7500 Yellen normal ausgefallen, auch Japan scheint seine Erzeugung weiter zu vermehren."

Für die deutsche Schreibmaschinenindustrie bricht die "Deutsche Arbeit" in ihrer Nr. 1 eine Pausa, indem sie auf die Herstellung des deutschen Publikums durch die Firma der amerikanischen Smith Premier-Knöpfer Company hinweist und sagt schreibt: Angeblich dieser Tatsache ist nicht einzusehen, worum in Deutschland trog der gleichen und grobheren Fertigungsfähigkeit immer noch jährlich 25 bis 30 Tausend amerikanische Schreibmaschinen bezogen werden und warum beispielweise auch das Kaiserliche Reichsmarineamt erst kürzlich wieder acht Smith Premier-Maschinen bestellt hat, noch dazu ein altes System ohne sichtbare Schrift. Es ist vielleicht zu hoffen, daß die Anerkennung der Güte der Produkte der deutschen Schreibmaschinenindustrie recht bald eine allgemeine wird und man in allen Kreisen auf Grund dieser Erkenntnis doch nicht durch eine irreführende Firma der amerikanischen Firmen davon lösbar ist, ohne schwischen Grund der heimischen Industrie die Abhängigkeit zu verflümmeln."

Gewinner Schlachtwert am 22. Mai. Österreich 2 Ochsen, 7 Küllen, 1 Kalb, 24 Rinder, 50 Kalber, 92 Schafe, 654 Schweine, zusammen 1820 Tiere. Verkauft in Markt für 50 Kilogramm Lebendgewicht. Rinder: 1. Topfleber 80 resp. 114, 2. beide Rinder und Saugkalber 84-86 resp. 108-109, 3. mittlere Rinder und gute Saugkalber 80-82 resp. 100-103, 4. geringe Rinder 52-55 resp. 98-100. Beadität in Markt für 50 Kilogramm Schlachtwicht. Schweine: 1. vollständige der jungenen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre 87-88, 2. Fettschweine 68-69, 3. Fleischschweine 64-65, 4. gering entwickelte 62-63, 5. Sauen und über 82-85. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verlaufen fast unter Gewöhnung von 20% Tora. Unter Schlachtwicht ist bei Schweinen das Gewicht eindeutig des Schmers zu vernehmen. Für Kinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Südbaden mittel, in Schweinen langsam. Nebenkost: 2 Ochsen, 8 Küllen, 2 Kalb, 24 Schweine.

New-York. 22. Mai. (Anfangsurteil)

	22. 5.	21. 5.	22. 5.	21. 5.
Southern Pacific	97	97	97	97
Union Pacific	149	150	149	150
American Copper	73	74	73	74
Steel	59	60	59	60
Schwein				

Hamburg. 22. Mai. Gold in Barren per Kilo 2790 B. 2784 G.

Silber in Barren per Kilo 82,75 B. 82,25 G.

Bremen. 22. Mai. Baumwolle 61,50 jefta rubig.



Unsere Marine

Erstklassig

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN
Größte deutsche
Cigarettenfabrik

Garmisch, Grd. Hotel Sonnenbichl

„Vornehmer mod. Prachtbau.“

Bayer. Hochgebirge. Lift. Apartements u. Zimmer mit Bad. Direkt am Wald und See. Ruhige, staubfreie Lage. Herrn. Gebirgs-Panorama. Schwimmbad. Garage. Prospekte.

Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrräder gewählt. Wibert-Tabletten mitzunehmen. Die frische Luft, das rosig Wetter greift die Kleidung an, so wird frohen, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erholt dem Juge ausgezehlt hat. Dann will ein paar Wibert-Tabletten Wunder: wie sie im Mund gegeben, ländern sie die Heiterkeit und schaffen einen frischen Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel. Niederlagen in Dresden - A.: Königliche Hof-Apotheke, Ranzelgasse 1; Löwen-Apotheke, am Altmarkt; Albert-Apotheke, am Molitorplatz; Anna-Apotheke, Güterbahnhofstraße 20; Carol-Apotheke, Striezelstraße 11; Marien-Apotheke, am Altmarkt 10; Wöhren-Apotheke, am Birnischen Platz; Reichs-Apotheke, am Biomarckplatz 10; Rosen-Apotheke, Borsigstraße 19; Salomon-Apotheke, Altmarkt 8; Stephan-Apotheke, Böttchauerstraße 17; Storch-Apotheke, Mathildenstraße 43; Uhland-Apotheke, Uhlandstr. 7. In Dresden-N.: Kronen-Apotheke, Bautzner Straße 15. In Dresden-Pl.: Molitor-Apotheke, Leipziger Straße 150. In Blasewitz: Schiller-Apotheke, am Schillerplatz.

1888 25 1913
DUNLOP
Pneumatik
Die erste und seitdem die führende Marke.

Graue Haare. Dr. Kubu's Kuhöl 1,20, 60,
Färbe-Komade Ruth 2,-, 1,-,
grüne, grüne, einfache Anwendung
Nürnberg. Hier: Hermann Koch, Drog., Altmarkt 5.

Hamburg. Geibelmarkt. 22. Mai. Weizen ruhig, Miedenburger u. Hollerner Mai-Juni 200-211,00. Roggen ruhig, Miedenburger und Altmarkter neuer 160-170,00, zwischler ab 9 Mai 1015,-. Getreide steigt, Brotzähler ab 122,25. Hafer ruhig, neuer Hohensee und Miedenburger 182-192. Mais ruhig, amerik. mixt ab per Mai-Juni 1,-. Da Mais ab per Mai-Juni 109,50. Rübs. ruhig, per Mai 33 G. per Mai-Juni 33 G. per Jun-Juli 33 G. Borsigstein amerikanisch. Gewicht 0,800. Weizen: Teilsweise bewölkt.

Hamburger Warenbörse, am 22. Mai. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co. Hamburg.) Kaffee 10 Uhr: Mai 56½, Juli 56½, September 57, Dezember 56½, ruhig. Kaffee 2½ Uhr: Mai 56½, September 57, Dezember 56½, behauptet. Kaffee 9¾ Uhr: Mai 9,05, August 9,05, Oktober 9,47½, November 9,52½, ruhig. Kaffee 2½ Uhr: Mai 9,17½, August 9,50, Oktober 9,55, November 9,62½, ruhig. Kaffee 11 Uhr: Mai 137½, September 137½, Dezember 139½, ruhig.

Hamburger Warenbörse, am 22. Mai. (Mitgeteilt von P. Ehrenbaum & Co. Hamburg.) Gummi. 200 Uhr nachmittags: Mai 6,00, September 7,22, Dezember 7,50. März 1914 7,52, sehr.

Konkurse, Zahlungsinstellungen usw. Auerschäfle: Aufmann Otto Dachhoff, Berlin-Schöneberg. Ingenieur W. Raunigberg, Bremen. Schreinermutter Dr. Heinrich, Bremen. Kaufmann W. Barmen. Kaufmann Hermann von Döppen, Bremen. Kaufmann Max Weil, Dresden. Öffne Handelsagentur Bünzow Majewski, Berlin. Kaufmann Dr. Wagner, Schonungen (Leipzig). Schuhmachermeister Dr. Deghardt, Hellendorf. Meisterbildner Bild, Stude, Enger (Hertford). Kaufmann Günther Wölke, Königswinter. Kaufmann Joh. Höhne, Kornhäusle (Köln-Mülheim). Kaufmann P. Huidemann, Leer. Schuhmachermeister Dr. Mülken, Burgdorf. Kaufmann H. Stein, Lübeck. Meiermeister Heinrich Matthes, Hoerdt (Neustadt). Kaufmann H. Gramm, Bremen. Kaufmann Hans Rück, Niedersberg (Oderberg). Meiermeister Martin Merkel, Brühl. Bauverwaltermeister Julius Richter, Stuttgart. Kaufmann Ernst Rothbart, Böhlitz.

Für unsere Haustäuben. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Nelsuppe. Starvanspargel mit geräucherter Lachs. Gebratene Tauben mit Rhabarberkompost. Kabinettspudding mit Apricotenzucker. — Für einfachere: Kindstisch mit Reis und Spargel.

Stachelbeeren. Stachelbeere 1½ Liter unreife Stachelbeeren werden laubig gemacht, gewaschen und mit frischem Wasser überbrüht und dann mit wenig Butter gebackt. Die völlig zerflockten Beeren streicht man durch ein feines Sieb, meist rechtlich Rüdes, etwas abgeriebene Zitrone, 8 schaumig geschlagene Eigelb, 8 Blatt in etwas Stachelbeerkwasser aufgelöste Gelatine darüber und röhrt die Creme, bis sie ganz salt ist, dann zieht man den Saft des Eiweiß darunter. Man muß tunken, damit die Speise auch gut genug ist. In Glasdöschen läßt man sie kalt werden. Man reicht kleines Gedäck, nach Belieben auch Schlagsahne dazu. S.

Bereins- und Innungsberichte.

Der A. S. Militärverein "Sächsische Grenadiere", Dresden, unternahm am 18. Mai eine Herrenpartie durch die Dresden, welche, und zwar über den Waldhügel nach der Heideküche, wo geschrägt wurde; von hier Wandern nach Langenbrück. Mittag essen in Hennigs Restaurant und Ballamente treffen mit den mit der Eisenbahn nachgekommenen Familienangehörigen. Rückkehr über Roßla. Die von prächtigem Frühstück begünstigte Wandertour verlief auf vollem Beifall aller Teilnehmer.

Der Königlich Sächsische Militärverein "Alte 1787" in Dresden besuchte am 4. Mai die Bildungsanstalt Jacques-David in Hellerau. Am 14. Mai hielt er in seinem Vereinslokal Hotel "Stadt Rom", Neumarkt 10, 1. seine stark besuchte Monats-Versammlung ab. Nach der Versammlung hielt Herr Hauptmann a. D. Dietrich, außerordentliches Mitglied des Vereins, einen Vortrag über die Schlacht bei Jena. Die interessanten Darführungen wirkten stellend auf die zahlreichen Zuhörer, unter denen man die Herren Generalmajor Krafc, Oberstleutnant Budde, Ober-Inspecteur Knauth bemerkte. Oberstleutnant Budde der Anwohner und warme Danke wurde des Vereinsvorsitzenden Kammerj. Schiebold belohnten den Redner mit dem spannenden Vortrag. Die Monatsversammlungen des Vereins finden am 2. Mittwoch eines jeden Monats im Vereinslokal "Hotel Stadt Rom", Neumarkt 10, 1. statt. Anmeldungen sind an den Vorsitzer der Sparten, Gutsmuthsstrasse 18, zu senden.

Bermischtes.

Über die Hochzeitsgeschenke Berlin und des preußischen Städteages für die Kaiserin wird berichtet. Der Berliner Tippich, das Geschenk der Reichshauptstadt, stammt aus Löbris. Er hat cremefarbene Ränder und ist kleingeschnitten in hellblau und braunfarben. Die Bordüre hat einen cremefarbenen Grundton und ist in lantastischen Farben (lantastisch rot, blau und etwas schwarz) gehalten. Es handelt sich um ein in der Bordzusammensetzung sehr schönes Exemplar. Der Tippich ist durchweg handgefertigt. 6,55 Meter lang und 4,5 Meter breit. Das Angebinde des preußischen Städteages besteht in einem kostbaren niederländischen Schrank aus Eichenholz mit reicher Schnitzerei. Das Ober- und Untergestell hat je zwei Türen mit je drei halbkugelförmigen Säulen mit ionischen Kapitälchen. Der Aufsatz wird verziert durch einen reichen Fries aus Blatt-Ornamenten, die in der Mitte eine vaseartige Kartusche mit einem Engelkopf zeigen. Die Türen, ornamentalisch geschnitten, werden durch Eichenholz eingefasst. Der Schrank ist niederländische Arbeit aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Die Salzwirker-Bruderschaft in Halle wird dem Hochzeitspaare durch eine Deputation von Hallern das historische Brautgeschenk in Gestalt einer Kelternkrone, die in einer Kassette aus Echtemall liegt, überreichen lassen. Die Kassette, ein Meisterstück hallescher Edelsmiedekunst, ist von Halleischen Goldschmieden hergestellt.

Zum Gedächtnis des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, der vor Jahresfrist tödlich auf einer Automobilfahrt mit seinem Kammerdiener verunglückte, fand am Mittwoch im Dorfe Nadel bei Riedel ein feierlicher Gottesdienst unter großer Beteiligung statt. Gleichzeitig vertried die Frau Adeltraud des Klosters Lüne bei Lüneburg im Namen von über tausend hannoverschen Frauen und Jungfrauen eine prächtige Altarschleifung und zwei schwere silberne Altarschleifer. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde auf dem Friedhof zu Nadel der Grundstein zu einer neuen Kapelle gelegt.

Ein Seemannsheim in Cuxhaven. Die Bürgerchaft in Hamburg hat auf Antrag des Senats der Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine einen 600 000 Quadratmeter großen Platz in Cuxhaven zum Bau und Betrieb eines Seemannshauses zur Verfügung gestellt.

Konkurs August Thysen jun. Vor dem Amtsgericht Berlin-Pläntje fand am Mittwoch im Konkurs August Thysen jun., der nur bereits seit mehr als Jahresfr

aus gegen die enormen Erlöse, die auf den zurzeit im Gange befindlichen Aiblingauer Weinversteigerungen erzielt werden. Der Weinwein ist eben doch noch der König aller deutschen Weine und für ein Haar Rauenhauer wird mitunter ein ganzes Kapital gezahlt. So erstiegt der preußische Diskont in den letzten Tagen für zwei Viertelstücke 1900er Rauenhauer Erlöse, die einem Ganzzuckerprije von 88 440 Mark und 88 640 M. gleichkamen. Aber auch diese hohen Erlöse sollen einen neuen Sensationsprije weichen. Auf der Gräflich v. Eichsen Weinversteigerung in Cölln erreichte ein Haar 1911er Rauenhauer nicht weniger als 40 280 M., also beinahe 50 000 M.

** Eine gesunde Gegend. Der ungewöhnliche Fall, daß ein ganzes Kirchspiel den ihm angebotenen Arzt ablehnt, weil es keinen braucht, ereignete sich, der "Nationalzeitung" aufgeht. Wunig in Odenpöhl einem der größeren Kirchspiels Ortschaften. Es hat über 10 000 Einwohner. Außerdem befindet sich mittler im Kirchspiel der Blecken Auftrag mit über 2000 Einwohnern. Und doch hat das Kirchspiel bisher noch keinen standigen Arzt. Einige junge Aerzte haben es ver sucht, sich dort niederzulassen, aber ohne sehr lange es nicht lange ausgehalten. Nun hatte das Kirchspiel endlich die Aussicht, einen selbstständigen Arzt zu bekommen, weil die Bürgermeiste zu dem Zwecke 500 Rubel jährlich aus der Landesfazette bewilligte unter der Bedingung, daß auch das Kirchspiel 500 Rubel jährlich gebe. Diese Angelegenheit wurde nun fürsichtig dem Kirchspielskonvent vorgelegt und — fiel durch, weil alle Vertreter der Bauern bis auf einen dagegen stimmten. Sie brauchten keinen Arzt.

** Neue russische Postmarken. Der Streit um die russischen Jubiläumsmarken mit den Herrscherbildnissen bat zu der für alle Philatelisten erfreulichen Tatsache geführt, daß in absehbarer Zeit wieder neue russische Briefmarken zur Ausgabe gelangen werden. Zunächst sollen die Jubiläumsmarken vollkommen aufgebraucht werden, wobei noch einige Monate vergehen dürften. Dann werden die noch recht bedeutenden Bestände der Marken des alten Russland wieder zum Verkauf gelangen. Inzwischen sollen Entwürfe für neue Marken bereitgestellt werden, über deren Gestaltung aber gegenwärtig an den maßgebenden Stellen noch keine Vereinbarung besteht. Die meisten Aussteller scheint die Anregung zu haben, Russland durch eine allegorische Figur darzustellen, die für alle Markenarten Verwendung findet. jedenfalls dürfte die Zeit nicht mehr fern sein wo die unschönen alten Marken endgültig aus dem Verkehr verschwinden.

** Niedergebranntes Auswanderer-Hotel. In der Nacht zum Donnerstag ist in Antwerpen das für 800 Fremde eingerichtete Hotel „Drei Frankfurter“ niedergebrannt. Viele der Insassen des Hotels, unter denen sich etwa 40 Deutsche befanden, verloren ihre gesamte Habe, doch kam niemand körperlich zu Schaden.

* Raus Frankreich auf die Fremdenlegion verzichten? Zum Ralle des in die Fremdenlegion eingeweihten Bürgermeisters Trocadero aus Alsdorf wird uns geschrieben: Das französische Volk ist, trotz aller seiner kriegerischen Anlagen, militärisch unzureichend geblieben. Das ist ein Urteil, das wiederholt von Generälen und Geschichtsschreibern des französischen Heeres abgegeben worden ist. Der Franzose ist persönlich tapfer, man aber nicht Soldat sein. Er bietet alles Mögliche auf, um bei dem Militärdienst zu entziehen, und er hat es von je gern gewünscht, wenn die kriegerischen Unternehmungen Frankreichs von fremden Truppen durchgesetzt wurden. Das gewaltige, fröhliche, von kriegerischen Stämmen reich bevölkerte Frankreich hat niemals einen großen Krieg ohne fremde Söldner führen können. Von den Kavalleristen an bis auf die heutigen Tage zeigen sich in ununterbrochener Folge fremde Kriegerstaben im Dienste Frankreichs. In den ältesten Zeiten waren es Schotten und Irren, welche die persönliche Leibwache des französischen Königs bildeten. Später waren Italiener berufen, die Schlachtreihen des französischen Heeres zu verstärken. Dann waren es schwedische und deutsche Landsknechte, die in den Kämpfen Frankreichs gegen das Haus Habsburg auf französischer Seite Wunder der Tapferkeit verrichteten. Wie unentbehrlich gerade die deutschen Truppen dem französischen Heere waren, geht aus einer Abhandlung an die deutschen Sämmme hervor, die Franz I. im Jahre 1544 erließ, als Kaiser Karl V. den deutschen Landsknechten aufs strengste verboten hatte, in den Dienst des französischen Königs zu treten. „Dies ist edle und blühende Frankreich.“ schrieb Franz I. „mit Gunz, für den Deutschen, durch eine Art von Brüderlichkeit eng verbunden, erhält ihr leicht angegriffen und abgesperrt von den heftigsten Feinden. Und um so großer Wut an widerlichen, haben wir in unserem Lande kein Aufschluß, weil untere Vorstufen unsere Bauern mehr an den Ackerbau als an den Krieg gewöhnt. Deshalb bedürfen wir der Fremden, wie wir immer deren bedürfen, wenn uns ein großer Krieg beimischt.“ Bei dieser Novumdebatte, die französischen Heere durch fremde Truppen zu verstärken, ist es durch die Jahrhunderte geblieben. Welchen umfassenden Gebrauch Napoleon I. von fremden Truppen machte, wie viele seiner Siege er der Tapferkeit der fremden Truppen verdankte, ist bekannt. Und in unseren Tagen haben wir es erlebt, daß die französischen Fremdenregimenter, in denen die Deutschen überwiegen, für Frankreich weite Ländereien in Afrika und Afrika eroberten. Tonking, Madagaskar, Marokko, diese weiten Weite haben fremde Söldner für Frankreich gewonnen. Aber neben der umfangreichen Verwendung fremder Truppen ist die Abneigung der Franzosen, Soldat zu werden, bis auf unsere Seiten der angeblich so ruhmvollen Nation geblieben. Unter Napoleon I. befand eine ganze Division, die Division Durutte, aus französischen Mannschaften, die sich durch Fahnenflucht oder Selbstverstümmelung dem Heeresdienst baten entziehen wollten. Diese „Réfractaires“, wie sie schon in den napoleonischen Zeiten genannt wurden, sind in Frankreich noch in beträchtlicher Zahl vorhanden zu erwarten. Auch jetzt bilden sie eine erhebliche Menge. Sie haben sich in den letzten Jahren sogar so stark vermehrt, daß eine Neuorganisation der militärischen Disziplinarabteilungen vorgenommen werden mußte. Danach bilden diejenigen, die sich durch Selbstverstümmelung dem Militärdienste entziehen wollten, eine besondere Abteilung, die ebenso wie die Abteilungen der sogenannten Unverherrlichen, den „alzartischen“ Schützenregimentern, sowie den Regimentern der Fremdenlegion augeteilt werden. Abseits von dem mangelhaften Heeres erfors kann also, wie man sieht, Frankreich nicht gut auf die Fremdenregimenter verzichten, weil die Waffenfreudigkeit der Nation nicht ausreicht, um die Erfordernisse der Verteidigung unter allen Umständen zu sichern.

** Eine neue Brandstiftung der Suffragetten. Ein Holzmagazin in Fulham bei London, das eine große Menge wertvoller Holzer enthielt, ist vor vergangene Nacht durch Feuer zerstört worden. Ein in der Nähe bewohnter Mann wurde als verdächtig verhaftet. An der Brandstätte wurde ein Augablatt der Anhängerinnen des Frauenwahlrechts gefunden.

* Die Orden der Suffragetten. Nach dem Muster der bösen Welt der Männer haben auch die sonst so revolutionären Suffragetten Englands, wie bereits mitgeteilt, ihre Ordenshierarchie aufgestellt, haben Ehrenzeichen geschaffen, die zertifizierende Frauenwahlrechtlerinnen als solches Zeichen vollbrachter Taten und heldenhafte ertragener Missionsarbeiten von Seiten dieser schlechten Welt feierlich verliehen werden. Bei den Verhandlungen gegen die Leiterinnen des fürstlich von der Polizei aufgehobenen Suffragetten-Klubs kam auch zutage, daß die Liga einen sehr starken Bedarf an solchen Ehrenzeichen hat, und dem Juwelier, der diese Orden liefert, sehr schön zu verdienen gab. Der einfachste Orden ist eine silberne Medaille mit der Aufschrift: „Stimmberecht für Frauen“. Das Ehrenzeichen kostete der Liga Stück um Stück 8 Schilling; seit Fortsetzung siehe nächste Seite.

Zahn-Arzt Prag, 84 Christianstrasse 8, 1.
 Kronen- und Gründarbeite (Zähne ohne jede Platte).
 Dauernd halten, funktuelle Blombe.

Einsige Hilfe für **Erlaute und Schwerhörige**
 ill, die Hörfunkst zu erlernen bei
 Brau Goerisch-Medeband, Lehrerin f. Mede- u. Hörfunkst,
 Güttichauffstrasse 23, II.

Tanzstunde.
 Junge Damen können sich an einem jetzt beginnenden Schüler-
 Kreis beteiligen.
 Lindenaustr. 36. Ballermann. P. Rothe u. Frau.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns ausgefertigte Depositenchein No. 34 199,
 d. d. Dresden, den 15. Dezember 1910 ist bei uns als
 verloren angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 12 unseres revidierten Statute vom
 4. Dezember 1899 machen wir dies hiermit unter der Bedeutung
 bekannt, daß wir den obigen Schein für faktisch erloschen und an
 dessen Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich
 innerhalb dreier Monate, vom unten angeführten Tage
 ab, ein Inhaber dieses Scheins bei uns nicht melden sollte.

Dresden, den 22. Mai 1913.

Sächsische Bank zu Dresden.

Gruneberg. Schmidt.



Schobel's
Trichogen Haar-Kraft
Nahrung
ein anerkanntes Haarpflegemittel!

In Flakons à Mk. 2,50 zu haben in einschlägigen Geschäften, speziell bei:

George Baumann, Drogerie, Prager Strasse 40.
Wilhelm Berger, Drogerie z. Trompeter, Trompeterstr.
Felix Hahn, Bismarck-Drogerie, Lindenaustrasse 16.
C. R. Leuthold, Drogerie, Amalienstrasse 4.
Hermann Boch, Drogerie, Altmarkt 5.
Hoffmann, Theaterfriseur, Frauenstrasse.
Albert Müller, Friseur, Pragerstrasse 44.
J. & B. Mohr, Parfümerie- und Friseurgeschäft,
 Lindenaustrasse 14 a. d. Reichsstrasse.

Gelegenheit!
1 Posten ca. 300 Stück
Wollmusselin - Kleider
für das Alter von 2—14 Jahren
aussergewöhnlich preiswert.
A parte neue Fassons, reizende
geschmackvolle Ausführungen,
gute Stoß-Qualitäten in den
neuesten Farbenstellungen
19,75 bis 9,50, 7,25, 6,50, 5,75, 4,90.

CG. HEINRICH
Pirnaischer Platz

Städtische Sparkasse zu Radeburg,
Bezirk Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen. **3½ 0**
Ginsius für Einlagen fünfig

**Holzbearbeitungs-,
Sägewerks- und
Tischlereimaschinen**
in moderner, sachgemäßer
Ausführung zu mäßigen Preisen.
Maschinenfabrik S
und Elektrogießerei Pirna
Gebr. Lein, Pirna 33.

Wem es Zeit und Umstände nicht erlauben, Badeorte aufzu-
suchen, der findet Erholung im

Johannstädter Bad,
Dürerplatz.

Wieder allehand Bäder werden speziell empfohlen:
Moorschlammbäder, dick und fräßig.
Kohlsaure Thermalbäder.
Elektrische Lichtbäder.
Schönes Russisch-Römisches Bad.

Geheime Granheiten, Gauauschläge,
gleichen, Etikette, Seidenware,
verzierte Mußflüsse. Schnäppchen
bekannt. Wittig, Scheffelstr. 15, 2—5, abz. 7—8. Siga. 9—12.

Haupttribüne
zur Opernade Sonnabend, den 24. Mai, früh 8 Uhr
bestens empfohlen.

Ein Lieblingsandacht
von Naturfreunden ist die zu
tausend im Waldgarten gelegene
Matzenhöhe. Von Pillnitz durch
den herrlichen Friedrichsgrund
in 30 Min. bequem zu erreichen.

Meixmühle

Note u. Rest. Waltersdorfer Mühle
Bahn- und Dampfschiffahrt Rathen, idyllisch im Polen-
tal (Sächs. Schweiz) gelegen. — Beliebte Sommerfrische.
Übernachtung für 30 Personen. — Beste Verpflegung. —
Fernspr.: Amt Schandau 22. B. Tanne.

Berghotel u. Restaurant Borsberg mit Aussichtsturm
weltberühmt durch seine großartige Fernsicht. Auf schattiger Wald-
straße von Pillnitz in 45 Min. erreichbar. Gesellschaftslokal mit
Instrument u. Wohnung u. Vereinsverträgen, Feestlichkeiten u.
Eigene Geister. Fernspr.: Pillnitz 5. Willi Bähe, Besitzer.

Bernhotel Friedrichshöhe Oberbärenburg
bei Kipsdorf 1. E. Fernspr. 31.
Seehöhe 750 m. Bahnstation Neusalza-Spremberg.
Bau u. Tel. 253 (Schandau) Gas-Salz-Filter-Pumpe.
Fernung: Carls Preisse. Bader: Oldmisch.

Union-Castle Line.
Regelmäßige wöchentliche Dampfschiffahrt
Von Hamburg nach
Süd- und Ost-Afrika

Zwischenhäfen anlaufend.
Beförderung von Gütern u. Passagieren nach: **Kapstadt**,
Mossel Bay, **Port Elizabeth** (Algoa Bay), **East London**,
Durban (Natal), **Lourenço Marques** (Delagoa Bay), **Beira**
und **Mauritius**, und mit Passagieren auch nach **Mombassa**
(Kilindini), **Zanzibar**, **Mozambique** und **Chinde**.
Von England jede Woche Post- u. Intermediate Dampfer
mit Gütern und Passagieren via **Madeira** bzw. **Kanarische**
Inseln; ferner alle vier Wochen ein Dampfer über **Marseille**
und **Neapel** durch den **Suez-Kanal** nach **Ost-Afrika**. Letztere haben in **Natal** Anschluß an die über Westküste
heimkehrenden Postdampfer.

Nähere Auskunft wegen Fracht usw. erteilen die **Expeditoren der direkten Dampfer ab Hamburg**:

Sühr & Classen, Hamburg,
für Verladungen über England:
Hugo & van Emmerik, Hamburg,
sowie wegen Passage beide Firmen und in Dresden:
A. Kohn, Fr. Bremermann, Thos. Cook & Son,
G. A. Ludwig, E. Hölek.

E.PASCHKY
Pillnitzer Str. 14, Tel. 3102. **Pfotenhauerstr. 24, Tel. 3970.**
Münzstraße 4. 2257. **Wettiner-Str. 17.** 1635.
Bismarckplatz 13. 4162. **Röthenstrasse 43.** 1735.
Eingang Lindenaustr. **Gothstrasse 27.** 4596.
Söllnerstraße 12. 2806. **Torgauer Str. 10.** 1539.
Söllnerstraße 11. 4871. **Trompeterstr. 5.** 2967.
Wartbaer Str. 14. 4050. **Reitewitzer Str. 11.** 4114.
Kontore, Lagerreien, Verland: **Wölfnitzstrasse 1.** Tel. 1634.

Aus jüngsten Dampfer-Ladungen
direkt von den Fanganlagen und bereits sehr weit entwickelt, Freitag
bis Sonnabend zu erwarten;

Neue Matjes Stck. 10—15.

Vollflocke von 3 4 an, das Hundert 7, 8, 10 11,
die 1½ Originaltonnen zu billigen Tagespreisen.

Neue Ital. Sommer-Kartoffeln, ff. mehlig 2 Pf. 28½

Neue mehrlaetige Kartoffeln, hoch. 2 Pf. 35½

Von eigener sorgfältigster Konservierung:

ff. zarte Matjes Stck 12—15.

Bei preiswert und nahhaft:

fr. Seefisch.

Seelachs ohne Kopf in ff. großen Stückchen . . . Pfund 15½
Kabeljau, „Helgol.“, 1—3 pfld. Br. Fische . . . Pfund 16 1½
Kabeljau ohne Kopf, in großen, dicken Stückchen Pfund 16 1½
Krurhahn, „Helgol.“, delikat wie Matreie . . . Pfund 22 1½
Seehaecht ohne Kopf, in ff. Stückchen . . . Pfund 22 1½
Angelischelhirsch, 1—2 Pfunder . . . Pfund 25 1½

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis.

Inserate für alle Zeitungen
nimmt unsere Annonen-Expedition Seestraße 5, 1,
zu **Originalpreisen** und unter Anrechnung der vollen
Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenkosten für Porto usw.
Kostenanschläge u. lachmännische Beratung bereitwilligst.
Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr: strengste Diskretion.

Die Erträge unserer Geschäftsstellen werden **auch**
schlüsslich zur Unterstützung deutscher Militär-
Invaliden bezw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.

Über sind über 200 dieser Dekorationen verliehen worden. Eine höhere Rangstufe bedeutet schon die Amélie-Medaille mit der Inschrift: "Du nückerst"; aber der höchste Orden der englischen Suffragetten, zugelassen ihr Pour le mérite, ist der Orden des Swansfüters, das Ehrenzeichen mit der Inschrift: "Gewaltsam ernähr't". Diese Schwanzförderungsmedaille ist auch die teuerste von allen und kostet unter Schweinen Stück um Stück eine goldene Doppelkette.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Dr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Dresden 20. Mai Dover nach Rheinland 21. Mai Dover passiert. Kreuzfahrt Wilhelm 21. Mai Dover passiert. Mittwoch 21. Mai Bizard passiert. Prinz Ludwig 20. Mai von Nagasaki. Gothenburg 21. Mai in Nagasaki. Arosa 20. Mai von Port Said. Würzburg 20. Mai in Rio de Janeiro. Thüringen 20. Mai in Buenos Aires. Prinz Eitel Friedrich 20. Mai auf Kursant passiert. Main 20. Mai in Halifax. Prinz Alice 21. Mai von Southampton. Schleswig 21. Mai in Tunis. Ozeaneus 20. Mai von Fremantle. Kronprinzessin Cecilie 20. Mai in Bremerhaven. Portum 19. Mai in Bremerhaven. Terpslinger 20. Mai von Port Said. Großer Kurfürst 20. Mai in New York. Kaiser Wilhelm II. 20. Mai in New York. Kaiser Wilhelm des Groß 20. Mai von New York.

Hamburg-Amerika-Linie. Ankommen: Raupia, nach der Westküste Amerikas, 19. Mai in Antwerpen. Patagonia 20. Mai in St. Thomas. Schwarzbär, von Lissabon, 20. Mai in Havre. Belgia 19. Mai in Baltimore. Prinz Oskar 20. Mai in Philadelphia. Indiana, von Boston und Baltimore, 21. Mai auf der Elbe. Fürst Bismarck, nach Havanna und Merito, 21. Mai in Corrientes. Bahia 21. Mai in Vladivostok. — Abgegangen: Hamburg 20. Mai von New York über Gibraltar und Neapel nach Genua. Prussia 20. Mai von Buenos Aires nach Rosario. Sizemund 20. Mai von Paraná über Madras und Neapel nach Hamburg. Constantia, nach Mexiko, 20. Mai von Cadiz. Salamanca 20. Mai von Baltimore nach Hamburg. Fürst Bismarck, nach Havanna und Mexiko, 20. Mai von Santander. Thuringia, von der Westküste Amerikas, 20. Mai von St. Vincent. Arabia 20. Mai von Ningpo. Normandie 20. Mai von Calcutta. Norman Monarch 21. Mai von Luxemburg nach New Orleans. Goldenfels, nach Ostasien, 21. Mai von Tucumán. Apitanga, von Mexiko und Havanna, 21. Mai von Plymouth nach Havre und Hamburg. — Passiert: Olympia, von Indien, 20. Mai. Ausfahrt, 20. Mai von New Orleans, 20. Mai Dover. Medienburg, nach Neapel, 20. Mai. Graf Walderdorff, nach Philadelphia, 20. Mai Bizard.

Boermann-Linie. Heimreise: Max Brod 21. Mai in Hamburg angel. Heimreise 19. Mai von Las Palmas abges. — Ausfahrt: Volks-Böhmen 20. Mai in Rom angekommen.

Deutsche Ostafrika-Linie. (Mitgeteilt vom Reise-Bureau Emil Högl, Prager Straße 56.) Admiral 20. Mai von Marseille. König 18. Mai von Goa.

Sport-Nachrichten.

Werdensport.

Berlin-Gruenwald, 22. Mai. 1. Rennen. 1. Ritter (Archibald), 2. Wettbewerb (Werner), 3. Oster (D. Bullock). Tot.: 17 : 10, Play 12. 20 : 17 : 10. Werner ließen: Ariosto, Sweetroot, Smaragd, Drade, Sapperton. — 2. Rennen: 1. Hadwiga (Egan-Krieger), 2. Magnifico (Vint. Stresemann), 3. Hallack (W. Hohenstaufen). Tot.: 20 : 10, Play 15, 20 : 45 : 10. Werner ließen: Bendige, Cotton Tail, Jim Titus (Heckengel), Eine o'Clock, Entweder oder, — 3. Rennen: 1. Sultan Saladin (Archibald), 2. Vona (D. Bullock), 3. Oriucco (Davis). Tot.: 20 : 10, Play 12, 11 : 17 : 10. Werner ließen: Egilie, Balalt II, Habana, Lord Dublin, Rothfleece. — 4. Rennen: 1. Pomellino (v. Egan-Krieger), 2. Willina (2. v. Keller), 3. Perisopha (v. Egan-Krieger). Tot.: 20 : 10, Play 22, 18 : 10. Werner ließen: Rowton, Saint Michael, Romeo. — 5. Rennen: 1. Querolo (Odelbrandt), 2. Charakter (Vigano), 3. Starren (Blauer). Tot.: 20 : 10, Play 20, 27 : 22 : 10. Werner ließen: Bürgermeister, Villa, Pacific, Bode, King Balalt, Alice, Donner, Bruder. — 6. Rennen: 1. Werra (D. Bullock), 2. Volition (Bullock), 3. Werder (Martin). Tot.: 20 : 10, Play 12, 14, 18 : 10. Werner ließen: Old Girl, Hüllender, Rosenblatt. — 7. Rennen: 1. Strabell (Zburgsd.), 2. Saul (Schwartz), 3. Udotheus (v. Bullock). Tot.: 20 : 10, Play 20, 20 : 10. Werner ließen: Spion, Marcus.

Horch-Emden, 22. Mai. 1. Rennen. 1. Ritter (Korte), 2. Granville (Smith), 3. Marocco (R. Holoubek). Tot.: 20 : 10, Play 22, 17 : 38 : 10. Werner ließen: Traum, Rainman, Chiaraluce, Tonnerweiter, Ha, Juan d'Austria, 2. Rennen: 1. Cape Florida (H. W. Graf Hold), 2. Hold Up (v. Bod. und Polack), 3. Piece d'Or (Wm. v. Wobach). Tot.: 20 : 10, Play 20, 21 : 10. Werner ließ: Bonnecoche. — 3. Rennen: 1. Werner (Smith), 2. Troy (Schäfer), 3. Matador (Blade). Tot.: 20 : 10, Play 14, 13 : 10. Werner ließen: Melone, Marashino, — 4. Rennen: 1. Gilbas (Weishaupt), 2. Germania I (Niemeyer), 3. Kann Ross (Prinzen), 4. Gilbas II, 5. Tempel III (Niemeyer). Tot.: 20 : 10, Play 18, 27 : 20 : 10. Werner ließen: Richtenstein, Morena, Grace (gef.), Steffermüller, Durk, — 5. Rennen: 1. Saint Maximin (St. Schlüter), 2. Bonn und Guat (von Wershem), 3. Gleam (W. Schilgen). Tot.: 20 : 10, Play 21, 15 : 20 : 10. Werner ließen: Saint Tisaf, Ammon, Rosette IV, Werner Land. — 6. Rennen: 1. Rale (Mühl), 2. Goliath (S. Schäfer). Tot.: 20 : 10, Play 21, 11 : 15 : 10. Werner ließen: Sabotage, Waddles, Rainhill, Goliath II, Tempel III, Beat Roman.

Paris, 22. Mai. 1. Rennen. 1. Undee II (G. Stern), 2. Dionne (Garner), 3. Noche Courte (Allemann). Tot.: 20 : 10, Play 14, 17 : 10. Werner ließen: Juliette, Jutta, Sianos, 20 : 20. Pamela. — 2. Rennen: 1. Carech (O'Neill), 2. Le Monetier (G. Childs), 3. Raptus (Sharp). Tot.: 20 : 10, Play 11, 15 : 10. Werner ließen: Friedolin, Conscript, Doctor Perry. — 3. Rennen: 1. Patte d'Or (O'Neill), 2. O'Dr. in Barre (R. Holoubek), 3. Cantilene (Sharp). Tot.: 20 : 10, Play 20, 20 : 10. Werner ließen: Palogno, Porte Dorée, Sonja, House de Nigé, Lady Agnes, Graceline. — 4. Rennen: 1. Ecous (Bellhouse), 2. Barnes (Mac Gee), 3. Vulcain VI (G. Childs). Tot.: 20 : 10, Play 21, 20 : 10. Werner ließen: Saint Paul, Apollo, Edward III. — 5. Rennen: 1. Otto (Mühl), 2. Kursaal VII (Woodland), 3. Puckung (Garner). Tot.: 20 : 10, Play 10, 20 : 10. Werner ließen: Simple Aven, Bobbie II, Mond, Luckure. — 6. Rennen: 1. Missigette (Mühl), 2. Gina (O'Neill), 3. Hartgout (Sharp). Tot.: 20 : 10, Play 26, 17 : 10. Werner ließen: Coral II, Tanit II, Coyrine, Ultra III.

Radsportarten.

Neue Hochleistungen. Die von Reitelsbeck am 27. April d. J. auf der Berliner Olympiaabahn bei seinem Angriff auf den Geschwindigkeitssieg abgefahrenen Strecken sind nunmehr offiziell als neue deutsche Hochleistungen vom Verband Deutscher Radrennbahnen anerkannt worden, und zwar 224,750 Kilometer in drei Stunden, 285,100 Kilometer in vier Stunden, 244,500 Kilometer in fünf Stunden und 410,000 Kilometer in sechs Stunden. Da diese neuen deutschen Rekorde auch im Auslande nicht überboten worden sind, so bedeuten sie augleich neue Weltrekorde, und ihre Anerkennung durch die Union Cycliste Internationale wird daher nicht ausbleiben.

Pawn-Tennis.

Das internationale Tennis-Turnier in Wiesbaden erreichte seinen Abschluss und brachte dem Meister von Preuen und von Berlin R. Kleinroth (Württemberg) im Wiesbadener Hofstall einen neuen Erfolg. Der Würzburger gewann ohne Spiel gegen seinen Bruder Heinrich, dann mit 2 : 6, 6 : 0, 6 : 2 gegen Freiherrn v. Württemberg und in der Schlussrunde somitlos gegen C. Kreuzer, der vorher überraschenderweise Nähe mit 8 : 6, 6 : 2 geschlagen wurde. Zugleich unterlag R. Kleinroth mit seinem Partner C. Kreuzer im Doppelspiel nach sehr aufregendem Kampf knapp mit 8 : 4, 3 : 6, 5 : 7, 4 : 6 gegen das vorzügliche Paar H. & C. Kleinroth v. Württemberg. Nähe legte dann mit seiner Partnerin Adl. Schulte (Berlin) im gemischten Doppelpiel somitlos gegen Adl. Salin-C. Kreuzer. Im Einzelspiel um die Herrenmeisterschaft von Wiesbaden triumphierte C. Kreuzer gegen Nähe, während R. Kleinroth und Württemberg sich Adl. Salin gegen Adl. Sommerer im Finale trafen.

Rasensport.

Militärischer Wettkampf. Auf dem Sportplatz des Trebbiner Fußballdorf standen sich zwei in sehr alter Form befindliche Fußballmannschaften im friedlichen Wettkampf gegenüber. Die Königsberger hatten die Schädel an gegen. Das Spiel, das von viel Militär und Abteilungsverfahren bestimmt war, nahm von Anfang bis zum Schluss einen sehr satten Verlauf. Beide Mannschaften gelangten in das unterste Regimenten ein unter Kern von Fußballspielern bestehend. Das Spiel endete 1 : 1 unentschieden.

Touristik.

Die Section Dresden des Deutschen und Österreichischen Touristenclubs hat ihren Jahresbericht verfaßt. Auch im vergangenen letzten Clubjahr darf hinsichtlich einer erheblichen Tätigkeit zurückblicken. Das Hauptinteresse hat natürlich den Fortschritt siehe nächste Seite.

Die Ultimata unserer Gesellschaft werden zu der **Donnerstag den 29. Mai d. J., vorm. 11^{1/2} Uhr,** im Hotel „Europäischer Hof“ in Dresden stattfindenden

18. ordentlichen Generalversammlung

durch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto für das Geschäftsjahr 1912.
2. Bericht des Aufsichtsrates über Befüllung der Jahresrechnung und über die Befähigung zur Gewinnverteilung.
3. Beflüchtigung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses und über die vorgeschlagene Verwendung des Neingewinns.
4. Beflüchtigung über Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Wahl zum Aufsichtsrat nach § 12 der Statuten.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausschöpfung des Stimmrechts ist jeder berechtigt, welcher eine oder mehrere Aktien ohne Dividendenzogen **drei Wertpapiere vor der Generalversammlung** bei dem Bankhaus **Gebr. Arnhold** in Dresden bis nach beendigter Generalversammlung niedergelegt.

Dresden, am 24. April 1912.

Europäischer Hof Actiengesellschaft.

bilanz für das zehnte Geschäftsjahr 1912.

Aktiva.

An Grundstück- und Gebäude-Konto	1 337 826,68
Möbeln-Konto	262 661,43
Betriebsanlagen-Konto	92 269,17
Inventar-Konto	58 546,91
Werke-Konto	121 541,73
Modell-Konto	29 011,26
Patent-Konto	—
Maren-Konto	3 164 498,13
Staats-Konto	11 833,17
Wechsel-Konto	50 955,64
Erfolgs-Konto	10 863,—
Rautions-Konto	42 621,50
Aval-Konto	333 285,74
Anlagen- und Beteiligungs-Konto	54 553,65
Rente-Konten-Konto	4 516 406,82
Versicherungs-Konto	2 668,11
	10 109 573,94

Passiva.

Per Aktienkapital-Konto	4 250 000,—
Obligation-Konto	862 200,—
Relevatkonten-Konto	137 559,42
Relevofonds-Konto II	85 628,48
Obligation-Jinen-Konto	9 030,—
Dividenden-Konto	1 748,—
Akzept-Konto	400 372,42
Konto-Renten-Konto	3 314 627,29
Aval-Konto	333 285,74
Rautions-Konto	2 000,—
Wechsel-Konto	104 777,33
Erfolgs-Konto	608 345,26
	10 109 573,94

Verwendung des Neingewinns:

Überweisung an den Relevfonds	25 831,87
Überweisung an Relevfonds-Konto II	94 371,52
zur Auflösung auf A 180 000,—	94 371,52
Überweisung an Detecdere-Konto	75 222,67
zur Auflösung auf A 180 000,—	75 222,67
Rückstellung auf Waren-Konto	30 000,—
6 % Dividende	255 000,—
Rücknahmen und Gratifikationen an Aufsichtsrat und Vorstand	35 651,40
Vortrag auf neue Rechnung	32 267,80
	608 345,26

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1912.

Soll.

Per Allgemeine-Umlosten-Konto	859 714,47
Obligationen-Konto	34 602,—
Arbeiter-Versicherungs-Konto	87 900,61
Abbildungsbürgen	
Grundstück- und Gebäude-Konto	13 715,42
Möbeln-Konto	29 184,80
Betriebs-Anlagen-Konto	23 074,79
Inventar-Konto	14 636,73
Werke-Konto	60 770,86
Modell-Konto	29 011,27
Boten-Konto	802,62
Anlagen- und Beteiligungs-Konto	4 300,34
	175 496,63
Jinen-Konto	102 302,80
Bilanz-Konto, Reingewinn	608 345,26
	1 868 451,77

Haben.

Per Gewinn-Vortrag	91 707,87</td

alpinen Arbeitsschleife und der so herrlich im Tränenangestole gelegenen Wolf-Glaubell-Hütte gegangen. Letztere wurde durch Umbau der Veranda um einen Raum vergrößert. Als wichtigste Arbeit im Hüttengebiet ist wohl der neu erbaute Klettersteig zu bezeichnen. Ein neuerer Weg führt von der Hütte zur Wand hohe Sandfläche mit 25 m in den teils eingelassenen Felsen empor zum Tofanaterr. Hier beginnt die Steiganlage über die so steile zum Tofanaterr. Um etwa 1 Stunde wird dadurch die Besteigung des Tofanaterr. Um etwa 1 Stunde wird dadurch die Besteigung des Tofanaterr. Am Sonnabend standen wieder einmal im Monat Zusammenkünfte der Mitglieder statt. Am Winterhalbjahr wurden 12 große Vorträge mit Bildern und fünf oder sechs abgehalten. Die Bücherei erfreute sich erfreuter Benutzung; sie wurde durch Anschaffung von Autoren- und namentlich Unterhaltungslektüre wiederum weiterreichend bereichert. Auch die Sitzung der Abteilung, die auf ihr sezonmäßiges Beitreten zurückzuführen konnte, hat sich gut entwidet. Sie veranstaltete einen kleinen und Sonderausstellung für den schönen Bergsport herangebildet wird, erfreulichste Weise im Zeigen begriffen. Das Sommerprogramm für 1913 steht in Banden und 6 Abreisen, sowie 10 Wandeinheiten mit Tagen vor. Am 1. Oktober findet ein Hüttenabend und am 14. November ein Gesellschaftsabend statt. Es kommt wunderbarer Gelegenheit geboten, sowohl an genügenden Touren an beteiligt und auch die Möglichkeit zu pflegen. Ruhige Ausflüsse über Almbegrenzungen. Professe umso sind erhältlich in der Werkstatt der Section, Blücherstrasse 7.

Skifort.

Sommer-Skitour in den Centrale Alpen. Am 1. Juli bis 12. September 1913 finden unter Leitung des Herrn Kurt Kreuz München, in den Centrale Alpen folgende Skitouren statt: 1. Kurz, 6.-12. Juli, 2. Kurz, 13.-19. Juli, 3. Kurz, 20.-26. Juli, 4. Kurz, 27. Juli bis 2. August, 5. Kurz, 3.-9. August, 6. Kurz, 10.-16. August, 7. Kurz, 17.-23. August, 8. Kurz, 24.-30. August, 9. Kurz, 1.-12. September. Tagesspitze der Kurz sind Vernagt-Hütte und Brandenburger Hütte. Es können Herren und Damen teilnehmen. Der Teilnahme-Erlösung ist gleichzeitig der Eurobeitrag von 20 Pf. an oben genannten Hütten. Tagesspitze ist 17.10. Pf. bezahlbar. Es werden aber auch Aufenthalts- und Kostentheilungen daran teilnehmen können. (Vernagt-Hütte, 2766 Meter). Die Kurz 1.-8. sind nur für solche, welche schon etwas kennen. (Brandenburger Hütte, 2000 Meter). Sonne ausreichend. Durch 200 Meter. Bei schlechten Wetter werden 19 Pf. entrichten mit 10 Pf. unternommen. Wenn es das Wetter erlaubt, wird jeder zweiter Tag eine kleinere Zeit auf Skit gemacht. So haben Kurz 1. eine Aufenthaltszeit von 10 Minuten, wo über Skitürenbeschaffung, Spaltenbildung usw. Begeben der Skifahrer mit und ohne Ski. Schwimmen und Schneemäden, vom See und Seefischer-Anwendung über Karneval, Skifahrt und Karneval, sowie über Orientierung gesprochen wird. Genaue Kunden-Aufzeichnungen über Fotografie im Sommerlande statt. Der 9. Kurz ist ein simpler Tag und Wandertag. In diesem Kurz können nur solche Kurz-Karte mit Brustzeugen haben. Es werden etwa zehn zweite und 10 Pf. übernommen und jedem zweiten Tag in einer anderen Hütte geschlägt. Ausgangspunkt Vernagt-Hütte. Kurzbeitrag 10 Pf.

Briefmarkenport.

Der "Wittels-Briefmarkenverein" "Zaronto" in Dresden veranstaltete am 15. Mai sein erstes Abliegen von Antonio (25. April) bis 12 Uhr aufzulegen, und nach 2 Minuten traten die Zähler aufgestanden und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler im Standort der Olympiawettkämpfe bei der Olympiade 1912 aufgestellt und nach 2 Minuten traten die Zähler aufgestanden und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer, 2. Juni von Bremen (180 Kilometer), 5. Juni von Berlin (170 Kilometer), 15. Juni von Potsdam (210 Kilometer), 22. Juni von Bremen (180 Kilometer), 6. Juli von Bremen (170 Kilometer), 20. Juli von der Nordseestadt Norderney (100 Kilometer). Am dem Abliegen ab Berlin am 5. Juni teilnahmen fünfzehn Vereine von Deutschland; dieser Abliegen gilt als "Sakramentalien" zum Regierungsaufenthalt des Kaisers. Auf Wunsch und im Interesse des Kaiser, in dem die Zähler aufgestellt und waren wieder eins. Bei dem zweiten Abliegen von Gladbeck i. d. Land 150 Kilometer, das am Sonntag, dem 15. Mai stattfand, wurden 250 Zähler eingesetzt und 17.10. Uhr mittags aufgelöst. Die Zähler waren 1 Uhr 30 Min. in Dresden wieder eins. Die nächsten Abliegen finden nun am 25. Mai von Gladbeck 170 Kilometer,

"Ein Wildschwein — hat — Bester Georg — geschossen —," hört Herta raus, mit schwerer Zunge hervor.
Aus Marie Luisa's immer rosigem Wangen entweicht jeder Blutstropfen, taumelnd greift sie nach der Schellekne.
"Tot — tot?" murmelt sie fassungslos.
Herta schüttelt sich wie im Fieber. "Das Schlimmste zu erwarten, steht in der Depeche," versieht sie mit Anstrengung.

"Also doch noch am Leben!" Marie Luisa entzieht sich gewollt ihrer momentanen Fassungslosigkeit. "Sprich, Herta, wer teilt Dir die Nachricht mit? Der Justizrat?"

"Frau Dr. Winnig," berichtet sie kühnweise, schwer atmend. "Um drei Uhr morgens erhielt Onkel Rostekow die erste telegraphische Mitteilung. Er ist ohne Säumen mit Geheimrat Dr. von Bergmann, von einer Diakonissin begleitet, nach Edgarsburg gefahren."

"Weiter, kleine, weiter!" drängt Marie Luisa, als Herta verstummt. "Was der Justizrat schon zurück? Halt Du ihn gelobt?"

"Er ist noch bei Bester Georg. Frau Dr. Winnig empfing mich in sichtlicher Aufregung. Sie batte kurz vor meiner Ankunft ausführliche Nachricht erhalten. Die Angel war bei Abgang der Depeche noch nicht gefunden — man befürchtet, edler Vieh sei verloren. O Gott, Viezel! Wenn er sterben müchte! Wir müssen zu ihm, Viezel, Viezel!"

Hertas Stimme erstickte in frampfhaftem Auffluchen.

"Armes Kind, lass Dich doch nur," mahnt Marie Luisa, die eigene Ergriffenheit mühsam beherrschend. "Was sollen wir in Edgarsburg? Wir können Bester Georg nichts nützen. Er hat alle mögliche Hilfe und Pflege!"

"Trotzdem, Viezel, ich muss ihn noch einmal sehen, und auch Du, nicht wahr. Du kommst mit? Er hat's uns uns verdient, Viezel! Lass uns eilen, liebe, gute Viezel, damit wir noch den letzten Zug —"

"Unmögliches Kind!" Mit sanfter Gewalt drückt Marie Luisa die sich jäh erhebenden Schultern auf ihren Stuhl zurück. "Hören wir uns vor einer Unberechenbarkeit. Unter unerwartetem Erscheinen würde Besremden erweden und zu Mißdeutungen Veranlassung geben, bedenke —"

"Es gibt keine Bedenken — in unserem Falle! Hier still sitzen — ergebungsvoll warten — die Dual erträgt ich nicht!"

"Glaubst Du, man wird Dich zu ihm lassen, dem Todkranken, dem die kleinste Aufregung fern gehalten werden muß?"

"Sie werden es mir nicht verweigern, ihn zu sehen," sagt Herta, mit aller Seelenkraft ängstige Hoffnung erzwingend, im Tone seher Ueberzeugung. "Ich werde sehr ruhig, sehr stark sein — aber hin zu ihm — muss ich — kommt Du nicht mit, fahre ich allein! Ach, Viezel, bedenk doch! Vielleicht — vielleicht sehnt Bester Georg sich nach uns, nach Dir, Viezel —"

(Fortsetzung folgt.)

Der falsche Kopf als Lebensretter.

Ein Vorfall, der ebenso komisch wie tragisch war, ereignete sich, wie uns aus Paris geschrieben wird, in der Wohnung einer Schauspielerin. Yvette T... eine junge Dame, die sich mindestens so durch ihre Schönheit wie durch ihr Talent auszeichnete, und ihrer Perlen wegen ebenso berühmt ist, wie um ihres schönen Paars willen, erwachte frühzeitig in der Nacht von einem Geranch, das ihr verdächtig vorkam. Wie sie noch die Möglichkeit hatte, zu flüchten, fühlte sie sich am Kopf gepackt, und sie sah in der Dunkelheit, daß ein maskierter Kerl halten sich in ihrem Zimmer zu schaffen machten. Sie versuchte sich des Angreifers anzuwerfen, der aber zog sie, um sie gefangen zu machen, an einem ihrer langherabhängenden wunderbaren Roben und riß daran. Es erfolgte nicht, wie er erwartet hatte, ein lauter Schrei, sondern er sah, wie die Künstlerin nach

ihrem Revolver griff, während er den vielbewunderten Kopf in der Hand hielt. Ob das Entgegen darüber so groß war, oder ob er die Enttäuschung, daß dieser Kopf nicht echt war, nicht verwinden konnte, darüber ist nichts bekannt. Er ließ alles im Stich, warf das Haar zur Erde und lagte davon. Seine Komplizen, die ihn laufen sahen, überlegten nicht lange, sondern ergreiften gleichfalls schmunzelnd die Flucht. Die Künstlerin fiel nach der Ereignung in eine tiefe Ohnmacht, so stand man sie am anderen Tage, sie lebte und war unversehrt, kam auch bald wieder zu sich. Ihr Ruf von dem herrlichen Haar aber ist unvergänglich dabein, denn wie alles, was gezeigt ist, daß "Strahlende Schönheit", so sprach sich auch diese Tatsache nur zu schnell herum. Fräulein Yvette aber verdankt ihr das Leben und den ferneren Besitz ihrer Perlen.

Nervenruhe

und Nervenschwäche ist der Wunsch all der Nuhelosen, Nervösen, Zerknauten, die in der Tremmühle des Alltags nicht zu einer vernünftigen Gesundheitspflege kommen. Die "kleine Zeit" haben, frank zu sein", aber sich auch nicht wirklich wohl fühlen. Die nur "passive" Gesundheit besitzen, welche keine heilige Freude an der Arbeit und am Leben aufkommen läßt.

Man ist reizbar, mißelliptisch, zu allem unlustig, unzufrieden mit sich selbst. Hin und wieder treten leichte Verdauungsstörungen auf und die gesunde, herzhafte Eßlust, ohne die die besten Speisen nicht angeschlagen, wird immer seltener empfunden. Der aufmerksame Beobachter, wie überbaumt jeder, der seine Gesundheit heb hat, beachtet diese Warnungssignale. Er überlegt sich: Welches Mittel ist geeignet, den gesundhaften Organismus zu stützen, seine Widerstandsfähigkeit gegen Erkrankungen zu erhöhen? Welches vermag die frühere läppische Fröhlichkeit, Lebens- und Arbeitslust wiederzubringen?

Wer sich nicht durch eines der meist übertreibern angepriesenen, minderwertigen Erzeugnisse schädigen lassen will, frage seinen Hausarzt oder erkundige sich: Welches Präparat genießt das Ver-

trauen der meisten Ärzte — also der maßgebenden Sachverständigen. — Welches hat sich am längsten bewährt? Welches ist am gleichmäßigsten in allen Kulturländern verbreitet?

Alle diese Voraussetzungen treffen auf die Somatoe zu, und zwar nachweisbar nur auf diese allein. Alstant unbekannte Mittel zu probieren, wird man darum außerhalb die Somatoe verachten, die die größte Wahrscheinlichkeit des Erfolges bietet.

Die Somatoe führt dem erböppischen Organismus konzentrierte Erweckstoffe zu, die von allem Ballast befreit sind. Sie werden deshalb leicht und restlos verdaut und gehen rasch in die Körperkräfte über. Die Somatoe erzielt perfekte Verdauungsarbeit.

Gleichzeitig wird die Absonderung der wichtigen Verdauungsläste auf natürliche Weise angeregt, Eßlust und Verdauung verbessern sich und die neben der Somatoe zugesetzten Speisen werden gründlicher ausgenutzt. Die Somatoe leistet Verdauungsarbeit.

Diese eigenartige Wirkung als "natürliche Verdauungshilfe" erklärt auch die großen Erfolge der Somatoe gerade bei nervösen Personen.

Was nun? Weil die Nervenschwäche in der Regel mit Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen zusammenhängt, ja durch diese direkt verursacht wird. So wurde neuerdings von wissenschaftlicher

Seite die interessante Tatsache festgestellt, daß die Magenbewegungen der Neurotiker um das 4-5-fache von denen der gesunden Menschen differieren. Ebenso ist die Verdauungsfähigkeit der Nervösen in der Regel schlecht.

Genau an diesen Punkten fest aber die wohltätige Wirkung der Somatoe ein. Sie schafft unter allmäßlicher Regelung der Verdauungsfähigkeit besseres, gesünderes Blut, das Körper und Nerven aufreißt und stärkt.

Die lästigen Symptome: nervöse Reizbarkeit, Kopfschmerzen, Herzstrenge, Unruhe usw. verschwinden, um einer wohlthiend empfundenen Hebung des Allgemeinbefindens, der Lebensfreude und Arbeitslust Platz zu machen. Gegen die man das frühere Pendeln zwischen einer matigen Gesundheit und einer ernsten Erkrankung nicht mehr einzutauschen möchte.

Man verläge die Somatoe in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder die flüssige Somatoe "läch" oder "bek" (Originalflasche M. 2,50) oder die gleichmäßige Somatoe in Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5, und M. 12 — erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die großen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Jetzt ist es Zeit, Briesnitzer Mineralbrunnen zu trinken

Möbel-

Kauf ist Vertrauenssache.

Ehe Sie Ihre Einrichtung bestellen, besuchen Sie, bzw. verlangen Sie Katalog und Kostenanschläge von
Oswald Löffler Nachf.,

Inh.: Carl Tamme,

Dresden, Blasewitzer Strasse 46—48,
soutr. part. 1. u. 2. Etage. Telephon 3641.

Ständige Ausstellung von 100 Musterzimmern.
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

5 Jahre Garantie. Anfertigung auch nach Zeichnung. Franko Lieferung.

Harmoniums

von 40 Mk. an. Harmoniumfabrik

J. Z. Müller, Bärensteinstr. 5.

Wechselstrombäder

(nach Dr. Smith)

gegen Herzleiden, Neu-

rosisthnie etc.

große Klosterstrasse 2.

Gempr. 5887.

Koffer,

Herren- u. Damenkoffer, Portemonnaies, Mappen, Reparaturen, tolle Arbeit, billig, da keine Ladenmitte.

Lindenaustr. 14,
im Hof. Tel. 5272. Rein Laden!

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kaufen u. verkaufen

Schmid, Goldschmied-Werkst.

Amalienstr. 1, Ecke Marschallstr.

Pianino Bruchst. hochmod.

enorm bill.

(Kassa oder Teilzahlung) zu

verkaufen Moritzstr. 7, 8. r.

Beteiligte **Dresdner Nachrichten** erscheint täglich
Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856

No. 116 Freitag, den 23. Mai. 1913

Vaterland!

Original-Roman von A. Marby.

68. Fortsetzung

Herta fuhr allein. So war's ihr am erwünschtesten. An der Parkspur, unweit der Meierei, ließ sie aus. Den Wagen vorausschickend, führte sie ihr erster Weg nach der Kamillengrund, wo sie nach alter Weise die Zarge mit Blumen schmückte. Allein mit ihrem überwollen Herzen, ließ sie dann in Park und Wald alle alsterwirten Viehlinge los; hier und dort ein Weischen rastend. Gleich begab sie sich ins Schloß, wo Frau Müller, vom z... i... ichen Auftrag berichtet, bereits seit einer Stunde in freudiger Erwartung nach ihrem lieben Baronessen ausdrückte.

Die gute Frau, die zarte Nächte ihres Lieblings mit ihren beiden Händen umschloß, brachte zunächst kein Wort hervor, lie weinte freudentränen, konnte sich nicht satt sehen an dem holden Madchengesicht — es war ihm gelungen geworden und so blau, so weiß! Ja, ja, die Stadtluft! Und die dunklen Augen, die wie Sonnen strahlten, blieben auch nicht mehr so voll übermüpter Jugendlust, wie chedem, na ja freilich, sie standen jetzt voll Tränen! Ach Gott! Es war doch eigentlich ein Jammer, nur ein kurzer Besuch und dann wieder fort, und Frau Müller wußte doch, wie Baroness' Herta an der Heimat hing! Schöner war's auch gewiß nirgends. Und nun war in dem großen, hohen, städtigen Berlin! Nicht vier Wochen könnte sie, Frau Müller, es dort aushalten. Wußte es denn überhaupt sein, daß die qualvollen Baronessen in der fremden Stadt hielten? Ihre gelehrten Bücher zu schreiben, hätte Baroness Marie Luisa hier in Edgarsburg doch noch mehr Muhe! Sie hätten ja auch nicht nötig, in der kleinen Meierei zu wohnen, sondern im Schloß. Wie würden Herr Baron sich freuen! Und der liebe gnädige Herr könnten wahrscheinlich mal einen bisschen Freude branzen nach dem schweren Sommer und bei all der harren Arbeit von früh bis spät. Kein aufreiten wird er sich in seiner Sorge, Liebe und Güte um und für fremde Menschen.

Nach dem entgleisten Unglüd war's schrecklich mit dem Herrn Baron — Tag und Nacht unruhlos, sonnte er Herrn von Schren's Berlin nicht überwinden! Er sprach sich ja nicht darüber aus, aber man sah's Herrn Baron an, wie er im stillen litt. "Wie ich ihn dann nach langer Zeit eines Abends zum erstenmale wieder Seige spielen hörte," plauderte Frau Müller unermüdlich weiter, "da dankte ich Gott! Seitdem spielt er fast an jedem Abend, oft bis spät in die Nacht, und ich kann mir nicht helfen, ich muß weinen, wenn ich den einsamen Herrn spielen höre, es Klingt so traurig, so ergreifend schön! Dabei ist's Herrn Baron's einziges Vergnügen! Und nun zu denken, wie's hier ganz anders sein könnte, wenn Herr Baron sich entschließen würde, zu heiraten! Aber Gott bewahre! Davor will der gnädige Herr nichts wissen, absolut nichts! Da kommen einem denn so allerlei Vermünnungen, ich denkt — Frau Müller dämpfte die Stimme nicht auch?"

Seit Frau Müller sich alles, was sie seit Jahr und Tag still mit sich herumgetragen, ohne zu pausieren, vom Herzen redete, wurde sie von Herta mit seinem Laut unterbrochen. Sie hatte außerordentlich angehört, in tiefer feindscher Bewegung. Sieh nun gewaltig beherrschend, gab sie auf die direkte Frage keine Antwort:

"Es kann wohl sein, Frau Müller, haben Sie eine bestimmte Abnaha?"

"Wär's am Ende eine Amerikanerin, die Bester Georg schon geliebt, ehe er nach Deutschland zurückkehrte, oder — trauert er um eine — Tochter?"

"Oml" — Frau Müller neigte nochdevolig ihr Haupt — "eine Amerikanerin?" glaub' ich nicht. Baronesschen! Ein so durch und durch deutscher Mann, wie Herr Baron, führt nur ein deutsches Mädchen — verzehen — ein deutsches Edelhäuflein als Haushfrau heim!"

THE VERA

American Shoe



Auserlesene Fussbekleidung

kennzeichnet die wohlzogenen jungen Mädchen und Frauen! Vera-Schuhe sind gefällig und streng modern und werden von sämtlichen gutgekleideten Damen getragen. Weisse und braune Oxfords in auserlesenen Formen.

Katalog gratis.

18.— u. 20.— Mk.

das Paar.



Berlin

Köln

DER VERA SCHUH, DRESDEN, Prager Strasse 28.
Residenz Kaufhaus, Dresden, Prager-Ecke Waisenhausstr.

"Ach, gute Frau Müller, wahrhaftie Liebe fragt gewiß nicht nach Nationalität, noch nach Rang und Stand!" wandte Herta, matt lächelnd, ein.

"Rang und Stand? Na ja, da will ich nicht widersprechen, aber eine fremde Blume von da drinnen in die heimathliche Erde pflanzen, mein Baronessen, dafür ist unser gnädiger Herr Baron nicht; sein treues deutsches Gemüth hält den Läuterfünften der schönsten und reichsten Ausländerin hand," behauptete Frau Müller in überzeugendem Tone. Dann tief Atem holend, fügte sie geheimnisvoll flüsternd hinzu:

"Drauchmal hab' ich gedacht, es tonne — aber nein, ich will's doch lieber nicht ausprechen, es ja wohl auch ein Irrtum! Mein teures Baronessen wird mich für 'ne recht schmählich gewordene alte Dame halten, bitte, nicht böse sein!"

"Nur eines möchte ich wissen," flüsterte Herta, Frau Müllers Hand rumpfend;

"Weraner? Ich will's wohl meinen?"

"Weiter, bitte, weiter!"

Der drängende, bitternde Klang in Hertas Stimme, der Farbenwechsel in dem Augen blickte durchzuckte Frau Müller mit abnützlichem Erstaunen. Sie wußte in ihrer offenkundigen Würdigung zu weit gegangen, was sie dadurch geweckt war mehr als Reuegkeit!

"Nein, nein, meine liebe Baroness," sagte sie, ihre innere Besinnung unter einem erstaunlichen Lächeln verborgend, "es wäre vorichtig, wollte ich Sie in meinen Arbeitskreis voll solidarischer Vermutungen lösen. Veder können wir," schloß Frau Müller ernst, "mit dem besten Willen nichts dazu beitragen, unserem Herrn Baron ein Eindringling zu schaffen, wie's der viele aller Menschen laufend mal verdiene!"

Einen Zentier unverdächtig, setzte das junge Mädchen summt bejährend den Kopf, ihr Leben hörte sie freudig für kein Glück hingeben mögen! Hoffnungslos zu tragen: "Welche ist's, die Bette Georg liebt?" wagte sie nicht mehr, es war auch überflüssig, glaubte sie doch zu erraten. Marie Luisa hatte sein Herz für alle Zeit in Besitz genommen. War ja auch nicht zu verwundern: Vieles war so ironisch, so fatal! Ob sie wußte, daß sie durch ihre unglückliche Rolle das edele Mannesherz mit Absicht unheilbar verwundet oder war die Rolle erheblich? Nicht vielssuspieler! Trotzdem war sie ab, sich und ihrem ein unnenbaren Glück zu versetzen!

Aber vielleicht war der Zweck der unverdächtige Abreise gegen Bette Georg, die sie zum erstenmal ihrer Ankunft in Esartzburg nur zu oft unverhohlen gesagt, doch eben! "Amer, lieber Bette Georg, wie schwer magst du darunter gelitten haben und vom Leidest! Ach, daß ich Vieles' Herz und Sinn soandern könnte!"

Die Marie Luisens willken Verständen vermittelte Herta wenig über die in Esartzburg verlebten Stunden.

Seit der Hochzeitsfeier in Z., wie seit der Rückkehr der Baronessen nach Berlin waren nun Monde vergangen; der gedauerten Freude, den Herta von ihrem Bruder in der Heimat mitgebracht hatte, smien nicht mehr weinen zu wollen. Weich schwankend, wurde sie nur bereit, so oft Bette Georgs Erwähnung geschah. Nicht aber seine erwünschte Wahl in den Reichstag gab dazu Veranlassung, es wollte Marie Luisa beginnen, als ob Herta hänsig mit Absicht die Unterhaltung auf den Bette sentte und dann ihre und immer ihren Vorzügen eine marine Erwiderung würde, ohne sie durch das Schwere Szenen herren zu lassen.

„Schweigend verfolgte damit die sonst so lebhaft verletzte Herta einen bestimmen Zweck; aber wenn er bestand, verlor die kluge Marie Luisa nicht zu erkennen, weil ihr der Glaube an die überfröhliche Selbstlosigkeit einer edlen Mädchenseele fehlte.

"Um Stimmme zu erhalten, kleine, hoy auf, mich zu langweilen," hatte sie vor ein paar Tagen, um beide Toren schließend, in unmutiger Abwehr gerufen. „Kammerzade, daß der „Dommwalt-Gedeborner“ Majoratsbesitz von und zu Esartzburg Deine Vorfahren nicht verantworte. Wie willst Du damit, wie geht, noch langweilig?"

"Wo möchte Dir sofern Deine Abneigung gegen Bette Georg begegnen helfen, Vieles?" fragte Herta sanft. "Er verdient sie wahrhaftig nicht. Es gab doch eine Zeit, wo Du — wo Ihr freundlichst verkehrten und zusammen zu unterhalten, und jetzt — Bette, Vieles?" fragte die junge Baroness herzlich überzeugend hinzu, als ginge nichts, warum hoffen Du Bette Georg?"

"Dahin in ein harter Ausdruck. Kleine, Gleichtümlichkeit wäre das Richtige!" vertrieb Marie Luisa in dem ihr eigenen hochmütig abweisenden Tone.

Gleichmäßigkeit von beiden Seiten! Uebrigens, was fümmern Dich meine Empfindungen für Ernst Georg? Ich frage ja nicht, wie Du mit Deinem Helden hörst!"

Herta schien den grausamen Hohn in Marie Luisens letzten Worten zu überhören.

"Weshalb ich frage, Vieles?" lante sie ihre leste Entgegnung. "Weil ich über alles gern Dich und ihn glücklich leben möchte."

Marie Luisens blaue Augen blieben in nachlosen Staunen in Hertas bewegtes Antlitz.

"Spricht Du im Schlafe? Reiße Dir die wahnwüthigen Träume aus den Augen, Kind, und sorge nicht um mein Glück, das hämmere ich mir allein nach meinen Wünschen zugetan."

Von der schneidend Kälte in der Schwester Worten, in Blick und Ton tief verwundert in ihrem sehn und warmführenden Herzen, ging Herta aus dem Zimmer. Marie Luisa geriet indes entgegen ihrer geheschulten kalten Abwehr wieder und wieder in Nachdenken über den von Herta ausgeschworenen Wunsch. Aus welcher Irrigen — ja sehr irriegen Vorsicht mochte er entstanden sein?

Was fümmerte Ernst Georg ihr Glück oder Unglück? So fragte sie sich abermals auch an diesem Novembertag, während sie mühselig in ihrem Arbeitsstuhl saß und verschiedene Erinnerungsbilder — oft meist unerfreulicher Art — an ihrem zeitigen Auge vorüberzogen. Der Blick in die Zukunft verblieb auch keinen Sonnenschein, arbeiten, arbeiten und doch nur ein summiger Wunsch, mit ihrem kleinen Kapital kaum hinreichend, ein standesgemäßes Dasein zu führen, zuletz zweit armes, alte, einfache Krauleins, vergessen, verschollen im alten Weltgetriebe, die einst vielbewunderten, schönen Baronessen von Esartzburg.

"Nein!" In Marie Luisens düster vor sich hinstarrenden Augen blitzte es entzündeten auf — so jolte ihr Schädel sich nicht gestalten. Es lag in ihrem Willen, ihrer bedrängten Lage augenblicklich und für immer ein Ende zu machen, wenn sie — Grafen Turinghauses wurde. Dann würde sie mit einem Schlag aller Zukunftsängste entbunden, stand in der Gesellschaft mit an erster Stelle, auf der Höhe des Lebens, umgeben von allem Glanz, den Reichtum zu gewähren vermögt — eine würdige Umrahmung für eine Baroness von Esartzburg, wie die schone, stolze Marie Luisa sie sich erlebt von Jugend an.

Mit der ihr eigenen tühlen Überlegung und Klugheit hatte sie bisher zu verhindern gewußt, daß Graf Turinghauses ehrebetige und feurige Huldigungen, hinter denen er möglicherweise Herzens beiges Begehr zu verborgen suchte, nicht den Giedepunkt überschritten.

Weshalb jagerte sie, die Entscheidung herbeizuführen? Flögten des Grafen Alter oder seine Kinder ihr Bedenken ein? Keins von beiden! Die künstliche Erscheinung des faul, läuksaläufigen nahm's mir manchem Jüngeren auf — sie selbst, Marie Luisa, stand auch nicht mehr in des Lebens Plateaus ihres Biedervermählung fürchtete die Baroness nicht.

"Barum also?"

Welt unbeschreibbare Leidenschaft für einen anderen, dem sie nichts war, nichts, in ihrer Seele braume. Damit Graf Turinghauses vor den Altar folgen, ihm Gehalte hernehmen, die sie nicht empfand, erschien ihr ebenso unmöglich, wie ihm die Wahrheit zu gefallen. Sie wußte, lassen würde er sie nicht, ihre freundliche Zuneigung — würde ihm genügen — und dennoch — dennoch —

Ein Seufzer, hast sich aus Marie Luisens Brust, sie preßte ihre Schwester, sie lebte auf dem Arm und Augen. "Hört mit Euch, Ihre qualenden Gedanken, die Arbeit soll —"

Blödig heißt sie, verwundert aufschreckend, den blonden Kopf. Nehmt Herta schon zurück? Doch träume sie mühselig die lange Zeit? Nein! Die Stimme, die im Vorzimmer mit Lore spricht, ist nicht Hertas weiche Stimme — oder doch?

Da wird die Erbuntz größter — es ist wirklich Herta, mit todbleichem, verhorrtem Gesicht. Sie schwankt über die Schwelle, lehnt sich hastlos gegen die Wand, verucht zu sprechen, doch nur unartikulierte Laute dringen über die bleichen Lippen.

In zähmem Schreien springt Marie Luisa von ihrem Sitz empor, läuft auf die Schwester zu, legt ihren Arm um die zitternde Gestalt, geleitet sie zum Sessel, und sie sonst niedergedrückt, forciert sie dringend, in einem Tone von ungewohnter durchdringender Früherer schwesterlicher Innigkeit:

"Ums Himmelwillen, Kind, was ist geschehen?"



MAGGI's Suppen

1 Würfel
für 2-3 Teller 10⁸

Mehr als 40 Sorten.

Julius Mähler Nachf. Max Katzschke

früher Wilsdruffer Strasse 44, jetzt Waisenhausstrasse 19 und Ringstrasse 20.

Hochzeits- u. Jubiläums- Geschenke

Rex-
Fruchtsaft- und Einkoch-
Apparate

Panzertopf
der beste feuerteste Kochtopf.

Durahel*
feuerfestes Kochgeschirr

Anhäuser
König-Johann-Strasse.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
Enorm billig:
Kinderwagen
u. Sportwagen
Riesenauswahl! Katalog gratis

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Sanella

Mandelmilch-Planzenbutter-Margarine
ist nur echt mit dem Namenszug
Liebreich

Kleinige Fabrikanten:
Sanella Ges.m.b.H.Cleve.

Stets frisch erhältlich
in den einschlägigen Geschäften.

Pianos, Verf., Wiete,
auch Zeitz, 4250,
380, 450, 650-1500
bill. **Schütze**,
Harmonium, Johannesstr. 12.

Alte Gebisse, Platin,
Brilliant, alt. Schmuck und z. h.
Pr. zu kaufen. **K. Federbusch**,
Trompeterstrasse 9, Laden.

Zahl hohe Preise
f. getr. Herren-, Damen- u. Kinder-
Garderobe, Möbel, Betten, ganze
Nachlässe. Komme ins Haus.
Marie vom Wehig, Am See 2.

Lichtbäder jeder Art,
beste Blutreinigungs-Rur.
Dresdner Lichtbad,
Große Klosterstrasse Nr. 2.
Gernspr. 5887

**Gesichts-
ausschlag,**
Bidel, Mitesser, Flecken ver-
schwinden meist sehr schnell, wenn
man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seite**,
à Stud 50 Pf. (15% ig) und
1,50 M. (35% ig, höchste Form)
obernd eintrocknen läßt. Schaum
erst morgens abwaschen und mit
Zuckerkoh-Creme (à 50 Pf.
75 Pf. n.) nachstreichen. Großartige
Wirkung, von Läufenen bestätigt.
In sämtlichen Apotheken,
Drogerien u. Parfümerien.

Mutterspritzen



Spülflaschen, Damenbind.
u. Gärtele, Leibbinden,
Vorfallbinden u. and. bogien.
Frauenartikel.
Preis, gratis, U. V. 10% Rabatt.

Frau Heusinger,
• 37 Am See 37 •
Edle Dippoldiswalder Platz.

Pianino heret. Tonfälle,
eleg. Ausstatt.,
bill. zu vett.
H. Ullrich, Pianinostr. 1, L.

Besonders preiswerte Offerte!

Nr. 72 à 75 — 100 Stück M. 6,50. Fehlfarben einer 10A-Zigarette.
Chemnitz.
Brückenstrasse 4.

Spezialität:
**Hamburger
Fehlfarben**
in allen Preislagen.

Puck à 65 — 100 Stück M. 5,50. Fehlfarben einer 8A-Zigarette.

Martin Hohlfeldt, Dresden-A. 9, Töpferstr. 1—3.

Leipzig.
Sternwartenstrasse 39/41.

Reisetaschen
in jeder Preislage.
Koffer



u. Rohrplatten und Holz zu
Sabrikpreisen.
Echte Autoführung.
Koffer- u. Taschenfabrik
Richard Hänel,
Dresden-A.,
Pillnitzer Strasse 5.

**Bade-
Einrichtungen,**
faust. Duschen mit quirlig. Wannen,
ausgewöhnl. billig, um. nächst
jähr. jederzeit. Garantie 1 Jahr 125,-
pro Einrichtung zu best. Einzel-Kupfer
öfen 75,- mit Zimmtiegel 64,-
quirlige Wannen 50,-

Otto Graichen,
Teppicherei, 15, Gute, 24, 25.

**Sommer-
Wagen-
Decken**

von .R. 5,25 an.

**Sommer-
Pferde-
Decken**

mit Bruststück.
Beriemung u. Windschnur
von .R. 4,00 an.

Fliegen-Netze
von .R. 3,50 an.
Brustnetze, Ohren.

W. METZLER
Altmarkt.
Spezial-Katalog postfrei.

Unschön ist
Korpulenz

Fettebigkeit, die zu verhindern es
fehlt, gebraucht man die regelmässige, regelmässige
Körperhaltung. Errettung, "Pfeffer".
Keine Zeit, keine Gedanken, keine Sorgen.
Angenehme Empfindungen, besser Essen für
teure Brunnensäfte. Für starke Energie
gegen Verblauungskräfte und Verkrampfungen.
Geschäft 23, Altmarkt u. Brücke.

Salomonis-Apotheke

Dresden, Neumarkt 8.

Kleiderschränke
aller Art,
gediegen, billig.
**Tränkers
Möbelhaus,**
Görlitzer Str.
21/23.

Gehr. Raffee, Bild. 135, 140—160 A.
Gärten, Land, Blumen, Schablonen,
Moltonius, Weine, Schnäpse, Bier,
Wein, (Wasser) Karben, Steine, etc.
bei **Kost.** Deuben, Brüden, etc. 23.

Infolge grösseren Preisrückganges auf dem Buttermarkte

habe ich die **Preise** für meine

Tisch-Butter

wieder bedeutend herabsetzen können.

Es kostet heute **meine**

Extrafeine Teebutter 1 Pfund 128,-

bei 5 Pfund 126,-

Weiter empfiehlt ich:

Feinste Tafelbutter 1 Pfund 120,-

bei 5 Pfund 118,-

Feine Tafelbutter 1 Pfund 118,-

bei 5 Pfund 116,-

Molkereibutter 1 Pfd. 116,-

bei 5 Pfund 114,-

Für Restaurants, Hotels, Pensionate etc.:

Obige Butter wird auf Wunsch in Rollen geformt.

Ich bringe meine Butter so zum Verkauf, wie sie täglich frisch bei mir eintrifft. Meine Butter wird also **nicht** durch **Kneten** und **Vermischen** mehrerer Sorten bearbeitet, wie es im Butterhandel vielfach geschieht.

Stückenbutter:

Teebutter F. E. K., das Feinstes, was es gibt . . . 1 Stück 67,-

Rose, höchste Qualität . 1 Stück 65,- | **Sternblume** 1 Stück 60,-

Kleeblatt, keine Qualität. 1 Stück 62,- | **Muschel** 1 Stück 58,-

Grosse frische

Eier

1 Mandel 80 Pfennige.

Ich bringe nur Eier zum Verkauf, welche **zweimal** geleuchtet sind, daher volle Garantie für tabellose Ware. Der Versand von 1 Mandel an aufwärts erfolgt in besonderen Eierkartons. Bruch daher ausgeschlossen.

F. E. Krüger
Webergasse 18

Telephon Nr. 1912.

Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Ghirmé

in großartigster
Auswahl.

Reparaturen — Bezüge.

Petschke

Gegründet 1841.

Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

Gewinn-Liste der Achtunddreissigsten Dresdner Pferde-Lotterie.

Gezogen am 20. Mai 1913.

1 Gewinn	Nr. 1	eine elegante vierst. Kauibage	300 Gewinne Nr. 164	je eine gute naturfarbige	150 Gewinne Nr. 171	je ein Wagen-Zuhörspick aus
1	-	2 eine elegante zweist. Kauibage	100	-	150	-
1	-	3 ein zweiflügiger Erntewagen	-	165 je eine große, echt Rindleder,	172 je ein Wagen-Zuhörspick aus	
33 Gewinne	-	4 ein eleganter Einspanner	-	Handreitetasche (48 cm Bügellänge),	schwarzem Samtstoff.	
33 Gewinne	-	5 - 37 je ein Pferd.	-	Rößlerform.	173 je ein Dusend weiße Handtücher,	
63	-	38-100 je eine goldene (0,585) Savonnette-Auker-Remontoiruhr.	200	-	174 je ein feines Sigaaren-Gul (ehest	
60	-	101-160 je eine silberne (0,800) Savonnette-Auker-Remontoiruhr.	200	-	175 je eine kleine rote Bolleder-Brieftasche (prima Glanz-Mouton).	
20	-	161 je eine la. Angora-Blüsch-Wagendecke, hellmod. gemustert.	200	-	176 je ein feines Portemonnaie (ehest Zunft, ob. ehest Saffian, Herrenfassion).	
20	-	162 je eine la. Angora-Blüsch-Wagendecke, dunkelbraun gemustert.	100	-	177 je ein feines Portemonnaie (ehest Zuchten oder Saffian, Damenfassion).	
100	-	163 je eine la. gemusterte Samelhaardecke.	100	-	178 je ein feines Portemonnaie (ehest Protobil oder ehest Eiderdecke).	
				-	179 je ein feines Sport-Taschenmesser	

Nr. Gew. Nr. Gew.

5 60 3037 16363101 162 9140 169 11848 177 14846 127 17808 166 20748 168 23488 164 26526 176 22693 174 32552 164 35890 171 38832 175 42123 164 44946 168 47551 165 50850 172 54006 167 57057 174

75 177 3064 168 6155 163 9172 167 11852 167 14877 167 17855 163 20750 171 22494 167 26546 169 22600 169 32553 175 35906 174 38886 169 42132 167 44953 176 47553 166 50864 167 54056 164 57061 164

126 164 3066 164 6176 134 9214 168 11868 164 14934 163 1911 170 20794 168 23577 171 26598 166 29652 163 32564 163 35941 176 38891 171 42191 168 44959 167 47563 167 50892 164 54071 167 57121 178

152 164 3078 162 6185 168 9222 168 11874 164 14908 165 17911 170 20801 179 22616 175 26683 166 29661 170 32613 175 35349 174 38897 171 42212 167 44981 174 47590 164 54096 176 54133 161 57156 168

158 166 3121 166 6220 172 9248 168 11889 164 14913 164 17862 167 20831 174 22624 176 26642 174 22676 168 32634 169 35949 168 38921 154 42253 165 44989 175 47600 176 50943 172 54144 171 57178 173

182 164 3188 162 6223 166 9252 169 11903 169 14937 179 17971 177 20845 162 22636 172 26654 164 23699 165 32674 151 35988 174 38937 166 42280 172 44994 164 47628 149 50944 166 54192 164 57235 164

187 164 3189 168 6231 174 9263 21 11940 164 14943 168 17974 168 20854 171 23666 172 26672 177 29758 176 32684 170 35992 171 38940 177 42287 164 47629 171 50957 164 54202 164 57305 168

225 163 3192 168 6253 167 9316 178 11946 165 14950 166 171 17999 179 20850 2 23699 166 26681 164 29792 165 32738 169 38986 166 42292 164 45010 173 47638 146 50979 165 54236 172 57323 164

285 165 3247 164 6257 166 9320 176 11988 161 14954 163 20872 168 23791 169 26796 174 29736 168 32763 174 36003 164 42303 174 45036 172 47766 170 50979 165 54250 169 57329 179

295 169 3252 164 6282 166 9334 167 11937 172 14974 170 20872 166 23844 171 26786 174 29851 176 32803 166 36015 165 38028 179 42338 164 45043 166 47742 164 51027 172 54253 169 57359 114

349 177 3332 167 6367 168 9358 164 11999 171 14997 164 18073 37 20999 171 23874 173 26812 175 29853 169 32852 166 36179 174 39043 166 42423 174 47744 172 51073 161 54325 158 57363 169

380 166 3344 164 6384 168 9403 179 18075 175 20935 169 23884 163 30846 170 32873 175 36026 175 39062 174 42346 163 45078 171 51116 168 54432 164 57417 163

442 167 3348 170 6402 169 9409 171 12100 168 15003 166 17839 141 20943 166 23859 175 26847 167 29616 173 33073 142 36008 175 33085 174 3742406 167 45104 163 47784 112 51338 68 54353 164 57466 167

451 167 3367 168 6409 165 9418 173 12104 160 15007 168 18155 164 20981 25 3382 162 20876 166 23936 164 33087 166 36113 168 39116 175 42416 165 45133 165 47784 178

454 175 3402 179 6428 167 9428 163 12075 172 15009 164 18170 174 20888 164 23898 177 26882 168 32994 170 33093 173 36128 167 39174 166 42421 176 45134 166 47862 173 51164 161 54392 167 57518 171

472 165 3407 163 6437 176 9453 171 12078 179 15013 176 18211 175 20896 168 23938 166 32938 176 33096 166 36132 168 39193 165 42428 164 45138 174 47891 167 51171 170 54416 179 57563 168

476 177 3436 172 6442 168 9454 170 12119 169 15059 167 18274 173 20900 177 26937 175 32983 176 33130 27 36170 167 39271 171 42435 175 51178 164 54432 170 57576 171

495 168 3456 168 6450 166 9466 170 12121 169 15065 167 18285 176 20907 171 26951 175 32984 166 33130 27 36170 167 39271 171 42435 175 51178 164 54436 166 57600 174

529 172 3467 168 6464 168 9484 168 12124 173 15065 170 18298 176 20907 171 26952 175 32985 176 33130 27 36170 167 39271 171 42451 175 51208 168 54463 166 57636 174

540 71 3557 164 6489 168 9501 165 12147 168 15080 166 18328 178 21015 173 26906 172 29998 176 33130 27 36170 167 39271 168 42522 166 39299 174 32451 171 51214 172 54442 161 57636 174

556 168 3563 173 6507 166 9515 170 12129 169 15090 167 18301 176 20914 171 26953 175 32995 176 33131 27 36170 167 39271 171 42451 175 51227 170 54501 167 57638 174

558 164 3583 170 6510 165 9515 172 12129 169 15095 170 18301 176 20914 171 26954 175 32996 176 33131 27 36170 167 39271 171 42452 175 51228 170 54506 167 57639 174

593 172 3636 177 6513 164 9521 170 12130 169 15096 170 18301 176 20915 171 26955 175 32997 176 33132 171 42453 166 54565 167 57770 175

605 167 3643 172 6514 168 9522 170 12130 169 15097 167 18302 176 20916 171 26956 175 32998 176 33133 171 42454 166 54566 167 57771 175

619 176 3712 164 6573 172 9523 168 12131 169 15098 170 18303 176 20917 171 26957 175 32999 176 33134 171 42455 166 54567 167 57772 175

632 167 3717 172 6578 167 9523 170 12132 169 15099 170 18304 176 20918 171 26958 175 32990 176 33135 171 42456 166 54568 167 57773 175

641 178 3787 164 6584 170 9524 170 12133 169 15100 170 18305 176 20919 171 26959 175 32991 176 33136 171 42457 166 54569 167 57774 175

660 175 3896 178 6597 170 9525 171 12134 169 15101 170 18306 176 20920 171 26960 175 32992 176 33137 171 42458 166 54570 167 57781 175

679 168 3898 169 6601 170 9526 171 12135 169 15102 170 18307 176 20921 171 26961 175 32993 176 33138 171 42459 166 54571 167 57782 175

701 170 3915 164 6602 164 9527 171 12136 169 15103 170 18308 176 20922 171 26962 175 32994 176 33139 171 42460 166 54572 167 57783 175

727 175 3883 175 6573 173 9528 170 12137 169 15104 170 18309 176 20923 171 26963 175 32995 176 33140 171 42461 166 54573 167 57784 175

751 164 3894 168 6584 172 9529 170 12138 169 15105 170 18310 176 20924 171 26964 175 32996 176 33141 171 42462 166 54574 167 57785 175